

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Das lange Parlament.

Die englische Geschichte verzeichnet ein „langes Parlament“, dasselbe, welches, von 1640 bis 1660 tagend, dem Königreiche der Stuarts zum ersten Male ein Ende bereitete und Karl I. auf's Schaffot schleppte. Das gegenwärtige englische Parlament scheint dem Ruhme jener Versammlung nachzustreben. Die „endlose Tagung“, wie das neueste Schlagwort lautet, dauert nun mit zwei kurzläufigen Unterbrechungen fast neunzehn Monate, und noch ist ihr Ende nicht abzusehen. Vorige Woche ist allerdings der gegen den Schluß jeder Session übliche „bethlehemitische Rindermord“, die Zurückziehung jener Gesetzentwürfe erfolgt, deren Verathung ganz unmöglich ist; aber es ist noch eine Reihe so wichtiger Bills aufrechterhalten worden, daß der Führer der Opposition im Unterhause, Walsford, mit Recht bemerken konnte, solches Programm sei eher für den Beginn als für den Schluß einer Session geeignet. Die Regierung will die Verathung dadurch abkürzen, daß die täglichen Sitzungen bis Mitternacht und noch länger ausgedehnt, die für Initiativanträge aus dem Hause bestimmten Samstagsitzungen den Regierungsvorlagen gewidmet werden und die Guillotine — Schluß der Debatte — fleißig gehandhabt wird. So könnten die britischen Deputirten, deren Arbeitskraft und Ausdauer nicht genug bewundert werden kann, endlich gegen Ende August die heimische Scholle aufsuchen — vier Wochen nach Eröffnung der Jagd in den schottischen Mooren. Die Väter dürften sich im Grabe umdrehen ob des Abfalls von der guten alten Sitte.

Die letzten drei Monate sind vom Unterhause der Budgetdebatte gewidmet worden. Seinerzeit haben wir das vom Schatzkanzler Harcourt, dem Führer des Unterhauses, entworfenen Budget kritisiert, das von den gouvernementalen Lobposaunen als die größte reformatorische That des Jahrhunderts verhimmelt wurde. Um das starke, zumeist durch kolossale Verstärkung der Kriegsstärke verursachte Defizit zu decken, waren eine geringe Erhöhung der Bier- und Branntwein-Abgaben, eine Reform der Einkommensteuer durch Entlastung der geringeren und höhere Belastung der größeren Einkommen und eine der Konfiskation reicherer Erbschaften nahe kommende Erbschaftssteuer vor-

geschlagen — ein Stück Sozialismus, wie ihn noch vor wenigen Jahren Niemand im Inselreiche für denkbar gehalten hätte. Gegen alle Erwartungen ist es gelungen, das wenig festgefügte Schiff der Majorität an den aus dem Budget starrenden Klippen vorbei zu lenken. Sank auch die ministerielle Mehrheit zuweilen auf vierzehn, selbst auf dreizehn Stimmen, so wurde sie doch in keiner Abstimmung zur Minorität. Die Barmhertigkeit fielen ab, doch die antiparnellitischen Iren blieben treu, stimmten sogar auf die Gefahr hin, die Weißbörn- und Schwarzbörn-Stöcke der Wähler auf ihren Rücken tanzen zu fühlen, für die höhere Branntweinsteuer. Der irische Klebrus wird unsägliche Mühe nötig haben, den Zorn der Bauern zu beschwichtigen. Die Radikalen, heuer in verstärkter Zahl, machten sich wieder einmal den Zorn, die Streichung mancher für Mitglieder der Dynastie und für die Armee bestimmten Items zu beantragen; aber da mußte die Opposition dem Kabinett zu Hilfe eilen. So blieb als Kernpunkt aller Debatten die Erbschaftssteuer. Für die eiserne englische Parteidisziplin charakteristisch ist die Thatsache, daß von den im ministeriellen Lager verbliebenen, den immer deutlicher hervortretenden sozialistischen Charakter der neueren britischen Gesetzgebung verabschweigenden alten Wighs kaum Einer abfiel. So hätte der Kampf in vier, sechs Wochen ausgetragen werden können, aber die Unionisten zogen ihn in die Länge nicht um der Budgetfragen halber, sondern um der Regierung die Zeit zu anderen gesetzgeberischen Arbeiten möglichst zu beschränken. Und da die Regierung, weil sie Ausschreibung von Neuwahlen vorläufig nicht wagt, im Stillen mit den oppositionellen Wünschen einverstanden war, so ließ sie den Dingen ihren Lauf und behielt die Guillotine in der Kumpelkammer. Die Radikalen und die Walliser erkannten bald das stille Einverständnis zwischen Rosebery-Harcourt und Salisbury-Walsford; aber was blieb ihnen übrig, als die Faust in der Tasche zu halten? Für sie könnten Neuwahlen in diesem Augenblicke tödlich werden.

Den Rest der Session will nun das Ministerium benutzen, um möglichst vielen Gruppen der Majorität kleine Abschlagszahlungen zu leisten. Mit leeren Taschen müssen die Walliser und die Radikalen vom Schläge Labouchère's heimkehren, welcher Letzterer darum in seinem Blatte den

Premier Rosebery lebendig schindet, während ersteren zugesagt ist, daß die Entstaatlichung der wallisischen Kirche — die Mehrzahl der Walliser gehört allerlei wunderlichen Sekten an — sogleich im Beginne der nächsten Session auf die Tagesordnung kommen solle. Den Iren wird die Wiedereinsetzung der sogenannten „vertriebenen“ Pächter gegeben, welche letztere die Pacht nicht an die Grundherren, sondern an die Landliga gezahlt haben und dann von dieser im Glend gelassen sind. Würde sich die Regierung zu einer kleinen Erhöhung der den Grundbesitzern für Kauf oder Verpachtung der Parzellen zugehörigen Entschädigung entschließen, so würde die betreffende Bill leicht durchgehen und selbst das Oberhaus würde ein Auge zudrücken. Den Schotten wird als Belohnung für ihre Dienstbarkeit eine neue Gemeindeverfassung nach dem Muster der vom letzten konservativen Kabinett in England eingeführten geboten. Auch diese Bill wird nur schwachem Widerstande begegnen; sie ist von den schottischen Deputirten in ihrem permanenten Ausschusse bereits durchgearbeitet worden. Die Grafenschaft London, welche durch Jahrzehnte die feste Burg des Konservativismus war, neuestens jedoch ins radikale Fahrwasser einzulenden beginnt, erhält den ministeriellen Dank in Form einer verständigen Bill, welche die Unterschiede in den Kommunalsteuern der dreißig Bezirke ausgleicht, so daß die reichen Bezirke mittragen an den Lasten der armen. Den Sozialisten endlich ist die gefegliche Einführung des in jüngster Zeit schon in allen Staatswerkstätten eingeführten Achtstundentages in den Bergwerken zugebacht. An die Genehmigung der Achtstundenbill ist nicht zu denken; die Regierung wird sich damit zufriedengeben, wenn einige Sitzungen mit nutzloser Debatte vergeudet werden und so der gute Wille der Minister dargethan ist. Ob der übrige Theil des gouvernementalen Programms ganz durchzuführen sei, das hängt vom Eifer der Opposition ab, die freilich auch schon unter der allgemeinen Ermüdung zu leiden scheint und ob des endlosen Aufenthalts in der jetzt glühend heißen Londoner Backsteinwüste mit den Ministeriellen um die Wette seufzt.

Sollte wirklich dieser oder jener Entwurf durchs Sieb fallen, so wick sich die Regierung darob keine grauen Haare wachsen lassen. Sie hat

## Schwester Innocentia.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es war ein höchst bedauerlicher Unfall, der die hübsche Hetty betraf; er erregte allgemeine Theilnahme, ja Sensation und wurde sogar in den Zeitungen sympathisch besprochen. Drei Wochen vor ihrer Hochzeit mit dem Anwalt Dr. v. Wallstedt, dem „Löwen“ der vorigen Saison (der Ausdruck „Löwe“ ist unmodern geworden, aber für den interessanten jungen Mann mit dem schönen Blondhaar wurde er neu acceptirt), wie gesagt, drei Wochen vor der Hochzeit stürzte Fräulein Hetty beim unvorsichtigen Abspringen von einem Pferdebahnwagen und brach sich den Fuß.

Die Hochzeit mußte verschoben werden. Der komplizierte Knochenbruch würde zur vollständigen Heilung mindestens sechs Wochen beanspruchen. Fräulein Hetty wurde, obgleich es erst im März war, nach der Villa ihres Vaters gebracht, damit sie die ersten Frühlingstriebe dort genießen könne. Ihr Vater und ihre Brüder blieben in der Stadt. Hetty bekam eine Köchin mit, ein Hausmädchen und eine „Schwester“ zur Pflege. Man konnte sich dies leisten. Die Pflegerin war sehr sorgfältig gewählt worden. Die Bestempfohlene, die die Rudolf-Stiftung aufzuweisen hatte, ein angenehmes Mädchen, so Mitte der Dreißig, Schwester Innocentia.

Der Arzt, der Bräutigam, die Familienmitglieder, Freunde und Verwandte kamen regelmäßig zu Besuch. Hetty, in einem reizenden Negligé, lag auf einer Chaiselongue in der hübschen Glasveranda

mit der Aussicht auf den Wald, umgeben von Büchern, Prachtwerken, Blumen, Parfüms, Leckereien.

Einen ganzen Tag und eine ganze Nacht hatte sie geweint, dann sich mit dem Unglück abgefunden. Die sechs Wochen mußten eben überstanden werden. Anfangs, nachdem das schmerzhaft Einrichten des gebrochenen Knochens vorbei, war die Sache auch erträglich. Es kamen Besuche, endlose Bezeugungen von Theilnahme, kleine Geschenke, genug, Hetty — sie hieß eigentlich Henriette — sah, wie man sie liebte.

Ah und wie reizend waren die Abendstunden mit Bruno, mit ihrem Bräutigam. Noch nie hatte sie so angenehm, so ungestört mit ihm plaudern können. Jetzt hatte sie ihn wirklich ganz für sich allein, was sonst bei der lebhaften Geselligkeit zuhause gar nicht möglich war, denn sie kannten sich eigentlich noch zu wenig. Und diese Anschauung tröstete schließlich das junge Mädchen; sie würde auf diese Weise die Liebe ihres Bräutigams, die Poesie des Brautstandes in einer Weise genießen, wie es unter anderen Umständen nicht möglich war.

Schwester Innocentia war es vor Allem, welche in Hetty diese Meinung zum Durchbruch brachte. Die fromme Schwester fand, die Liebe sei doch das Schönste. Auch sie hatte geliebt, aber es war schief gegangen, darauf wählte sie das Kloster. Doch betrachtete sie die Liebe des Bräutigams mit Theilnahme, mit Nüchternheit, ja mit Thränen. Denn sie entsann sich ihrer eigenen kurzen Liebeszeit. Ah, sie war arm gewesen und er brauchte Geld. So hatte er eine Reiche genommen, natürlich nur auf Andrängen seiner Verwandten.

Hetty lauschte sehr aufmerksam auf diesen kleinen Roman. Bei ihr war es anders. Sie bekam sehr

viel mit. Wieviel wußte sie gar nicht, wollte es gar nicht wissen. Das war eine kleine romantische Grille von ihr, da sie ganz genau wußte, daß Bruno sie nicht des Geldes wegen nahm.

„Wissen Sie das ganz sicher, Fräulein?“ fragte Innocentia.

„O, ich könnte darauf schwören!“ versetzte Hetty ein wenig erschrocken. Sie hatte darüber noch nicht ernstlich nachgedacht.

Indessen hatte Hetty die Theilnahme der frommen Schwester an ihrem Liebesleben Bruno verrathen. Und wenn der „Löwe“ seine Braut verliebte, sagte er immer lächelnd zu Innocentia:

„Nun, Schwester, reden Sie nur immerfort von mir, ich bitte Sie ernstlich darum.“

Und dazu hatte die Pflegerin auch reichlich Zeit. Bruno hatte eben jetzt so sehr viel zu thun.

In der ersten Woche hatte das junge Paar reizende Abendstunden in der Veranda mit der Aussicht auf den Wald zugebracht, immer ganz allein. Das arrangirte Hetty so, während die Silhouette der „Schwester Unschuld“ — wie Bruno scherzend sagte — schattenhaft hinter den Glaswänden vorbeiglitt. Die Schwester promenierte im Garten — gewiß, sie dachte an ihren eigenen Liebesroman.

Schon in der zweiten Woche war Bruno mehrmals verhindert, zu kommen. Es gab außerordentliche Sitzungen in der Advokatenkammer und in der juristischen Gesellschaft, natürlich immer Abends. Aber nächste Woche! Doch da verlängerte sich immer seine Bureaustunde durch eine ungewöhnliche Anhäufung von Arbeiten. Bruno sandte Telegramme, kam dann am nächsten Mittag mit kostbaren Blumen, jedoch immer nur auf ein paar Minuten. Das ein-

das Wunder fertig gebracht, sich sechs Monate lang in einem leeren Kahn über Wasser zu halten, und kann danach sechs Monate lang ruhig im Hafen verweilen, ohne fürchten zu müssen, daß diese oder jene kleine Gruppe der Majorität über Nacht auffällig werde, ohne fortwährend sich das Gehirn zermartern zu müssen, wie die murrenden Landtsknechte durch Aussicht auf Beute bei guter Laune zu halten seien. Und sie hat dann Zeit gewonnen, die bedrohlichen Risse im Kabinett auszubessern. Es leidet keinen Zweifel, daß Harcourt noch großt, weil nicht ihm, sondern dem Glücksfind Rosebery das Ministerpräsidium übertragen ist, und mit Niederlegung seines Portefeuilles droht, und daß die alten Manchesterer, so namentlich Morley, den Kopf zu den staatssozialistischen Experimenten schütteln. Aber die guten Feen, welche Rosebery's Lebensgang bisher geleitet haben, werden den Premier auch über neue Schwierigkeiten hinwegführen, bis die Neuwahlen, vor welchem dem Kabinett bangt, unausweichbar werden.

**Budapest, 23. Juli.**

Entsprechend dem zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung geschlossenen Uebereinkommen publizieren morgen die „Wiener Zeitung“ und „Budapesti Közlöny“ die am 9. Juli sanktionierten drei **Valutaregulierungsgeetze**, und zwar das Gesetz betreffend die Einlösung von 200 Millionen Gulden Staatsnoten, ferner das Gesetz, durch welches dem Finanzminister der Betrag der nach Art. III des Gesetzes vom 2. August 1892 in Verwahrung gelegten Landesmünzen der Kronenwährung angewiesen wird, schließlich das Gesetz, durch welches der Finanzminister ermächtigt wird, die schwebende Schuld in Partial-hypothekaranweisungen bis auf den Betrag von 70 Millionen herabzumindern. Gleichzeitig wird die Rundmachung des Ministerpräsidenten veröffentlicht, womit der zwischen den beiden Regierungen erfolgte Abschluß des am 4. Juli erfolgten Uebereinkommens bekanntgegeben wird, und die Verordnung des Finanzministers, womit die Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden angeordnet wird.

Die Wiener „Montags-Revue“ brachte die Nachricht, daß der **Rücktritt des Grafen Kálnoky** für den Herbst in Aussicht stehe. Dem gegenüber erklärt nun das „Neue Wiener Tagblatt“: Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß Graf Kálnoky an einen Rücktritt nicht denke und daß hievon sowohl hier als in Budapest in unterrichteten politischen Kreisen auch nicht das Geringste bekannt ist. Was speziell die Veranlassung zu dem angeblichen Rücktritt betrifft, wurde nicht nur von Seite des auswärtigen Amtes, sondern auch seitens der ungarischen Regierung schon wiederholt die bestimmte Versicherung abgegeben, daß sich Graf Kálnoky weder in die inneren Angelegenheiten Ungarns im Allgemeinen, noch insbesondere in die Frage der Kirchenpolitik eingemischt hat.

Der Entwurf einer neuen **Militär-Strafprozessordnung** wurde bekanntlich bereits vor Jahren vom gemeinsamen Kriegsministerium ausgearbeitet, von den Regierungen Ungarns und Oesterreichs jedoch nicht acceptirt. Es gab langwierige Notenwechsel und nun ist, wie aus Wien gemeldet wird, die Umarbeitung dieses Entwurfes

auf Grund der von der österreichischen und ungarischen Regierung vorgeschlagenen Aenderungen im Kriegsministerium endlich beendet worden. Der neue Gesetzentwurf ist jetzt wieder den beiden Regierungen übermittelt worden, und es ist zu hoffen, daß der Gesetzentwurf im nächsten Jahre Gesetzeskraft erlangen wird.

**Minister Hieronymi in Siebenbürgen.**

Bei der bereits gemeldeten Ankunft des Ministers Hieronymi in Torda wurde er im Bahnhofe vom Obergespan Grafen Géza Bethlen, vom Vizegespan Rediger, von den Obergespanen Baron Apor und Johann Sándor der Komitate Groß- und Klein-Roselburg, dann vom Vizegespan Torma und vom Bürgermeister Béli's empfangen, außerdem war ein sehr zahlreiches Publikum anwesend, welches den Minister mit stürmischen Oefenrufen begrüßte. Vizegespan Torma und Bürgermeister Béli's hielten Empfangsanreden und nachdem der Minister entsprechend geantwortet hatte, fuhr er durch die besagte und illuminierte Stadt zur Wohnung des Obergespan's, wo sein Absteigquartier vorbereitet war. Der Obergespan gab zu Ehren des Ministers eine Soirée, während welcher die bürgerliche Musikkapelle und der Gesangsverein dem Minister eine Serenade darbrachten.

Heute Vormittags empfing der Minister zahlreiche Deputationen. Vizegespan Rediger, der die Deputation der Staats-, städtischen und Komitatsbeamten führte, gab bei dieser Gelegenheit der Freude Ausdruck, daß der Minister gekommen sei, der Nationalitätenfrage das Hydrachaupt abzuschlagen. Minister Hieronymi antwortete, es gebe wohl eine siebenbürgische Frage, aber die Lösung derselben sei nicht im Abschlagen eines Hydrachauptes zu suchen. Nur eine lange, ausdauernde Arbeit könne dem Uebel abhelfen. Die Beamten sollen nicht bloß die Staatsgewalt repräsentieren, sondern auch in wirtschaftlichen Fragen die Rathgeber des Volkes sein. In erster Reihe sei die Verwaltung berufen, durch Unparteilichkeit und Gerechtigkeit den gordischen Knoten zu lösen. Das gesetzwidrige Treiben einiger Agitatoren enthebe die Beamten nicht der Pflicht, für die berechtigten Interessen des Volkes thätig zu sein.

Die Katholiken, Reformirten, Evangelischen und Unitarier waren durch eine gemeinsame Deputation vertreten, welche der katholische Domherr Ignaz Gergely führte. Das vereinigte Erscheinen der Geistlichen dieser verschiedenen Kirchen repräsentirte den konfessionellen Frieden, was der Führer der Deputation ausdrücklich betonte. Auch der griechisch-katholische Dechant Jakob Lugosi an hatte sich, da seine Glaubens- und Standesgenossen ihn im Stiche ließen, dieser Deputation angeschlossen. Minister Hieronymi gab seiner Freude über diese Kundgebung der brüderlichen Eintracht der Anhänger verschiedener Kirchen Ausdruck. Es gereiche dies der Regierung zu umso größerer Freude, als sie, auf der Basis der Gewissens- und Religionsfreiheit stehend, den konfessionellen Frieden zu fördern wünsche, wie es ihre Vorlagen beweisen.

Es sprachen dann noch die von der jüdischen Gemeinde, von den Gerichteten, von der Finanzdirektion und von den Lehrkörpern entsendeten und mehrere andere Deputationen vor. Zum Vizegespan Dominik Gál, der die Deputation des benachbarten Komitates Klein-Roselburg vorführte, sagte Minister Hieronymi unter Anderem, die auf der bisherigen Reise gemachten Erfahrungen hätten ihn zu dem Entschlus gebracht, mit der Zeit auch jene siebenbürgischen Komitate zu besuchen, die er jetzt nicht berühren konnte.

Eine sehr zahlreiche Deputation war ferner aus dem rumänischen Topánfalva erschienen. Diese schön gewachsenen, stämmigen Gebirgsbewohner trugen dem Minister ein auf die Benützung gewisser Alpenweiden bezügliches Anliegen vor. Der Minister versprach in freund-

licher Weise Abhilfe und sprach dann durch längere Zeit mit diesen Leuten, von welchen die meisten das Ungarische verstanden.

Als der Empfang der Deputationen vorüber war, besichtigte der Minister das öffentliche Krankenhaus, dann aber begab er sich zu einem im Gasthause „zur Krone“ bereiteten Dejeuner. Auch bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, Minister Hieronymi aber hielt die folgende kurze Tischrede:

Geehrte Herren! Wenn wir Julius Paule, dessen Forschungen auf den neuesten historischen Quellen beruhen, glauben können, so werden wir bald die tausendjährige Feier der Landnahme begehen. Unsere Vorfahren kamen etwa 300,000 Mann stark ins Land. Trotz ihrer geringen Zahl vermochten sie einen Staat zu bilden, welcher, ungeachtet des vielen Ungemachs, wie es wenige Staaten aufweisen können, sich stets zu behaupten mußte und erst in den jüngsten Tagen überall in Europa Anerkennung fand als Vorkämpfer jener edlen und erhabenen Ideen, in deren Dienst er sich gestellt. Aber trotzdem wir stolz auf unsere Vergangenheit sein dürfen, ist das Werk der Landnahme, mit welchem unsere Vorfahren vor tausend Jahren begonnen, noch immer nicht vollendet. Wahr ist's! So ist's! Wohl ist es wahr, daß wir heute nicht mehr mit der Waffe zu kämpfen haben für die Integrität unseres Vaterlandes, auch ist es nicht die Ambition der Nation, eine Gebietsvergrößerung zu erlangen, allein, meine Herren, darin werden Sie mit mir übereinstimmen, daß in Sachen der inneren Landnahme noch große Aufgaben unserer harren. (So ist's!) Der Herr Vizegespan bemerkte vorher in seinem auf mich ausgebrachten Trinksprache, daß er Municipalität sei und sich nur schwer von jener tausendjährigen Institution trennen könne, die die Tradition und die Erfahrung geheiliget. Ich und die Regierung stehen auch nicht feindlich gegenüber der Ansicht, daß die gesellschaftlichen und Interessentkreise ihre eigenen Angelegenheiten selbst bestimmen mögen; was wir wollen, ist, daß eine starke staatliche Macht existire, welche die Fäden ihrer Macht bis in die letzte Gemeinde trage (lebhafter Zustimmung), daß diese starke staatliche Macht einen Mittelpunkt im Herzen des Landes finde, damit jene ungarische Regierung, welche den ungarischen Staat repräsentirt, in der Lage sei, den ungarischen Staatsideen Autorität und Achtung zu verschaffen auch in den letzten Dörfern. (Langanhaltende lebhafter Oefenrufe.) Wir sind nur insoweit Centralisten. Während aber dieser Theil unserer Aufgabe durch die Gesetzgebung gesichert werden kann, hat die Aufgabe aber auch noch einen anderen und vielleicht noch schwierigeren Theil, und dieser wälzt sich auf die Gesellschaft, denn die Gesetze haben nur dann ihre volle Wirkung, wenn die Gesellschaft die die Zwecke derselben bildenden Bestrebungen unterstützt, ebenso wie die Gesetze nur dann richtig stipulirt sind, wenn sie den Weg der allgemeinen Auffassung wandeln und die Ueberzeugung der Gesellschaft ausdrücken. (Zustimmung.) Die Gesellschaft muß jetzt die von den Vorfahren ruhmreich begonnene Arbeit fortsetzen. Ich erhebe mein Glas darauf, daß die ungarische Gesellschaft über genügenden Patriotismus, genügende Selbstbeherrschung verfüge (Beifall und Zustimmung), denn auch dies ist notwendig, damit sie die erhabene Aufgabe erfülle und damit die ungarische Nation die sich auch durch die Kämpfe der letzten Tage die Anerkennung des Auslandes errang, sich auf jene hohe Stufe erhebe, zu welcher den Ungar seine Intelligenz und sein gesunder Menschenverstand befähigen. (Lebhafter Beifall und Oefenrufe.) Ich erhebe mein Glas auf Ihr Wohl, die Sie einzeln und in Ihrer Gesammtheit die Theilhaber dieser Arbeit sind. (Lebhafter, begeisterte Oefenrufe.)

Das Gabelfrüstück währte bis gegen 12 Uhr und kurz nach der Mittagsstunde fuhr der Minister jammt seinen Begleitern unter wiederholten Ovationen der Bevölkerung zum Bahnhof, von wo aus sofort die Fahrt nach Hermannstadt angetreten wurde.

Es wurde schaffter, welchem der Herrmannstadt entgegengetreten 15 Minuten in Hermannstadt. Im Hermannstadt Repräsentanten des Stadt Hermannstadt unter Anderem der Bauherner zum gefunden. Begrüßung des Komitats vom im Namen der Stadtvertreter Sigeru, welcher beide Ansprachen antwortete. Dann fuhrung des Obergespan's empfing.

Nach dem Empfang Minister Hieronymi Stadt und besuchte den Direktor Conrad, in welcher sich gefanden, berichtete. Um in die Wohnung des der Erzbischof-Metropolit Parthen Cosma, Kreditinstituts „Abnopolit entschuldigte sich den Deputationen erstmals gekommen wäre zweiten Male einfindet nicht theilnehmen.

Bei dem vom erschienen die kirchliche, die Spitzen der p. Notabilitäten. Romar falls theil. Um 10 Uhr Ab, und zwar nach Morgens eintreffen sol

Die rumänischen sprechen Tag um Tag Innern, doch haben Minister nur unzureichende Worte. Si Standpunkt, daß die nicht nähern sollen.

Die Kronstädter unter Anderem: Ungarischen Reden! Wie oft ist etwas in Erfüllung spricht, es werde in Sie eingeleitet werden, wie gere Census wird dem weil es auch künftig schuss gegenüber stehen wird, stehen, sie verachten. Die Beamten würden dem ernannt werden. nennungen ausfallen nennen solche Männer, wollen für das rumänische man zu sagen pflegt, da von der sogenannten nische Volk keinen Muth auch künftig vom Stand idee aus verwalten im Gewohnheiten des Volk männliche Volk hat ganz es will in diesem Lande Abstammung leben und und seinen Fortschritt d n a l e J n t i t u t i o

An anderer Stelle nister finge noch immer nichts Neues gesagt und man die Rumänen nicht sichert den Minister, nung, sondern das ganz rühmlichen Politik des rühmlichen Frage fortzusetzen Der Hermannstadt der Kolozser Rede des Frieden. Es sei darin ausgegeben, daß die normal sind, doch habe müsse, damit sie wieder aber so viel, daß die nur hinauschieben woll

Die Temesvárer Organ der gemäßigten einen nichts weniger als Blatt schreibt nämlich: ist Alles, was wir von vermögen bloß so viel nicht nur keinen Beruf gelipsten Frage besitzt, welchem politische können wir uns mit so

Die Temesvárer Organ der gemäßigten einen nichts weniger als Blatt schreibt nämlich: ist Alles, was wir von vermögen bloß so viel nicht nur keinen Beruf gelipsten Frage besitzt, welchem politische können wir uns mit so

**Bevorstehen**  
Die nächste mehreren auf versch begünstigten Vorlagen Justizminister beabsichtigt, dem Reichstage sechs ber

Mal, als er wirklich des Abends erschien, war er sehr gestreut. Als er unversehens mit dem Taschentuche einen Brief aus der Tasche zog und zu Boden schleuderte, wurde er roth. Schwester Innocentia hob den Brief auf und überreichte ihn ihm.

„Von einem Klienten“, sagte er. „Gott, ich habe ganz vergessen, den muß ich noch heute beantworten.“

Und er empfahl sich, sehr, sehr zärtlich, aber etwas hastig. Ob er morgen kommen würde? „Natürlich! Natürlich!“ Aber er kam nicht. Da hatte sich schon wieder eine außerordentliche Abendstimmung ereignet, weil ein fremder Gast eingetroffen, ein Ehrenmitglied der juristischen Gesellschaft.

Diesmal weinte Getty. Gewiß, Bruno konnte auch einmal bei dieser Sitzung fehlen. Es war ja eine außerordentliche. Und wenn es eine ordentliche war, dann erst recht. Wußte er doch, wie sehnsüchtig sie ihn erwartete, wie sie alle Anderen seinetwegen ferne hielt und sich nun in einsamer Enttäuschung verzehrte.

„Er liebt mich nicht“, schluchzte sie. Schwester Innocentia stand sehr nachdenklich dabei. Offenbar überlegte sie etwas. Nun sagte sie: „Gott, liebe Sie, Fräulein, weshalb sollte er Sie nicht lieben? Sie sind ja ein hübsches, liebenswürdiges Mädchen. Das versteht sich von selbst, nur, lieber Gott, vielleicht sollte ich's Ihnen nicht sagen, aber was, es ist doch besser, ich sag's Ihnen — er belügt Sie, so wie die jungen Herren eben lügen. Und die älteren Herren auch. Und wenn Sie ihm das so bequem machen und sich das gefallen lassen, so wird er Sie immer belügen.“ „Schwester Innocentia, woher wissen Sie, daß

er lügt?“ Das Mädchen wäre beinahe aufgestanden, nur der Gypsverband hinderte sie.

„Woher? Ich sehe es eben. Alle diese Abendstimmungen gibt's nicht. Ich kenne das. Und die Gäste von auswärts und die unerwarteten Geschäfte und die plötzlichen Berufungen u. s. w. Der Herr Doktor will nur noch ein Bischen seine Freiheit genießen. Nachher wird er auch eine Weile ganz häuslich sein. Aber wenn Sie es ihm so bequem machen, wird er in diese Gewohnheiten zurückfallen und dann — er hat ein „Verhältniß“. Das war der Brief neulich, der war von ihm. Solche Krakelstübe und ganz zerdrückt. Klienten schreiben nach dem Bureau, nicht nach der Wohnung. Aber er löst es, darum war er neulich so aufgeregert. Er ist ein anständiger Mensch. Ihm macht es Bedenken, das „Verhältniß“ vom Gelde Ihres Herrn Papa —

„Schweigen Sie, Schwester, so kann's nicht sein.“

Am nächsten Mittag schrieb Getty ihrem Bruno weinend und ganz unvermittelt entgegen: „Du belügst mich. Du hast keine Sitzungen, aber Du hast ein Verhältniß.“

Da wurde Bruno kreidebleich. „Wer sagt das?“ „Schwester Innocentia.“ „Wie kann die so etwas behaupten?“ „Ich habe Dir angesehen, daß es wahr ist, Bruno. Woher sie es hat, weiß ich nicht. Aber es ist wahr. Und zwischen Dir und mir ist es aus.“ Sie zankten sich heftig und schieden unverzöhnt. „Die soll aber gleich aus dem Hause“, die Schwester Unschuld“, drohte Bruno. Er ging. Getty war verblüfft, erschreckt über den Verlauf der Sache.

„Ja, woher wissen Sie denn dies Alles?“ frug sie nachher die fromme Schwester.

„Ich habe ja so viele kranke Damen gepflegt, besonders im Wochenbett“, versetzte Innocentia gelassen, „und da kenne ich den ganzen Nummel mit den Abendstimmungen u. s. w. Auch so zweifelhaft Briefe habe ich schon gesehen und vor meinen Patientinnen unterschlagen. Genug, ich weiß das Alles! Und ich — ich — ich habe mich manchmal damit getröstet. Aber Sie, Fräulein, Sie haben sich über-eilt. Dann, glauben Sie es mir, die Männer sind alle so. Ich hab's beobachtet. Versöhnen Sie sich mit Ihrem Bruno, der ist nicht schlimmer als die Anderen. Und Sie müssen nur aufpassen, daß er Sie nicht gar zu sehr belügt.“

Innocentia behielt Recht. Getty versöhnte sich mit ihrem Bräutigam, nachdem dieser Alles, aber Alles zugestanden, was „Schwester Unschuld“ gerochen hatte, wirklich nur gerochen.“

Und das junge Paar schloß einen neuen Bund, der auf unbedingte Wahrhaftigkeit begründet war. Getty hatte einen neuen Einblick in das wirkliche Leben gewonnen, neue Pflichten, neue Rechte — und sich damit abgefunden.

„Aber wenn Du, liebe Getty, wieder einmal zum Verhüten kommen solltest“, sagte Bruno, „so wollen wir doch lieber die „Schwester Unschuld“ nicht rufen.“

„Warum denn nicht? Du fürchtest Dich doch nicht vor ihr?“

Und es wurde beschlossen, Innocentia treu zu bleiben. J. v. Kapff-Geuther.

Es sprach dann durch längere Zeit... welche die meisten das unga...

Wenn wir Julius Bauer, dessen... neuesten historischen Quellen be...

Die rumänischen Zeitungen be... sprechen Tag um Tag die Reize des...

Die Kronstädter „Gazetta Transilvaniei“... sagt unter Anderem: Ungarische Gerede...

An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt... der Minister singe noch immer das alte...

Die Temesvárer „Dreptatea“, welche... Regan der gemäßigten Rumänen gelten...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Es wurde scharf gefahren, so daß der... Minister, welchem der Hermannstädter...

Im Hermannstädter Bahnhof hatten... die Repräsentanten des Komitates, sowie...

Nach dem Empfang der Deputationen... machte Minister Hieronymi eine Rundfahrt...

Bei dem vom Obergespan gegebenen... Banket erschienen die kirchlichen Würdenträger...

Um 10 Uhr Abends reiste der Minister... wieder ab, und zwar nach Karlsburg, wo...

Die rumänischen Zeitungen be... sprechen Tag um Tag die Reize des...

Die Kronstädter „Gazetta Transilvaniei“... sagt unter Anderem: Ungarische Gerede...

An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt... der Minister singe noch immer das alte...

Die Temesvárer „Dreptatea“, welche... Regan der gemäßigten Rumänen gelten...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Gesegentwürfe zu unterbreiten. An... erster Stelle wird der Gesegentwurf...

Die rumänischen Zeitungen be... sprechen Tag um Tag die Reize des...

Die Kronstädter „Gazetta Transilvaniei“... sagt unter Anderem: Ungarische Gerede...

An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt... der Minister singe noch immer das alte...

Die Temesvárer „Dreptatea“, welche... Regan der gemäßigten Rumänen gelten...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Beitrag von zwei Millionen Gulden... zu leisten, bisher aber davon noch...

Detail-Markthallen. Der Magistrat... hat das Ingenieuramt angewiesen, für...

Ungesamkeiten. „Neues Pester Journal“... Mit 1. August beginnt ein neues...

Unjere heutige Veilage enthält... des: Gerichtshalle, Der Kapitalist...

Reise der Königin. Aus Madonna... di Campiglio wird vom 21. d. berichtet:

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

Die nächste Reichstagsession wird... mehreren auf verschiedene Justizreformen...

folgten Abordnungen der Gerichte, des Stuhlrichteramtes, der Zuchthausverwaltung, der katholischen Geistlichkeit, der Handelsgesellschaft und des Professoren- und Lehrkörpers. Die letzteren führte Pfarrer Lukas Barany. Später machte Bischof Szabo dem Minister einen Besuch. Abends brachte man dem Minister eine Serenade. Se. Erzellenz kehrte heute in die Hauptstadt zurück.

**Erzherzogin Gabriele** hat sich, wie aus Preßburg gemeldet wird, gelegentlich der jüngst stattgehabten Bionnier-Regatta, nach Ansicht Anderer durch einen Trunk Eiswasser erkältet. Es traten sofort besorgniserregende Erscheinungen von Gastrizismus und hochgradiges Fieber auf. Die Kranke war fortwährend bei Bewußtsein. Da sich gestern Symptome eines Bauchtyphus zeigten, reisten die Geschwister der Kranken in Begleitung der Hofdame Gräfin Széchen nach Baden ab. Erzherzogin Isabella weißt Tag und Nacht am Krankenlager ihres Kindes.

**Wichtige Wettfahrten.** Der ungarische Bicycle-Klub „Hunna“ veranstaltete gestern ein Landes-Bicycle-Wettfahren, welches jedoch nicht recht so genannt werden darf, da die Radfahrer aus der Provinz kaum vertreten waren. Das Wettfahren ergab folgendes Resultat:

„Eröffnungsfahren“, Distanz 2000 Meter. Erster Ludwig M o d l, Zweiter Johann R o t t e n b i l l e r, Dritter Ernst P i k t e r. „Junior-Fahren“, Distanz 2000 Meter. Erster Ivan H ü b ö s, Zweiter Rudolf P i k t e r, Dritter Adar G y u l a i. „Jubiläum-Fahren“, Distanz 5000 Meter. Erster Johann R o t t e n b i l l e r, Zweiter Ludwig M o d l, Dritter Rudolf W i e g a n d. „Senior-Fahren“, Distanz 2000 Meter. An diesem konnten nur solche sich beteiligen, welche das 40. Lebensjahr überschritten hatten. Erster Otto S c h ü s e, Zweiter Edmund W a t t e r i c h, Dritter Anton S c h o m a n n. Den Hauptpreis, Distanz 10,000 Meter, gewann Johann R o t t e n b i l l e r, Zweiter Ludwig M o d l, Dritter Rudolf W i e g a n d. Im „Gast-Wettfahren“ war K ö n i g s m a y e r aus Egerbeg der Erste. In den letzten zwei Wettfahrten waren R o t t e n b i l l e r und Ernst P i k t e r die Ersten.

**Ein Tischlerstreik in Sicht?** Die Lokal-

korrespondenz „H-f“ meldet: Die Budapest-Fabrikanten, Kunst- und Bautischler haben beschlossen, in dieser Woche den Streik zu beginnen. Diese Tischler streben jetzt nur danach, in ihren Streik die Tagelöhner ihrer Branche miteinzubeziehen. Wenn dies gelingt so werden 7000 Tischler in der Hauptstadt streiken und wird jede Tischlerarbeit sowohl in den Fabriken, als auch bei den Bauten und Privaten vollständig ruhen. Wenn die Tagelöhner der Tischlerbranche sich der Streikbewegung nicht anschließen, wird die Zahl der Streikenden häufig 3000 sein.

Demgegenüber erfahren wir folgendes:

Die oben widergegebene Nachricht der Lokal-korrespondenz ist verfrüht. Wir haben Gelegenheit gehabt, über die Lohnbewegung unter den Budapest-Fabrikanten zu berichten. Diese Lohnbewegung richtete sich in erster Reihe auf die Abschaffung der Akkordarbeit und in zweiter Reihe auf die Erhöhung der Arbeitslöhne. Diese Lohnbewegung befindet sich jedoch gegenwärtig noch in einem Stadium, wo von einer Proklamierung des Streikes keine Rede sein kann. In den einzelnen Fabriken finden noch immer Unterhandlungen seitens der Fabrikleitung und den Arbeitern statt, während die Arbeiter im Kleingewerbe ihre Beschwerden vor die Gewerkeorganisation zu tragen beabsichtigen. In diesem Stadium befindet sich gegenwärtig diese Lohnbewegung. Allerdings sind gerade in den letzten Tagen die Aussichten auf eine Verständigung zwischen den Arbeitern der genannten Branche und ihren Arbeitsgebern sehr geringe geworden, doch ist, wie bereits erwähnt, ein Beschluß, in den Streik einzugehen, noch nicht gefaßt worden. Von einem solchen Beschluß kann auch schon deshalb keine Rede sein, weil, wie wir aus better Quelle erfahren, die Führer der Lohnbewegung beschließen haben, zuerst eine einheitliche Organisation durchzuführen. In erster Reihe handelt es sich wohl um die Kräftigung der Widerstandsklasse, die noch nicht so weit gediehen ist, daß die Tischlerarbeiter bereits diese Woche die Arbeit einstellen werden. Die Organisation dehnt sich speziell auf die Tagelöhner der Tischlerbranche aus, doch ist diese Bewegung bisher noch nicht beendet, ja dieselbe geht nicht mit dem von den Führern der Bewegung gewünschten Erfolge vor sich. Speziell gilt dies bei den Bautischlern. Es ist wohl nicht absolut ausgeschlossen, daß die Tischlerarbeiter den Streik proklamieren werden, doch die Meldung, als ob ein Beschluß vorläge, die Arbeit bereits diese Woche einzustellen, muß entschieden als verfrüht bezeichnet werden.

In der heute Abends unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung, welcher ausschließlich die Tischlerarbeiter der Ganzschon- und der ungarischen Staatsbahn-Maschinenfabrik anwohnten, wurde „offiziell“ die Arbeitseinstellung schon für die nächste Woche in Aussicht gestellt. Ueber den Verlauf der Beratung meldet unser Berichterstatter folgendes:

Der Versammlung, welche in Varyanyi's Garten-lokal (Baroßgasse 129) heute Abends stattfand, wohnte seitens der Behörde der Polizeibeamte D o b r o s l a w an. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Moriz B ü r g e r referierte Jakob G r ü n f e l d über die Lohnbewegung und die Lage der Fabrik-Tischlerarbeiter. In erschöpfender Weise erörterte Redner dieses Thema und forderte die verwandten Branchen der Tischlergehilfen auf, sich der Bewegung anzuschließen, dem Fabrikereine beizutreten und die Widerstandsklasse

zu unterstützen. (Beifall.) Nach ihm sprach Paul Stark. Auch er besprach die Lage der Fabrikarbeiter, welche ewig unter dem Druck des Joches seufzen, von den Fabrikanten ausgebeutet und schließlich bei Arbeits-unfähigkeit vor die Thür gesetzt werden. Er beklagt, daß ein großer Theil der Fabrikarbeiter sich der sozialistischen Bewegung ferne halte und sich mit einem wöchentlichen Verdienst von 16 bis 18 fl. zufrieden gebe, obwar sie für ihre Arbeit 25 bis 30 fl. erhalten könnten. Redner forderte die Anwesenden zum Schlusse auf, gemeinsam mit ihnen in den Kampf der Bewegung einzutreten. Nun wendete sich R. Joseph Szabo gegen die Ausbeutung seitens der Fabrikanten und kam zur Folgerung, daß die Lage der Tischlergehilfen in den Werkstätten noch schlechter sei als die der Fabrikarbeiter. Wir als Führer dieser Bewegung — sagt Redner — erklären uns gegenwärtig noch gegen den Streik, aber die große Mehrheit der Gehilfen zwingt uns, aus der bisherigen Passivität herauszutreten, und nur wenige Tage trennen uns von der Arbeitseinstellung. Nur wäre es wünschenswert, daß die Arbeitseinstellung vorläufig in den Werkstätten erfolge, damit die in Arbeit stehenden verwandten Branchen die Streikenden unterstützen können. (Allgemeine Zustimmung und Applaus.) Zum Schlusse forderte Franz B o r t z e k noch die Anwesenden zur Einigkeit und Solidarität auf. Die Versammlung, die einen ruhigen Verlauf nahm, beschloß, dem Fabrikereine beizutreten, die Widerstandsklasse und eventuell die Streikenden materiell zu unterstützen. Bevor der Streik ausbricht, wird noch eine große Versammlung einberufen werden.

Die Tischlerarbeiter der Gregersen'schen Fabrik hielten heute ebenfalls eine Sitzung, in welcher eine der obigen ähnliche Resolution gefaßt wurde. Zum Schlusse der Sitzung, der der Konzipist Dr. Alajos Diner bewohnte, kam es bei der Wahl des Exekutivkomitees zu erregten Szenen.

**Galizische Landesausstellung.** Aus Leberg telegraphirt man uns: Laut authentischer Mittheilung des Sanitätsbureaus in der Statthalterei existirt nur ein einziger Choleraherd in Galizien, nämlich in Zaleszczyk, wo die Epidemie bereits viel schwächer ausbricht. Sonst ereignen sich nur sporadische Cholerafälle in Galizien ebenso wie in ganz Europa.

**Verlobungen.** Herr Moriz Sommer, Mitgl. der Firma Sommer u. Klinger, verlobte sich mit Fräulein Irene, Tochter des hauptstädtlichen Advokaten Alexander Mayer. — Der Ingenieur Georg Markos de Bedö hat sich gestern in Aussee mit Fräulein Klodile Mattyas, der Tochter des hauptstädtlichen Advokaten und Stadtrepräsentanten Ariszt Mattyas, verlobt.

**Succi's 17. Fasttag.** Das heutige, vom Präsidenden Labislaus Friedl, dem Kerzen Dr. Marcell Glaser, Jozsi Neumann, Friedrich Drechsler und Dolmetsch Wittmann geleitete Bulletin lautet: „Körpergewicht 59.400, Temperatur 36.8 Gr., Puls 56, Resp. 19, Dynamometer 53 Kilogramm, Trittschiff 300 Gr. aqu. font. Allgemeines Befinden gut. Spirometer 2700. Gesamtgewichtsverlust 10.100 Kilogramm.“

**Post- und Telegraphenpraktikanten-Lehrkurse.** Der Handelsminister hat — wie schon gemeldet — die Veranstaltung von Post- und Telegraphen-Lehrkursen angeordnet, welche, auf die Dauer von sechs Monaten berechnet, am 1. September l. J. in je zwei Städten der Territorien der Budapest, Kaschauer, Klausenburger, Großwardeiner, Zinköfner, Preßburger, Temesvárer, Dedenburg- und Agrar-Post- und Telegraphendirektion ins Leben treten werden, um für den Post- und Telegraphendienst geeignete Hilfsbeamte auszubilden. Dieselben erhalten jodann ein Gehalt von 500 bis 700 fl. nebst dem ständemässigen Quartiergeld. Aufgenommen werden in erster Reihe mit Certificaten versehene Unteroffiziere im Sinne des G. N. 1873, ferner solche Männer, welche als Postmeister oder Expedienten gebildet haben und die nötige (Gymnasial-, Real- oder gleichgestellte Anstalten) Schulbildung besitzen, Soldaten, welche die Manipulationsschule absolviert haben, Personen aus dem Civil, welche die erwähnte nötige Schulbildung nachweisen, endlich junge Leute über 16 Jahre, welche die IV.-VI. Klasse einer Mittelschule mit gutem Erfolge absolviert haben. Konkurrenten dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen ungarische oder kroatische-slawonische Staatsbürger sein, die ungarische, respektive kroatische Sprache in Wort und Schrift beherrschen und zum Dienste physisch befähigt sein. Die Höher, mit Ausnahme der Certificaten besitzenden Unteroffiziere, zahlen 10 fl. Einschreib- und Schulgeld. Gelüste sind bis 10. August an jene Post- und Telegraphendirektionen einzureichen, auf deren Territorium die Aufnahme in den Kurs angestrebt wird.

**Ein Liebesdrama** spielte sich in den letzten Tagen in Kleinkanizsa ab. Der Landmann Koloman Takacs, der erst vor kurzem aus dem Großkanizsaer Gefängnisse entlassen wurde, wo er mehrere Wochen wegen einer Schlägerei verbrachte, suchte noch am Tage seiner Entlassung seine Geliebte Marie Horvath-Bogacs auf, die ihm gestand, in der Zwischenzeit ihm untreu geworden zu sein. Takacs nahm diese Mittheilung scheinbar gleichmüthig auf. Den nächsten Tag jedoch lockte er das Mädchen ins Weingebirge und feuerte dort gegen sie drei Revolverkugeln ab, welche die Aermste sofort tödteten. Sodann begab er sich ruhig in das Haus seiner Eltern, wo es ihm jedoch nicht lange litt, denn eine Viertelstunde später suchte er den Schauplatz seiner ungeligen That auf und erschoss auch sich.

**Das Leichenbegängniß Gabriel Setzky's** hat gestern unter riesiger Theilnahme seitens der schriftstellerischen und pädagogischen Kreise der Hauptstadt stattgefunden. Die kirchliche Trauerceremonie vollzog der evangelisch-reformirte Seelsorger Stephan Urdi. Am offenen Grabe widmete Alexander Kerffy dem

Dahingeschiedenen Namens der Präparandien-Professoren einen ergreifenden Nachruf.

**Große Feuerwehrrübung.** Zu Ehren der Mitglieder des hygienisch-demographischen Kongresses wird die hauptstädtliche Feuerwehr im Hofe des Neugebäudes eine große Schauübung veranstalten, an welcher auch die freiwillige, sowie die Fabrikfeuerwehren theilnehmen werden. Auch die freiwillige Rettungsgesellschaft wird aus demselben Anlaß eine Schauübung abhalten.

**Ein gelungenes Arbeiterfest** fand jüngst in dem nächst Nutka gelegenen Zathurner Wäldchen statt, ein Fest, an dem die 700 Arbeiter der Nutkaer Hauptwerkstätte der Kaschau-Oderberger Bahn mit ihren Familien theilnahmen. Das Fest nahm einen sehr fröhlichen Verlauf, da das Programm ein amüsanteres und abwechslungsreicheres war. Um 4 Uhr Nachmittags erschienen der für das Wohl der ihm Untergebenen stets eifrig sorgende Generaldirektor Herr Peter v. Ráth mit Familie auf dem Festplatze, den das zwölfsährige Töchterchen des Arbeiters Kovacs mit einer hübschen Ansprache begrüßte, worauf der Beamte und Haupt-Orangeur Joseph Geisner den Generaldirektor in einer Rede bewillkommnete. Nachmittags rückte auch die Feuerwehr der Gemeinde Nutka unter ihrem Oberkommandanten Klatsko in Parade auf den Festplatz aus. Als Gäste waren ferner erschienen E. Rath Anton Körny nebst Familie, der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Lehocky u. A. Das schöne Fest schloß mit einer Tanzunterhaltung.

**Zusammenstoß mit der elektrischen Stadtbahn.** Mit Bezug auf die auch von uns gebrachte Nachricht von einer Carambolage der elektrischen Stadtbahn mit einem Mietwagen, wobei die Gattin des Honvéd-Oberlieutenants Lajos verlegt wurde, veröffentlicht die Direktion der elektrischen Stadtbahn in einer Volkstafelkorrespondenz die Erklärung, daß der elektrische Waggon die erwähnte Dame gar nicht berührte und an dem Unglücksfalle nur der Mietwagenkutscher Anton Horvath schuldtragend gewesen sei. — Die polizeiliche Untersuchung wird wohl feststellen, wen bei dem beklagenswerthen Vorfalle ein Verschulden trifft.

**Lehrerbildung.** Der Stempfer Lehrer Moriz Bollacsek begehrt am 5. August sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Für die Beliebtheit des Jubilars zeugt der Umstand, daß dem wackeren Schulmann zahlreiche Ovationen zugebracht sind.

**Ein Hufarensfüßlein.** In Offiziers- und Sportkreisen macht der folgende Vorfall viel von sich reden: Der Honvédhufaren-Lieutenant Karl Ekes stellte die Behauptung auf, die Donau dort, wo sie am breitesten ist, im Sattel und mit voller Rüstung bepackt überqueren zu können, ein Vorhaben, das er gestern auch thatächlich ausführte. Es wurde vereinbart, daß Ekes das Bravourstück Abends 7 Uhr zwischen der Verbindungsbrücke und Promontor, wo die Donau 500 Meter breit ist, ausführen sollte. Am Ufer hatte sich ein elegantes Publikum eingefunden, welches mit Spannung der interessanten Produktion harpte. Und Ekes dirigierte sein Pferd, auf welchem er in voller Rüstung saß, wirklich in die Donau, die er denn glücklich in 14 Minuten überquerte. Lauter Beifall lohnte das gelungene Hufarensfüßlein.

**Veruntreuung auf der Karriolpost.** Auf der Budapest-Pragerhofer Linie wurden schon seit längerer Zeit größere und kleinere Veruntreuungen verübt und die Aufgeber reklamirten unablässig in Verlust gerathene Werthgegenstände. Die Veruntreuungen wurden bei verschiebenen Postämtern, jedoch immer auf derselben Linie wahrgenommen, und so richtete sich schließlich der Verdacht gegen die Manipulanten der Karriolpost, insbesondere aber gegen den Diener Schittkei. Um denselben zu überführen, wurden bezeichneter Guldenzettel in einige Postbeutel gegeben. In Pragerhof wurden dieselben geöffnet und es fehlten thatächlich die bezeichneten Noten. Schittkei wurde einer Leibesvisitation unterzogen und es wurden bei ihm die abgängigen Noten vorgefunden. Der Schuldige trachtete seiner Verhaftung zu entgehen, indem er sich einem heranzubrausen den Schnellzuge entgegenwarf, dessen Maschine ihm beide Füße wegriß. Er starb im Marburger Spital. Die Höhe der successive veruntreuten Summe beträgt etwa 600 fl.

**Feuer.** In der Theer- und Steinfabrik der Firma Fischer und Heidlberg auf der äußeren Corothstrasse gerieth heute Vormittags eine Strobtür in Brand, welcher rasch um sich griff und auch einen Theil des Stallgebäudes einäscherte. Den Bemühungen der IV., VIII., IX. und X. Bezirksfeuerwehre gelang es, das Feuer zu lokaliren. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit dreier Kinder, welche in der Nähe der Strobtür mit Reibhölzchen spielten, veranlaßt worden sein. — Auf dem Holzplatz Nr. 44 auf der Steinbrucherstrasse gerieth heute das dort befindliche ausgetrocknete Gras in Brand, wodurch der Holzplatz arg gefährdet erschien. Die X. Bezirksfeuerwehr machte durch ihr energisches Eingreifen jeder weiteren Gefahr ein Ende. Das Feuer war von böswilliger Hand gelegt worden.

**Zweihundertfünfzig Banknotenfälscher.** Es ist gar nicht abzusehen, wie weitverzweigt jene Banknotenfälscherbande ist, deren Mitglieder sich zum größten Theile schon in den Händen der Behörden befinden. Täglich kommen aus anderen Gegenden des Landes Anzeigen, daß Banknotenfälscher in Haft genommen wurden; in Mohacs allein sind 52 Personen, 45 Männer und 7 Frauen, in behörd-

gem Gemährsam-merielasene viel zu Militärtafelne überkömmlingen — Plagen bevor — Plagen

**Attentat.** Der Bäder Paul gestern Vormittags an den Primararzt Dr. legt blieb. Janicsel r Schuß abfeuern wollt befrigen Grolles geg handelte, ausgeführt händler Joseph Re rlichtet, sitz in der r Restaurant Belger in dem Kutjchode sitzen scherzende Worte zu. Wagenthir und v Mefferstiche, r wunde mußte in da er nach wenigen Min lufes starb. Derjelbe Kinder.

**Ein Sturz e** telegraphirt man: I stürzte die im Bau vigo ein. Der Arbeiter wurden so teure und zwei Jng haster Beaufichtigu

**Eine Kon** pagen fand gestern unter Theilnahme v zahl Petroleum-Mot nach sieben einhalbstü Geschwindigkeit vor Graf Pion's mi Die Equipagen mit ebenfalls bewährt. Wagen stark beschä

**Polizeimach** Stephan Sulzberger Nr. 110 (1. Bezirk), Mitgliedern der Kron w erkshoffer v Seitenwaffe am Kopf schwer verlegt wurde. zugerichtet. Der verw respital überführt; Kronwache estortirt. Beterfy wurde h theater- und der Ital „Erosus Bruder“ zug zu veranlassen, in räi seiner silbernen Tasch herabst. Der Polizei häter in der Person Franz Matonek a wird reichardt. — H kommandant Baltbay 200 Mann zu Pferd a fang vornehmen. Das überaus günstiges. G Bezirk 46, im VII. W 29 gemeingefährliche arretirt. — Der gegen Béla Faska traf h ring mit seiner Frau etwa einem Jahre ver welche sich als Zeitung Gatten ausweichen, a Arm und rief ihr die ich will wieder mit D Die Frau rief sich von seiner Witz gehen. J Jom, daß er sein Tas einen Stuch in der re schmer verlegte Fran transportirt, der rabi Gast genommen. —

**Familie** Herr Wilhelm i mit Fräulein Julis kohon, Kaufmann in Herr David W fisch mit Fräulein Math

**Sanitäts-Anst** Oberphysikats über Juli. Infektion u und zwar: Typhus — blattern 1, Schorlach Group —, Trachoma Rothlauf —, Pieperper t e n f a n d im Roch fvetal 250. Im Laufe Gebiete der Hauptstad zirt 1, 2. Bezirk 1, zirt 1, 6. Bezirk 5, zirt 3, 10. Bezirk 2, ur f a c h e n: Gehirne schwindlicht 5, Lung heitender Athmungsorg Magen- und Darmkat Verdauungsorgane —, Mafern —, Diphth Reuchpulten —, Rhotla Kranheiten 6, Cholera

... der Präparandien-Professoren  
 ... erwehrend. Zu Ehren der  
 ... nisch-demographischen Kongresses  
 ... feuerwehr im Hofe des  
 ... Schaulübung veranstalten,  
 ... willige, sowie die Fabriken  
 ... werden. Auch die freie  
 ... gsgesellschaft wird  
 ... eine Schaulübung abhalten.  
 ... Arbeiterfest fand jüngst  
 ... gelegenen Zathurner Wäldchen  
 ... die 700 Arbeiter der Nutt-  
 ... kätten der Kaschau-  
 ... n mit ihren Familien theil-  
 ... einen sehr fröhlichen Besu-  
 ... ein amüsanter und ab-  
 ... Um 4 Uhr Nachmittags er-  
 ... hl der ihm Untergebenen stets  
 ... Direktor Herr Peter v. Rath  
 ... Festplatte, den das zwölfjährige  
 ... ers Kovács mit einer hüb-  
 ... te, worauf der Beamte und  
 ... Geisner den General-  
 ... bewillkommene. Nachmittags  
 ... vohr der Gemeinde Rutka  
 ... andanten Klatsko in Pa-  
 ... aus. Als Gäste waren ferner  
 ... on Köry nebst Familie, der  
 ... Wilhelm Lehocky u. A.  
 ... mit einer Tanzunterhaltung.  
 ... mit der elektrischen Stadt-  
 ... die auch von uns gebracht  
 ... ambolage der elektrischen Stadt-  
 ... wagen, wobei die Gattin des  
 ... Vajtas verlegt wurde, ver-  
 ... der elektrischen Stadtbahn in  
 ... die Erklärung, daß der elek-  
 ... hnte Dame gar nicht berührt  
 ... le nur der Mietwagenführer  
 ... tragend gewesen sei. — Die  
 ... wird wohl feststellen, wen bei  
 ... vorfalle ein Verschulden trifft.  
 ... Der Stampfener Lehrer Moriz  
 ... am 5. August sein fünfund-  
 ... für die Beliebtheit des Ju-  
 ... daß dem waderen Schulmanne  
 ... acht sind.  
 ... Stücklein. In Offiziers- und  
 ... er folgende Vorfall viel von  
 ... wdhujaren - Leutnant Karl  
 ... antung auf, die Donau dort,  
 ... im Sattel und mit voller  
 ... en zu können, ein Vorhaben,  
 ... schlich ausführte. Es wurde  
 ... Bravourstück Abends 7 Uhr  
 ... gebäude und Promontori, wo  
 ... breit ist, ausführen sollte. Am  
 ... antes Publikum eingefunden,  
 ... der interessanten Produktion  
 ... tite sein Pferd, auf welchem  
 ... wirtlich in die Donau, die  
 ... Minuten überlegte. Lauter  
 ... ngene Hufarenstücklein.  
 ... auf der Karriolpost. Auf  
 ... Linie wurden schon seit  
 ... kleinere Verunreinigungen  
 ... er reklamirten unabhässig in  
 ... sendungen. Die Verunreini-  
 ... hedenen Postämtern, jedoch  
 ... nie wahrgenommen, und so  
 ... Verdacht gegen die Mani-  
 ... insbesondere aber gegen den  
 ... Um denselben zu überführen,  
 ... benzettel in einige Postbeutel  
 ... wurden dieselben geöffnet und  
 ... bezeichneten Noten. Schittkei  
 ... tion unterzogen und es wur-  
 ... gen Noten vorgefunden. Der  
 ... Verhaftung zu entgehen,  
 ... em herabzuraufen  
 ... ge entgegenwarf,  
 ... de Füße wegriß. Er starb  
 ... Die Höhe der successive ver-  
 ... et etwa 600 fl.  
 ... Beer- und Steinölfabrik der  
 ... idlberg auf der äußeren  
 ... eute Vormittags eine Stroß-  
 ... sich um sich griff und auch  
 ... hudes einscherte. Den Bemü-  
 ... und X. Bezirksfeuerwache  
 ... lokalifiren. Das Feuer soll  
 ... dreier Kinder, welche in der  
 ... Reibhölzchen spielten, veranlaßt  
 ... Holzplaz Nr. 44 auf der  
 ... heute das dort befindliche aus-  
 ... wodurch der Holzplaz arg  
 ... X. Bezirksfeuerwehr machte  
 ... reifen jeder weiteren Gefahr  
 ... von böswilliger Hand gelegt  
 ... Banknotenfälscher. Es  
 ... wie weitverzweigt jene  
 ... deren Mitglieder sich zum  
 ... den Händen der Behörden  
 ... aus anderen Gegenden  
 ... daß Banknotenfälscher in  
 ... in Mohács allein sind  
 ... und 7 Frauen, in behörd-

dem Gewehrjam. Für dieselben ist die Gendar-  
 meriefaserne viel zu klein und so mußten sie in die  
 Militärkaserne überführt werden, um den Nach-  
 kommlingen — es stehen noch zahlreiche Verhaftun-  
 gen bevor — Platz zu machen.  
 \* **Attentate.** Aus Triest meldet man telegraphisch:  
 Der Bäcker Paul Janicsel aus Laibach feuerte  
 gestern Vormittags aus einer Pistole einen Schuß gegen  
 den Primararzt Dr. Nikolic ab, der jedoch unver-  
 letzt blieb. Janicsel wurde verhaftet, als er einen zweiten  
 Schuß abfeuern wollte. Janicsel dürfte die That in Folge  
 heftigen Grolles gegen den Arzt, der ihn seinerzeit be-  
 handelte, ausgeführt haben. — Der 23jährige Wein-  
 händler Joseph Kovács, eine sehr bekannte Persön-  
 lichkeit, stieg in der verfloßenen Nacht um 1 Uhr vor dem  
 Restaurant Belger in einen Wagen und rief dem auf  
 dem Kutshbock sitzenden Dienstmann Joseph Graf einige  
 schmerzende Worte zu. Graf verließ den Wock, sprang zur  
 Wagenthür und verlegte dem Weinhändler die rechte  
 Wajerstiche, worauf er entfloh. Der Schwerver-  
 wundete mußte in das Restaurant gebracht werden, wo  
 er nach wenigen Minuten in Folge des starken Wutver-  
 lufes starb. Derselbe hinterläßt eine Frau und drei kleine  
 Kinder.  
 \* **Einsturz einer Kettenbrücke.** Aus Rom  
 telegraphirt man: In Folge allzu großer Belastung  
 stürzte die im Bau befindliche Kettenbrücke in Tre-  
 vigo ein. Der leitende Ingenieur und drei  
 Arbeiter wurden sofort getödtet. Die Konstruk-  
 teure und zwei Ingenieure wurden wegen mangel-  
 hafter Beaufsichtigung verhaftet.  
 \* **Eine Konkurrenzfahrt pferdeloser Equi-  
 pagen** fand gestern zwischen Paris und Rouen  
 unter Theilnahme von 15 Wagen statt, deren Mehr-  
 zahl Petroleum-Motoren hatte. Als Erster langte  
 nach siebeneinhalbstündiger Fahrt, also mit einer  
 Geschwindigkeit von 18 Kilometern per Stunde,  
 Graf Pionis mit seinem Dampfautomobil an.  
 Die Equipagen mit Petroleum-Motoren haben sich  
 ebenfalls bewährt. Durch Explosion wurde ein  
 Wagen stark beschädigt.  
 \* **Polizeinacht.** Heute Nachts fand in dem  
 Stephan Sulzberger'schen Gasthause, obere Berggasse  
 Nr. 110 (I. Bezirk), zwischen Civilisten und mehreren  
 Mitgliedern der Kronwache eine Schlägerei statt, bei  
 welcher der Zimmermannsgehilfe Mathias Tag-  
 wertschoffer von Emeric Szucs mittelst der  
 Seitenwaffe am Kopfe, am Arm und am Rücken  
 schwer verletzt wurde. Auch Szucs wurde ziemlich arg  
 zugerichtet. Der verwundete Arbeiter wurde ins Johan-  
 nes-Hospital überführt; Szucs wurde in die Kaserne der  
 Kronwache eskortirt. — Der Schlossergehilfe Andreas  
 Petrij wurde heute Nachts an der Ecke der Volks-  
 theater- und der Finkergasse von vier Männern, die ihm  
 „Gott's Bruder“ zugerufen hatten, um ihn zum Stehen  
 zu veranlassen, in rüberlicher Uebertreibung und  
 seiner silbernen Taschenuhr im Werthe von 12 Gulden  
 beraubt. Der Polizei ist es bereits gelungen, einen der  
 Thäter in der Person des 23jährigen Metall-Adreßers  
 Franz Matonek auszuforschen; nach dessen Komplizen  
 wird recherchirt. — Heute Nachts ließ Polizeiwach-Ober-  
 kommandant Balthasar v. Wornemisch mit nahezu  
 200 Mann zu Pferd und zu Fuß eine allgemeine Strei-  
 fung vornehmen. Das Resultat der Razzia war ein  
 überaus günstiges. Es wurden im I. Bezirk 7, im VI.  
 Bezirk 46, im VII. Bezirk 11 und im IX. und X. Bezirk  
 29 gemeingefährliche Individuen beiderlei Geschlechtes  
 arretrirt. — Der gegenwärtig beschäftigungslose Diener  
 Bela Faszka traf heute Vormittags auf dem Elisabeth-  
 ring mit seiner Frau geb. Marie Löth, die er vor  
 etwa einem Jahre verlassen hatte, zusammen. Die Frau,  
 welche sich als Zeitungsausbringerin erhält, wollte ihrem  
 Gatten ausweichen, allein dieser ergriff die Frau am  
 Arm und rief ihr die Worte zu: „Ich gehe mit Dir;  
 ich will wieder mit Dir gemeinsam Haushalt führen.“  
 Die Frau riß sich von dem Manne los und hieß ihn,  
 seiner Wege gehen. Faszka gerieth hierüber so sehr in  
 Zorn, daß er sein Taschmesser hervorzog und der Frau  
 einen Stich in der rechten Achselhöhle beibrachte. Die  
 schwer verletzte Frau wurde ins Arbeitshauspital  
 transportirt, der rabiate Gatte aber von der Polizei in  
 Haft genommen. — Der 10jährige Schüler Julius  
 Faszka stürzte heute in Folge eigener Unvorsich-  
 tigkeit nächst dem Zollamtsplatz in die Donau, wurde  
 jedoch im Moment der äußersten Gefahr von dem Tag-  
 löhner Johann Ambrosjak gerettet.  
 \* **Familien-Nachrichten.**  
 Herr Wilhelm Keleti, Budapest, verlobte sich  
 mit Fräulein Juliska, Tochter des Herrn Anton  
 Köhn, Kaufmann in Gyöngyös.  
 Herr David Blumenenthal, Budapest, verlobte  
 sich mit Fräulein Mathilde Deutsch aus Kemeencze.  
 \* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen  
 Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23.  
 Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 20,  
 und zwar: Typhus —, Blattern 1, Varioloid —, Schar-  
 blattern 1, Scharlach 1, Mafern 11, Diphtheritis 4,  
 Group —, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1,  
 Rothlauf —, Puerperalfieber —, Cholera —. Kran-  
 kenstanz im Krankenhaus 1784, im St. Johannes-  
 Spital 250. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem  
 Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Be-  
 zirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 6. Be-  
 zirk 1, 8. Bezirk 5, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 2, 9. Be-  
 zirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 6. — Todes-  
 ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungen-  
 schwinducht 5, Lungenentzündung 4, sonstige Krank-  
 heiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1,  
 Magen- und Darmkatarrh 12, sonstige Krankheiten der  
 Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach  
 —, Mafern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —,  
 Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige  
 Krankheiten 6, Cholera —.

### Das Budapest Paster-Institut.

Welch' freudige Erregung ging durch sämt-  
 liche Kulturstaaten der Welt, als sich die Kunde  
 von der epochemachenden Entdeckung des fran-  
 zösischen Gelehrten Pasteur verbreitete. Kaum neun  
 Jahre sind es her, daß der genannte Forscher die  
 französische Akademie mit seiner Methode bekannt-  
 machte, mittelst welcher Personen, die von wuthkranken  
 Thieren (Hunden, Katzen, Wölfen) gebissen wurden,  
 vor dem Ausbruche der Wuthkrankheit — Rabies —  
 geschützt und hiedurch dem sicheren Tode entzogen werden  
 können. Es war dies am 26. Oktober des Jahres 1885.  
 Fast aus allen Ländern der Welt eilten Fachmänner  
 nach Paris, um die Methode Pasteur's zu erlernen  
 und im eigenen Vaterlande sodann die Früchte einer  
 fünfjährigen ununterbrochenen Forschung des großen  
 französischen Meisters zu verwerthen. Anfangs plante  
 Pasteur die Errichtung eines Central-Instituts in  
 Paris, bald jedoch gab er diese Absicht auf und  
 verhandelte seinen Impfstoff nach allen Weltstrichen.  
 Denn die Verhütung der Rabies besteht darin,  
 daß man die von tollen oder verdächtigen Thieren  
 gebissenen Personen mit dem Erzeuger der Krankheit,  
 einem Giftstoffe, welcher im Rückenmark von wuth-  
 kranken Kaninchen enthalten ist, impft. Laut der  
 Methode Pasteur's wird das getrocknete und in  
 Fleischtuppe zerriebene Rückenmark von wuthkranken  
 Kaninchen unter die Haut der Patienten gespritzt.  
 Gestützt auf die außer Zweifel stehende Wir-  
 ksamkeit seines Stoffes impfte nun Pasteur auf  
 Vorschlag der Pariser Universitätsprofessoren Vul-  
 pian und Granher vom 7. bis 16. Juli 1885 den  
 von einem wüthenden Hunde gebissenen neunjährigen  
 Joseph Meister aus dem Elsaß. Der Geimpfte blieb von  
 der Wuthkrankheit verschont. Tages- und Nachtblätter  
 poeantun den Ruhm Pasteur's in alle Welt aus und  
 feierten denselben als einen Wohltäter der Mensch-  
 heit und Ende 1888 betrug die Zahl der in Paris  
 geimpften Personen weit über 5000, der Ungarn 51.  
 Kaum waren die Publikationen über die Schutz-  
 impfungen Pasteur's erschienen, Anfangs November  
 1885, begann sich der gelehrte Professor der Patholo-  
 gie an der Budapest Paster-Institut, Dr. Andreas  
 Högyes, mit Untersuchungen über die Hundswuth  
 eingehend zu befassen. Er stellte sich bereits Ende  
 Juli 1886 den Pasteur'schen Stoff selber her. Die  
 dem Budapest Forscher zur Verfügung gestellten Geld-  
 mittel genigten kaum zur Anschaffung der einige tausend  
 Stücke betragenden Versuchssubjekte — Hunde und  
 Kaninchen —, welche der Wirthbegier Högyes' und dem  
 Wohle der Menschheit zum Opfer fielen. Anfangs  
 arbeitete Professor Högyes mit Unterstützung der  
 Akademie der Wissenschaften, später verschaffte ihm  
 der verstorbene Unterrichtsminister Tresort eine von der  
 Legislative votirte (jedoch nicht munificente) Donation.  
 Die Forschungen Högyes' überzeugten alsbald die  
 maßgebenden Kreise von der Wirksamkeit der  
 Impfungen und in Anbetracht des Umstandes, daß  
 in unserem Vaterlande die Zahl der von wuthkranken  
 oder verdächtigen Thieren gebissenen Personen stets  
 eine enorme war und ein großer Theil derselben  
 dem sicheren Tode anheimfiel, wurde die Errichtung  
 eines Pasteur-Instituts in der ungarischen Hauptstadt  
 beschlossen. Dasselbe nahm seine Thätigkeit am  
 15. April 1890 auf und läßt sein segensreiches  
 Wirken nicht nur den Bürgern unseres Vaterlandes  
 angeheissen, sondern wird auch von den Bewohnern  
 der Nachbarstaaten: Niederösterreich, Krain, Mähren,  
 Bukowina, Galizien, Böhmen, Bosnien, Serbien,  
 Rumänien etc. in Anspruch genommen.  
 Es liegen uns die Berichte der dreijährigen  
 Arbeit des Instituts vor. Aus denselben geht her-  
 vor, daß im Pasteur-Institut im ersten Jahre 701,  
 im zweiten Jahre 540, im dritten Jahre 647 Indivi-  
 duen, welche theils von wüthenden, theils von wuth-  
 verdächtigen Thieren gebissen wurden, in Behandlung  
 standen. Im ersten Jahre kam bei einem Individuum  
 während der Impfungen, bei 12 innerhalb zweier  
 Wochen nach der letzten Schutzimpfung, bei 8  
 zwei Wochen nach den durchgeführten Im-  
 pfungen die Wuthkrankheit zum Ausbruch. Im  
 zweiten Jahre zeigten sich bei 5 Individuen inner-  
 halb, bei 3 Personen nach 2 Wochen nach der  
 letzten Schutzimpfung die Symptome der Wuthkrank-  
 heit, im dritten Jahre bei 2 Personen während der  
 Impfungen, bei 4 Personen vor, bei 6 Individuen  
 nach Verlauf von zwei Wochen nach beendigten Schutz-  
 impfungen. Von den Todesfällen können behufs Feststel-  
 lung des Wertthes der Impfungen nur jene in  
 Betracht gezogen werden, welche nach Verlauf von  
 zwei Wochen nach den durchgeführten Schutzimpfungen  
 eintraten, da es doch evident ist, daß bloß in  
 diesen Fällen die Impfungen ihre Wirkung hätten  
 ausüben können. Solche Todesfälle kamen vor im  
 ersten Jahre 8 = 1.16 Prozent, im zweiten 3 = 0.56  
 Prozent, im dritten Jahre 6 = 0.93 Prozent. Von  
 den insgesamt in Behandlung gestandenen  
 1865 Individuen starben 17 = 0.91 Prozent.  
 Da nun die Durchschnittszahl der Mortalität  
 15—20 Prozent beträgt, bildet die obige minimale  
 Anzahl der Sterbefälle einen eklatanten Beweis für  
 die erfolgreiche Anwendung der Pasteur'schen Impfungen  
 gegen die Wuthkrankheit.

impfungen Pasteur's und der Wirksamkeit des  
 Budapest Paster-Instituts im Speziellen wollen wir Ein-  
 ges über die Einrichtung des letzteren sagen.  
 Das Pasteur-Institut befindet sich im Central-  
 gebäude der medizinischen Fakultät auf der Uellber-  
 straße. An Lokalitäten besitzt die Anstalt, welche  
 sämmtlichen von wüthenden Thieren gebissenen Men-  
 schen der österreichisch-ungarischen Monarchie Heilung  
 bringen soll, ein Warte-, ein Operations-, zwei  
 Zimmer fürs Laboratorium und einen Keller, dem-  
 nach fünf Lokalitäten. Die Kranken und deren Be-  
 gleiter (denn Kinder unter 12 Jahren müssen unter  
 Obhut einer erwachsenen Person sein) werden, so sie  
 arm sind, im allgemeinen Krankenhause auf der  
 Uellberstraße versorgt. Die Bemittelten sind be-  
 müßigt, sich bei Privaten Kost und Logis  
 zu versorgen, was durchaus nicht gebilligt werden  
 kann. Wie wir übrigens erfahren, beabsichtigt  
 die Regierung in kürzester Zeit ein neues  
 Pasteur-Institut zu errichten, und zwar an Stelle  
 des morchen pathologisch-anatomischen Gebäudes,  
 woselbst sich für die Patienten Krankensäle und für die  
 Aerzte entsprechende Räume für ihre wissenschaftlichen  
 Arbeiten vorfinden werden.  
 ... Neun Uhr Morgens ist's. Im Wohnzimmer  
 des „Instituts“, auf dem Flur und den Treppen der  
 Klinik hat sich eine bunte Menschenmenge zusammen-  
 gerottet, welche sich in den unterschiedlichsten Idiomen  
 unterhält. Ein Diener erscheint und gruppirt die  
 Kranken. Zuerst kommen die Neueingekommenen an die  
 Reihe. Sie werden in das Operationszimmer geleitet,  
 wo die Impfungen vorgenommen werden. Die „Neuen“  
 erhalten vier Injektionen des schwächsten, vierzehn-  
 tägigen Stoffes. Ein Assistent füllt die Pravasspritz-  
 mit der Flüssigkeit, taucht die Nadel in steril ge-  
 machten heißes Del, ein anderer übernimmt das ge-  
 füllte Instrument, sticht die Nadel in die seitliche  
 untere Brustgegend und entleert den zu injizirenden  
 Stoff unter die Haut. Die Operation ist beinahe  
 schmerzlos. Das Weshlagen, mit welchem die Kinder  
 den Saal füllen, ist mehr Folge der Furcht als der  
 Schmerzen. Auch gewöhnen sich die Patienten, welche  
 gewöhnlich drei Wochen lang in Behandlung stehen,  
 rasch an die Injektionen, deren die älteren täglich  
 zwei bekommen. Dieser Vorgang wird täglich be-  
 80—100 Personen befolgt, was mehrere Stunden in  
 Anspruch nimmt.  
 Eine beständige Sorge bildet naturgemäß die  
 Beschaffung der entsprechenden Quantität des Impfstof-  
 fes, welcher im Institute aus dem Rückenmark wuth-  
 kranker Kaninchen gewonnen wird. Diesen Stoff stellt  
 man unter Ueberwachung des Professors Högyes folgen-  
 dermaßen her: Ein Kaninchen wird trepanirt, d. h. man  
 öffnet ihm die Schädeldecke, und zwar über der Stelle,  
 wo das Rückenmark aus dem Gehirn entspringt, injizirt  
 das Virus, welches die Thiere wuthkrank macht, und ver-  
 näht sodann die Wunde, welche binnen kurzem ver-  
 heilt. Sodann gelangt das Kaninchen in einen im  
 Keller placirten Käfig zu den zahlreichen Schicksals-  
 genossen, die sich da drunten, auf weichem Stroh ge-  
 bettet, befinden. Nach Verlauf einiger Tage treten  
 Mattigkeit, Appetitlosigkeit, nervöses Zittern am  
 ganzen Körper auf, das Kaninchen, welches gewöhnlich  
 auf den Hinterfüßen gelähmt ist, dreht sich bei ge-  
 linder Berührung im Kreise oder fällt um. Es ist  
 „wuthkrank“ und verendet am zehnten bis zwölften  
 Tage. Nach Eintritt des Todes wird ihm das Fell  
 über die Ohren gezogen, das Fleisch in Sublimat-  
 lösung gewaschen und das Rückenmark behutsam  
 herauspräparirt. Man hängt sodann das Mark in  
 einem dunklen, gleichmäßig temperirten Raum unter  
 Glasstürzen zum Trocknen auf. Nach vier bis sechs  
 Tagen werden kleine Partikelchen getrockneten Marks  
 zerrieben, mit 0.7prozentiger Kochsalzlösung zuge-  
 setzt und der Impfstoff, der das Kaninchen das Leben  
 kostete, um das des Menschen zu verlängern, ist  
 fertig.  
 Sigmund Bodor.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Emilie Weiß,**  
 Krászna,

**Arnold Schlesinger,**  
 Bolesó,

**Fanny Weiß,**  
 Krászna,

**Samuel Feldmann,**  
 Kosztolnafalu,  
 Verlobte.

---

**Moskovits Lenke,**  
 Cselej (Zemplén megye),  
**Ilkovits Mór,**  
 Alsó-Sebes, (Sáros megye),  
 jegyesek.

Comptoirist, deutsch-ungar. Korrespondent, im Bank-  
 dienst, und Börsensache versirt, wird für ein  
 heftiges Bankgeschäft gesucht. Offerte unter „A. B.“  
 an die Expedition. 64282

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Tauszek Ilona, Heller Bertalan,**  
Budapest, Jerjesek.

---

**Gisella Lieblich, Max Immergut,**  
Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Egy fővárosi nagy vállalatok a kereskedelmi akadémiát végezték  
**gyakornok**  
keresteti. A magyar és német nyelv tökéletes tudása és szép kézírás követeltek. Ajánlatok, melyekhez az érettségi bizonyítvány másolata mellékelendő. K. V. 1894. ezim alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 64276

**Flotter Korrespondent**  
wird für Budapest Dampfmaschine zu engagieren gesucht. Besteht Kenntnis der englischen Sprache unerlässlich. Anträge unter „Berfert 2000“ an die Administration. 54284  
Behördlich bewilligter 64251

**Ausverkauf.**  
Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine  
**JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHR.**  
zum Selbstkostenpreis aus.  
**Ellinger Albert, Föld-utca 1.**  
Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

**Telegramme.**  
**Die Kroaten und das Millennium.**

**Ugram, 23. Juli.**  
Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“  
Ueber den Antrag der Regierung auf Bewilligung von hunderttausend Gulden für die Beteiligung Kroatiens an der Millenniums-Ausstellung entwickelte sich eine heftige Debatte. Ruzsics hebt hervor, die Ausstellung gehe Kroaten nichts an. Weder die Geburt des magyarischen Volkes, noch der tausendjährige Bestand Ungarns tangiren die kroatische Nation. Vom Ursprung der Magyaren ist nichts bekannt; sie waren, wie die Hunnen, Awaren, wilde Völker, welche Pannonien und Italien plünderten. Die Kroaten, welche damals eigene Kultur besaßen, mußten Pannonien von diesen Eindringlingen säubern (!). Kroaten war ein mächtiger Staat, bevor Arnulf seine Krone den ungarischen Königen anbot. Arnulf habe die Hunnen und Awaren berufen, um die Kultur Pannoniens zu vernichten. Wir sollen die Ankunft dieser Horden feiern?  
Nach Unterbrechung des Redners durch den Präsidenten fährt Ruzsics fort, gegen die ungarische Nation zu sprechen. Er wirft derselben vor, sie habe in den Türkenkriegen die Kroaten im Stiche gelassen, Dalmatien an Venedig verkauft, die Murinsel usurpirt.  
Banyavcsics sagt, Kroaten sei gar nicht geladen. Die slavische Nation habe gar keinen Grund, die Ankunft der Magyaren zu feiern. Sie haben den Bestand eines großen slavischen Staates vereitelt. Das Gemälde Munkácsy's beschimpfe die übrigen Nationalitäten. Die Magyaren benehmen sich nicht als Brüder, sie ignoriren die Rechte Kroatiens. Die Kroaten seien nicht blind dagegen. Kroaten habe dringendere Bedürfnisse. Wenn die Post bewilligt wird, soll Kroaten als selbstständiges Königreich vertreten sein.

Jagics, welcher früher gegen die Bewilligung der Post war, bewilligt sie heute, doch bemerkt er, daß die Magyaren erst in 200 Jahren das Millennium feiern können (!). Der Slovak Sasin er hat nachgewiesen, daß mit Arpad keine Magyaren, sondern Slaven, Türken, Kojaren nach Ungarn kamen. Erst die Rumänen seien Magyaren gewesen. Da die kroatischen Gewerksleute sich für die Ausstellung sehr interessieren, da Kroaten als selbstständiges Königreich eine eigene Abtheilung haben wird, bewilligt er die Post.  
Frank will vorerst, daß der Vanus seine Demissionsabsicht aufkläre. Kroaten dürfe nicht theilnehmen an einer Ausstellung der Magyaren, welche die Kroaten als Heloten darstellt. Die gegen Kroaten gerichtete Macht der Magyaren dürfe nicht gebilligt werden; wenn Kroaten unter die Türkei gefallen wäre, würde es frei sein, wie Serbien, Bulgarien; unter Ungarn sind wir Sklaven! (Heftiger Widerspruch rechts.) Die Opposition will an der Ausstellung nicht theilnehmen, weil sie gegen Ungarn demonstrieren wolle, auch aus nationalökonomischen Gründen dürfe Kroaten nicht theilnehmen.

Tomassich ist entschieden für die Theilnahme. Er hält hunderttausend Gulden für zuwenig. Die Opposition begehre Hochverrath, wenn sie die bestehenden Gesetze ignorire. (Stürmischer Widerspruch links.)  
Mrus ersieht Hochverrath darin, wenn Tomassich die Stellung des Vanus gegenüber dem ungarischen Ministerpräsidenten verteidige.  
Der Vanus bekämpft unter fortwährendem Beifall der Rechten und leidenschaftlichem Widerspruch der Linken die Ausführungen der Opposition. Er erklärt unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, daß alle Gerüchte über seine Demission aus der Luft gegriffen seien; hiefür sei kein Grund vorhanden.  
Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird die Post angenommen.

**Das französische Anarchistengesetz.**  
**Paris, 23. Juli.** In der Vormittags-sitzung setzte die Kammer die Verhandlung über das Anarchistengesetz fort. Der Berichterstatter gibt den neuen Text des Artikels 2 des Gesetzentwurfes bekannt.  
Ministerpräsident Dupuy ersucht die Kammer, als Vertrauenskundgebung für die Regierung diese Fassung des Artikels 2 anzunehmen und alle Amendements zu verwerfen.  
Brisson, Goblet, Raquet und Bourquerie protestiren gegen die Erklärung Dupuy's, die sie als verfassungswidrig und als einen neuen 2. Dezember bezeichnen. Raquet und Bourquerie erhalten den Ordnungsruf.  
Zwei Amendements Charpentier's, wonach Niemand wegen eines Privatbriefes oder einer in seiner Wohnung gethanen Aeußerung verfolgt werden dürfe, wurden mit 297 gegen 166 Stimmen, beziehungsweise mit 283 gegen 176 Stimmen abgelehnt und die Berathung hierauf auf Nachmittag verschoben.

**Paris, 23. Juli.** Die Kammer setzt die Berathung des Anarchistengesetzes fort. Sämtliche Amendements zu Artikel 2 werden abgelehnt. Die Kammer verschleibt die Abstimmung über Artikel 2 und schreitet zur Berathung über Artikel 3.  
Pelletan bekämpft den Art. 3, welcher die Verbannung festsetzt, und erklärt, es wäre eine Schande für die Republik, eine ähnliche Strafe für ein Meinungsdelikt auszusprechen. Justizminister Guerin erwidert, das Gesetz treffe nur die Anarchie. Im Uebrigen sei die Anwendung der Verbannung mit allen wünschenswerthen Garantien umgeben. Das ganze Land billige das Gesetz gegen die anarchische Sekte. (Beifall.)  
Balsan verteidigt ein Amendement, wonach nur das Schwurgericht die Verbannung werde aussprechen können.  
Das Amendement wird mit 290 gegen 224 Stimmen verworfen und der erste Theil des Artikels 3 mit 316 gegen 180 Stimmen angenommen.  
Mehrere radikale Abgeordnete beschwerten sich, daß man die Debatte ersticken wollte, und verlangen die Fortsetzung derselben für morgen. Die Kammer gibt dem Verlangen keine Folge. Viviani begründet ein Amendement, welches den zweiten Theil des Artikels 3 verwirft. Dieser Theil wird aber mit 327 gegen 148 Stimmen angenommen, worauf die Kammer den gesammten Artikel 3 durch Erheben der Hände annimmt.  
Nächste Sitzung morgen.

**Die Vorgänge in Serbien.**  
**Belgrad, 23. Juli.** (Privat-Telegramm.) Die Abreise König Milan's wird von mancher Seite als Zeichen der beendeten Ministerkrise aufgefaßt. Wichtig ist jedoch, daß die Ministerkrise vorläufig vertagt und gerade durch die Abreise des Königs einer Verschärfung derselben vorgebeugt wurde. Die Krise ist durch einen zwischen dem König Milan und dem Ministerpräsidenten Nikolajevics bestehenden Konflikt zugespitzt worden.  
**Belgrad, 23. Juli.** (M. G.) Die politische Situation hat sich geklärt und das Cabinet ist in befestigter Stellung, da die Bemühungen der radikalen und liberalen Opposition, das Cabinet zu stürzen, vollkommen scheiterten. Die Regierung wird nunmehr nach Erledigung der wichtigsten wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen Vorbereitungen zu einer neuen Verfassung treffen, welche die Mitte zwischen

der suspendirten vom Jahre 1888 und der gegenwärtig in Kraft stehenden Verfassung einnehmen soll.

**Belgrad, 23. Juli.** König Milan beabsichtigt, sein Pariser Heim gänzlich aufzugeben und sich mit Königin Natalie vollständig auszuöhnen, worauf er mit ihr nach Serbien zurückkehren wird. Es ist unzweifelhaft, daß der neue Pariser Gesandte, Garaschanin, bei der Erkönnin in dieser Angelegenheit Schritte unternommen hat.

**Belgrad, 23. Juli.** (Privat-Telegramm.) Die amtliche „Srpska Novine“ veröffentlicht bezüglich der Konstantinopler Reise des Königs Alexander gegenüber der in auswärtigen Blättern aufgetauchten Version, daß der König aus Konstantinopel unzufrieden zurückgekehrt wäre, die Erklärung, daß alle derartigen Kommentare unrichtig und willkürlich sind. Thatsache sei, daß der König von dem außergewöhnlichen Empfang des Sultans sehr angenehm berührt wurde und befriedigt von der Reise, auf welcher ihn die warmen und aufrichtigen Wünsche seines Volkes begleiteten, in sein Vaterland zurückkehrte.  
**Belgrad, 23. Juli.** (Privat-Telegramm.) Der radikale „Objet“ wurde wegen eines Schmähartikels gegen den Finanzminister konfisziert. Der Autor des Artikels ist der gewesene Finanzminister Vuics. Der Standal erregt hier peinliches Aufsehen.

**Der Krieg um Korea.**  
**London, 23. Juli.** Wie „Reuter's Office“ aus Schanghai meldet, wurde dem Dongen der fremden Konsuln notifizirt, daß die Chinesen Vorbereitungen treffen, gegebenenfalls alsbald die Passage des Forts Wusung zuzuschließen.  
**London, 23. Juli.** Die chinesische Gesandtschaft in London theilte dem „Reuter'schen Bureau“ mit, daß sie in Folge einer Störung des Kabels seit Samstag keine Nachrichten aus Peking habe. Nach den letzten Meldungen habe China eine neue Verstärkung von 10,000 Mann nach Korea entsendet. Die chinesische Regierung habe durch Vermittlung des englischen Gesandten in Japan gewisse Vorschläge gemacht. Der Gesandte rieth Japan eine friedliche Lösung an. Japan lehnte die Vorschläge ab, worauf China der japanischen Regierung erklärte, daß, wenn Japan seine Truppen nicht aus Seoul und Tchemulpo zurückziehe, die Unterhandlungen abgebrochen würden. Die chinesische und japanische Gesandtschaft in London halten das Gerücht von der Kriegserklärung für unbegründet.

**London, 23. Juli.** „Reuter's Office“ meldet unter dem heutigen: Von Tatu sind am 20. d. 12,000 Mann chinesischer Truppen und acht Kanonenboote nach Korea abgegangen, welche den Befehl erhalten haben, in dem Falle, als sich die Japaner der Landung widersetzen sollten, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach der Lutschu-Insel entsendet. Im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten sollen die Geschwader von Hanking und Kanton nach den japanischen Gewässern abgehen und von jeder einzelnen chinesischen Provinz 20,000 Mann ins Feld gestellt werden.

**Anarchistisches.**  
**Prag, 23. Juli.** Offizielle Mittheilungen stellen fest, daß die in den letzten Tagen erfolgte Verhaftung von Anarchisten vier in der Vorstadt Weinberge wohnende Individuen betraf, welche Explosivkörper zu erzeugen versuchten. Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreiche anarchische Papiere beschlagnamt, außerdem wurde eine Anzahl von Dmladniken in Neu-Bidzozon, Zizskow, Karolinenthal und Reichenberg verhaftet, welche sich mit der Anfertigung von Explosivkörpern befaßten. Sämmtliche wurden dem Strafgerichte überliefert.  
**Paris, 23. Juli.** (Privat-Telegramm.) Der Lyoner Gerichtspräsident Breuillac bracht den für die ehemalige Jurysession ausgelosten Geschwornen in Erinnerung, daß sie über Caserio's Verbrechen zu urtheilen haben werden, indem er zugleich die Ueberzeugung ausdrückte, daß sie ihre Pflicht charaktervoll zu erfüllen wissen werden.

**Mailand, 23. Juli.** Ein Onkel Caserio's, der 50jährige Paolo Caserio, wurde in Palermo verhaftet. Derselbe hat bereits wegen Nordes eine 20jährige Kerkerstrafe abgebußt und scheint jetzt in anarchische Kreise gerathen zu sein.

**Livorno, 23. Juli.**  
Der Kutscher, wo Bardi auf seiner Waise ist, der den Mor während an archi mit dem Tode ged Folge seiner Aus sage sich in großer Aufregung befindet. Dies hängt offenbar mit dem Anarchisten Mörder Bardi's zusammen. In Italien an archi verhafteten Anarchisten sind 1000.

**Brüssel, 23. Juli.**  
Zwei Anarchisten der Bel werden.

**Jschl, 23. Juli.**  
Graf Andor Festtag von Sr. M empfangen. Von 1 nisterpräsident W Uhr fand ein Hof Ministerpräsident Festlich und theilnahmen. Der n heute Abends nach nerstag die Leitung Ministerpräsident W noch in Jschl.

**London, 23. Juli.**  
Philadelphia präsentantenthaus die präsenische De manderer in hafen angenommen

**Wien, 23. Juli.**  
Lage hat sich in Bezirken Galizien ungünstiger g In dem Haupt richtsbezirke Zaleschen Bezirke, kamen in Zaleschitz selbst 12 Genesungen, in 3 trankungen, 3 Todesf rkrankung, in der neuer 2 Erkrankungen, daru vor. Im politischen Be fam 1 Cholerafall vor tyn in der Gemein starb eine Person und son, im Bezirk Rorb e tzeranko starb e erkrankte 1 Person i Stadtpräsident von R einer Person und einer tigen Ertheimungen. I taufonstirte 4 Erkr rkrankung in Brani 1 Genesung in Moh

Im Herzogthu verdächtige Erkrankun nowig vor.  
Im politischen 3afatuna 1 Person ionen und genas in le

**Konstantinopel**  
ten der Schol wurde amtlich festge Adrianopel nach ande wöllen, unterliegen im Lazarethe von M

**Gmunden, 23. Juli.**  
Wettrennen F wohnten bei: die Ludwvig Victor Otto, Franz Salvator, die Ge von Württembe burg, die Erzherzog Maria Valer Maria Emma Immaculata, nover, Prinzessin burg-Rudolfst herzog Franz Fe des Rennomites ein

Der feierlichen G Sr. Majestät n Ferdinand und tor. Nach den Ansp tenbrunner und des den Klängen der Volk der Bevölkerung, wel geisterte Hochrufe auf

**Gmunden, 23. Juli.**  
gramm.) Der erste rennens hatte folg 1. Pinsdor Distana 3200 Meter.)

om Jahre 1888 und der stehenden Verfassung ein...

Zuli. König Milan beachtet Heim gänzlich auf...

Zuli. (Privat-Telegramm.) Die „Erpeka Novine“ ver...

Zuli. (Privat-Telegramm.) wurde wegen eines Schmä...

Zuli. Die chinesische Gesandte dem „Reuter'schen Bureau“...

Zuli. „Reuter's Office“ meldeten: Von Taku sind am...

chifistisches. Offizielle Mittheilungen stellen...

(Privat-Telegramm.) Präsident Breuilleac bracht...

Zuli. Ein Onkel Caserio's wurde in...

Zuli. (Privat-Telegramm.) Der erste Tag des Gmundener Pferde...

Livorno, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Ruscher, welcher den ermordeten Journalisten...

Brüssel, 23. Juli. Die Polizei verhaftete zwei Anarchisten, welche äußerten, der König der Belgier müsse ermordet werden.

Jschl, 23. Juli. Der neue Ackerbauminister Graf Andor Festetics wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen.

London, 23. Juli. Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, habe das Repräsentantenhaus die Vorlage betreffend die konsularische Besichtigung der Auswanderer in den Einschiffungshäfen angenommen.

Die Cholera. Wien, 23. Juli. Während der letzten zwei Tage hat sich die Situation in den östlichen Bezirken Galiziens in Betreff der Cholera ungünstiger gestaltet.

Konstantinopel, 23. Juli. Das Auftreten der Cholera in Adrianopel wurde amtlich festgestellt. Reisende, die sich aus Adrianopel nach anderen Orten der Türkei begeben wollen, unterliegen einer fünfjährigen Quarantaine im Lazarethe von Mustapha-Pascha.

Gmunden, 23. Juli. Das gestern stattgehabte Wettrennen fiel glänzend aus. Demselben wohnten bei: die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Franz Ferdinand, Otto, Franz Salvator, Albrecht von Württemberg, der Herzog von Koburg, die Erzherzogin Maria Theresia, Maria Valerie, Maria Josepha, Maria Immaculata, Karoline Jmmaculata, Prinzessin Marie v. Hannover, Prinzessin Thella v. Schwarzburg-Rudolstadt. Heute Abends gibt Erzherzog Franz Ferdinand den Mitgliedern des Rennkomitès ein Banket.

Gmunden, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Der erste Tag des Gmundener Pferdewettrennens hatte folgendes Resultat: 1. „Binsborfer Preis.“ (1450 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Euan Dreher's „Glowbird“

Ertes, Erzherzog Franz Salvator's „Nova mira“ Zweites, Oberlieutenant Graf Platen's „Eggenburg“ Drittes. — 2. „Verkaufshürdenrennen.“ (Ehrenpreis und 1950 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Erzherzog Otto's „Sopron“ Erstes, D. Streeruwitz's „Herr Doktor“ Zweites, Alexander Köfler's „Foreman“ Drittes. — 3. „Großes Armeesteepelchase.“ (Preis 8200 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Oberlieutenant Graf V. Starbemberg's „Harald“ Erstes, Eugen Dreher's „Leadingman“ Zweites. — 4. „Altmünsterer Preis.“ (Ehrenpreis und 3600 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Erzherzog Otto's „Patroclus“ Erstes, Graf R. Paar's „Metallist“ Zweites, Oberlieutenant R. Wadlawiczek's „Raczér“ Drittes. — 5. „Traunsteiner Preis.“ (Ehrenpreis und 3000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Erzherzog Otto's „Kupa“ Erstes, Oberlieutenant D. Calm's „Athleta“ Zweites, Oberlieutenant Graf Platen's „Red Hot“ Drittes. — 6. „Espanade-Preis.“ (800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Lieutenant Gustav Angel's „Legen“ Erstes, Erzherzog Franz Salvator's „Bedla“ Zweites, Graf Ad. Erbach-Fürstenau's „Turan“ Drittes.

Lemberg, 23. Juli. Dem heute Vormittags auf dem Fablenowski-Platz ausgebrochenen Brande fielen drei Militär-Kouragerbaracken zum Opfer. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Berlin, 23. Juli. Der Domesche Panzer wurde endgiltig abgelehnt. Bei der gestern von einer militärischen Kommission in Spandau vorgenommenen Prüfung hat nämlich Major Bingen auf seine Entfernung von sechshundert Schritten den Panzer durchgeschossen.

Berlin, 23. Juli. Die Redakteure des „Neuen Journals“, gegen welche der Staatsanwalt einen Prozeß anstrengte, weil das Blatt in einem pikanten Artikel mittheilte, Prinz Alexander von Hohenzollern werde die Münchener Schauspielerin Lianell Lassen ehelichen, wurden heute freigesprochen, weil die Strafsache bereits verjährt erscheint.

Berlin, 23. Juli. In Folge Anregung des Kaisers, der den Wunsch äußerte, daß der Rudersport eine größere Betheiligung finde, wollen die Offiziere der Potsdamer Garnison einen Ruderverein gründen.

Wernigerode, 23. Juli. General Graf Bose, Korpskommandant im Jahre 1870, ist heute gestorben. (Graf Jul. Friedr. Wilhelm Bose wurde am 12. September 1809 geboren. Im 1868er Kriege siegte er im Nachtgefecht bei Podol; ebenso nahm er mit Auszeichnung an den Schlachten bei Königgrätz, Politsch, Blumenau u. theil. Im französischen Krieg wurde er zum kommandirenden General des 11. Armeekorps ernannt, jedoch in der Schlacht bei Wörth verwundet, so daß er das Kommando abgeben mußte. 1873 erfolgte seine Ernennung zum General der Infanterie; seit 1880 war er zur Disposition gestellt.)

Rom, 23. Juli. Die ärarische Schießpulverfabrik in Santa Ramo del Collo slog gestern in Folge einer Explosion die Luft. Fünf Arbeiter wurden getödtet und drei vorübergehende Personen schwer verwundet.

Neapel, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Gazzetta di Piemonte“ hat der deutsche Kaiser den nautischen Klub in Nicizza verständigt, daß er für die im nächsten Winter zu veranstaltende internationale Segelregatta seinen neuen Kutter einzuschreiben gedenkt.

Haag, 23. Juli. Erzherzog Albrecht hat heute Scheenungen verlassen. Am Bahnhof von Haag hatten sich die Herren der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, sowie die Vertreter der Behörden zum Abschied eingefunden. Erzherzog Albrecht nahm die Route über Soest zu, wo derselbe der Königin und der Königin-Regentin in Besuche abhielt.

Kopenhagen, 23. Juli. Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares hier eintreffen.

Berlin, 23. Juli. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 99.40, österreichische Kreditaktien 217.90, Südbahnaktien 44.90, Karl Sudnigbahnaktien —, ungarische Kronenrente 93.—, Staatsbahn 142.70. Fest.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 218.—, Lombarden 45.—, Diskontobank 189.87, Laura 128.62, Harpener 138.—, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 99.40, Italiener 77.75, Türken —, neue Russen 63.70, Rubel 219.—, Gelsen 156.87, Sibernia 139.87, Kronenrente 93.—, Gotthardbahn 167.75, Franzosen 142.62.

Frankfurt, 23. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 295.12, Südbahnaktien 29.25, ung. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 284.—, Italiener —, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 112.62. — Fest.

Hamburg, 23. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 80.20, österreichische Kreditaktien 294.50, 1860er Lose 126.75, Südbahn 221.50, Italiener 77.75, österreichische Goldrente 99.80, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 99.65, Staatsbahn 711.—. Sehr fest.

Paris, 23. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.32, 4 1/2prozentige Rente 103.10, 5-u. Staatsbahnaktien 715.—, Südbahnaktien 231.25, französische amortisierbare Rente 100.57, 4prozentige österreichische Goldrente 100.30, 4prozentige ungar. Goldrente 98 3/4, Ottomanbank 621.87, österreichische Bodenkredit 1242, österr. Länderbank 513.75, Türkenlose —, Banque de Paris 640.—, Alpine 170.—, türkische Tabak-Aktien 431.25, Italiener 77.02. Behauptet.

London, 23. Juli. Consols 101 1/2. Berlin, 23. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Juli Am. 184.—, per September Am. 134.50, Roggen per Juli Am. 114.25, per September Am. 115.25, Hafer per Juli Am. 135.—, per September Am. 114.50, Rüböl per Juli Am. 46.10, per Oktober Am. 46.10. Spiritus per Juli Am. 34.90, per September Am. 35.40. — Weizen und Roggen fest, Hafer flau, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per August 18.75, per vier letzten Monate 18.50, per vier Monate vom November 18.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.—, per August 41.90, per vier letzten Monate 40.25, per vier Monate vom November 40.25. — Rüböl per laufenden Monat 47.50, per August 47.50, per vier letzten Monate 47.75, per vier ersten Monate 45.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.75, per August 32.25, per vier letzten Monate 32.50, per vier ersten Monate 33.—. — Weizen, Mehl und Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Stürmisch.

Wien, 23. Juli. (Spiritus.) Prompter Kontingent-Spiritus per Juli-August notirt 17 fl. 80 kr. bis 18 fl.

Wiener Börse vom 23. Juli. Die Börse war überaus lebhaft und freundlich. Kreditaktien, Staatsbahn, Elbethal und Nordbahnaktien stiegen sprunghaft. Maßgebend für die Haufe waren günstige Entemelungen, Arbitragekäufe und die vom Auslande gemeldete Zinsfußdepression. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns: Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 1860er Lose, 4proz. ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, Grundrentl., ungar., Bodenkredit-Aktien, Österr. Kreditaktien, 4proz. österr. Goldrente, 4 1/2proz. österr. Silberrente, 4 1/2proz. österr. Papierrente, Österr. Kronenrente, Kaiserin-Elbethal-Bahn, Südbahn, Österr.-ung. Staatsbahn, Karl Sudnigbahn, Elbethal-Bahn, Donau-Dampfschiff-Verf., ungar. Prämienlose, Zettellose.

Privat-Telegramm.) 1864er Lose, Grundrentl. n.-österr., Bodenkredit-Aktien, Österr. Kreditaktien, Unionbank, Ferdinands-Nordbahn, Lemberg-Gesnom., Nordwestbahn, Baiter Wechsel, Peterburger, Schweizer Plätze, 20 Markstücke, Russische Imperial, Oesterr. Kronenrenten, Donau-Regul.-Lose, Eisenlose, Wiener Kommunal-Lose, Clary.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 360.87 nach 361.37, ungarische Kreditaktien 447.25, Anglobank 159.75, Bankverein 138.70, Unionbank 263.50, Länderbank 249, österreichisch-ungarische Staatsbahn 348.87, Lombarden 109.50, Elbethal 267, Rima-Muráner Eisenwerksaktien 254.75, Tabakaktien 212, Alpine 81.40, Mairente 93.55, ungarische Goldrente 121.70, österreichische Kronenrente 97.85, ungarische Kronenrente 96.30, Türkenlose 69.28, Marknoten 61.06 per Ultimo.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.



Gerichtshalle.

Budapest, 23. Juli. (Der verhaftete Ingenieur Piccaroni) hat sich entgegen den scharfsinnigen Kombinationen der Polizei nicht als Anarchist entpuppt. Jetzt wird erst bekannt, daß die Polizei gelegentlich der in der Wohnung Piccaroni's vorgenommenen Hausdurchsuchung auch einige verdächtige „Gefäße“ und „Geschirre“ vorfand, von welchen nun festgestellt ist, daß sie nicht als Bombenbehälter, sondern zu bakteriologischen Untersuchungen dienten, welche Piccaroni vornahm, um zu konstatieren, daß einer seiner Freunde nicht von der Cholera befallen sei. In Folge dieser Sachlage hat Staatsanwalts-Substitut Emerich Vizlendy gegen Piccaroni nur wegen Majestätsheldigung die Anklage im Sinne §. 140 St.-G. erhoben. Piccaroni hatte heute vor dem Untersuchungsrichter Stephan Czárán das erste Verhör zu bestehen, welches damit endete, daß die Untersuchungshaft auf Piccaroni's — weil derselbe Ausländer ist — aufrecht bleibt.

(Einhaltung.) Der wegen Verdachts der Brandlegung (beim Wollner'schen Fabriksbrande in Neupest) verhaftete Fabrikarbeiter Johann Czerny wurde nach durchgeführter Voruntersuchung vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gesetzt. Die im Kaufschießverbrechen verurtheilte Czerny, er hätte die Fabrik in Brand gesetzt, fand durch keinerlei Umstand Bestätigung, wurde sogar teilweise widerlegt. Gegen Czerny wird die Untersuchung bloß wegen widerrechtlicher Aneignung eines kleinen Geldbetrages durchgeführt werden.

(Ehrenbeleidigung.) Am 27. Juni l. J. räumte der Gastwirth Joseph Wadegrubner gegen eine gewisse Abfindungssumme die Gasthauslokalitäten des Hotels „zum goldenen Adler“ in der Neuenweltgasse, da an diesem Tage das Landeskasino, welches dort sein eigenes Heim erbauen läßt, die Demolitionsarbeiten in Angriff nehmen ließ. Bei dieser Gelegenheit ließ Wadegrubner seinem Unmuthes alzu frei die Zügel schießen. Er äußerte dem Präsidenten des Landeskasinos, dem Ministerpräsidenten Wellerle gegenüber, der Rechtskonfulent des Landeskasinos, Advokat Edmund Hets, sei ein „niederträchtiger Spitzhube“. Diese Äußerung wiederholte er später vor mehreren Personen, so vor dem Sekretär des Landeskasinos Julius Kempelen und dem Architekten Alos Radics. Als dem Advokaten Hets diese Äußerung zu Ohren kam, verlangte er Wadegrubner wegen Ehrenbeleidigung beim Strafbekleidungsgericht. Heute fand hierüber im Bureau des Untersuchungsrichters die Verhandlung statt. Angellagerter Wadegrubner leugnete, daß er die ihm zur Last gelegte Äußerung gethan habe, er will bloß einige heftige Worte im Allgemeinen gebraucht haben, als von dem in Demonstration begriffenen Nachbarhause mehrere Ziegelstücke in seine Richtung fielen und ihn in seiner persönlichen Sicherheit bedrohten. Was er bei jener Gelegenheit in seiner Aufregung gesagt, das wisse er heute nicht mehr. Er sei jedoch bereit, falls Advokat Hets sich dennoch beleidigt fühlen sollte, denselben vor Gericht um Verzeihung zu bitten. Privatkläger Hets erklärte, als Privatmann würde er sich mit der Abbitte begnügen, als Advokat schulde er jedoch seinen Ständesgenossen die Rücksicht, daß die Sache gerichtlich ausgetragen werde. Die Zeugen Kempelen und Radics deponirten dem gegenüber in desirtester Weise, daß Wadegrubner den Advokaten Hets beschimpft habe. Auf Grund dieser Zeugenaussagen verurtheilte der Verhandlungsrichter den Angeklagten Joseph Wadegrubner wegen Ehrenbeleidigung im Sinne des §. 261 St.-G., unter Rücksichtnahme auf die vom Vertheidiger Dr. Soma Perl geltend gemachten Milderungsumstände, zu 20 fl. Geldstrafe, eventuell zu vier Tagen Gefängniß. Der Privatkläger appellarirte; der Verurtheilte gab sich mit dem Urtheil zufrieden.

(Quellvergehen.) Im vergangenen Monate erschien in der „Tribuna“ eine vom Hermannstädter Journalisten G. Augustini verfaßte Zeitungsnote voll persönlicher Beleidigungen, welche gegen den hauptstädtischen Journalisten Bela Székely gerichtet waren. Dieser provozierte den Beleidiger und in einem bis zur Kampfunfähigkeit ausgefochtenen Säbelduell erlitt Gustav Augustini schwere Verletzungen. Die Hermannstädter kön. Staatsanwaltschaft leitete nicht bloß gegen die Quellen, sondern auch gegen den Sekundanten Dr. Moriz Fürerdi das Strafverfahren ein. Gegen die drei übrigen Sekundanten, welche aktive Offiziere sind, konnte die Anklagebehörde nicht auftreten. Heute verhandelte der Untersuchungsrichter Franz Daczó den Dr. Fürerdi und überhandte das Protokoll an den kompetenten Hermannstädter Gerichtshof.

(Der „Herr Doktor“.) Der Budapest. kön. Gerichtshof verhaftete heute einen gefährlichen Schwindler, Namens Sigmund Süßmann, der sich, trotzdem er ein entlassener Handlungsgehilfe war, überall als Advokat ausgab. Als er dem Geschäftshause, in dem er eine Zeit lang servierte, Balet sagte, fand er in einer Advokaturkanzlei Beschäftigung, und so wurde er ein „Herr Doktor“. Sigmund Süßmann hatte es seinem weltmännischen Auftreten zu verdanken, daß er in seinem Geschäftshause Zutritt fand, und als er bemerkte, daß man die Schwindelerei mit dem Dokortitel nicht wahrnehme, trieb er es in seiner Tollkühnheit so weit, daß er in jüngster Zeit in Vertretung seines Prinzipals sogar vor dem Gericht in Verhandlungen führte. Bei einem hauptstädtischen Verein fungirte „Doktor“ Süßmann als Sekretär, bis vor einigen Monaten beim kön. Gerichtshof gegen ihn mehrere Strafanzeigen einliefen und seine Verührereien ans Tageslicht gelangten. Die Anklagen erhoben mehrere hauptstädtische Zahnärzte, welchen Süßmann unter der Vorpiegelung, er werde ihnen als Advokat Einnahmen zum Zahnziehen verschaffen, Beträge von 50—200 Gulden entlockte. Der Gerichtshof konnte Anfangs Süßmann die Vorladungen nicht einhändigen, da sich derselbe aus der Hauptstadt entfernt hatte, und veranlaßte daher die Kurrentierung des Angeklagten. Heute endlich wurde Süßmann ausfindig und dem Gerichte huldig gemacht. Untersuchungsrichter Desider Salverhánate nach Einver-

nahme Süßmann's die Untersuchungshaft über ihn.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Juli. (Vom Geldmarkt.) Die Kasamität, die der Geldüberfluß in London erzeugt, hält ganz unabgeschwächt an. Der Stand der Bank von England ist beinahe unverändert und bei einem Zinssatze von 1 1/2—5/8 Prozent finden sich genügend Abnehmer für das so reichlich aufgestapelte Gold. — Auch die französischen Geldmärkte stagniren. Bei der Bank von Frankreich hat der Metallschatz um 13 Millionen Francs zugenommen, die Notencirculation um 25 Millionen, der Eskompte um 54 Millionen abgenommen. Der Zinssatz bewegt sich zwischen 1 1/4 bis 1 7/8 Prozent. — In Berlin hat die Regierung die für die jüngste 160 Millionen-Anleihe eingeflossenen Gelder bis zu deren effektiver Verwendung durch die Seehandlung dem Geldmarkte zugeführt und dadurch eine Depression des Zinssatzes auf 1 1/2—1 5/8 Prozent bewirkt. Die deutsche Reichsbank weist eine Zunahme des Metallschatzes mit 14 1/2 Millionen, eine Abnahme der Notencirculation mit 43-2 Millionen und eine Zunahme der Reserven mit 56-6 Millionen Mark aus. — Auf dem Wiener Geldmarkte ist die Bewegung eine minime; der kommerzielle Bedarf ist der Jahreszeit entsprechend ein äußerst geringer, während der Bedarf der Börse in entgegenkommender Weise befriedigt wird. Erstes Wien geht mit 3 1/4—3 3/8 Prozent, Bankportefeuille mit 3 1/2—3 3/4 Prozent. — In Budapest macht sich die saison morte auf dem Geldmarkte empfindlich fühlbar. Das Angebot des Wechselmaterials ist ein geringes, die Zinssätze sind unverändert. Mühlenaccepte 3 3/4 Prozent, Kommerzwechsel 4 1/4—5 1/4 Prozent.

(Die Lagerhäuser im Westbahnhof.) Die Budapest. Getreidehändler und die in der Nähe des Westbahnhofs befindlichen Mühlenbesitzer haben im Interesse der Aufrechterhaltung der im Westbahnhofe befindlichen Lagerhäuser dem Handelsminister Bela Lukács ein Memorandum überreicht, in welchem sie ihre Wünsche in detaillirter Weise darlegen. Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen beabsichtigt nämlich, einen großen Theil der im Westbahnhofe befindlichen Lagerhäuser zu administrativen Zwecken zu verwenden, die übrigen Lagerhäuser aber einzeln zu verpachten. Da die so verbleibenden Magazine einestheils für den immer lebhafter sich gestaltenden Getreideverkehr nicht ausreichend wären, anderentheils aber den Charakter von Lagerhäusern verlieren würden, bitten die Budapest. Getreidehändler, ihnen diese unbedingt nothwendige Institution nicht zu nehmen. In Ermanglung von Lagerhäusern müßten kostspielige Kellermagazine gemietet werden, wodurch die Transistion der Waaren unmöglich gemacht wäre und im Lagerhausgeschäft ein Monopol geschaffen würde. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß die Institution der Lagerhäuser auch unter der österreichisch-ungarischen Staatsbahn bestanden hat und daß die Bahnverwaltung die Magazine gar nicht so dringend benötigte. Die Aufrechterhaltung der Lagerhäuser sei auch speziell für die in der Nähe des Westbahnhofs befindlichen Mühlenetablissemments, sowie mit Rücksicht auf das zu Mahlzwecken gerade dort stets eingelagerte rumänische Getreide von großer Wichtigkeit. Die Verfasser des Memorandums bitten den Minister, die Frage genau zu studiren und die Getreidehändler vor der für sie nachtheiligen Verfügung zu bewahren.

(Obstmarkt und Ausstellung in Neutra.) Der Neutraer landwirthschaftliche Verein veranstaltet in der zweiten Hälfte des Monats September l. J. einen Obstmarkt, welcher den Zweck hat, die bessere Verwertung der Obstsorten zu ermöglichen. Dieser Obstmarkt wird auf Wunsch der Kaufleute veranstaltet, für welche es sehr un bequem ist, von Ort zu Ort herumzureisen und so mit schwerer Mühe ihren Bedarf zu decken. Zum Neutraer Obstmarkte können auch Produzenten anderer Komitate Obst, Weintrauben und Wein senden. Als Muster sind von jeder Sorte 5 Kilogramm zu schicken. Wenn das Obst bloß zur Ausstellung geschickt wird, so genügen von jeder Sorte 15 Stück. Anmeldebogen sind beim Sekretariat des Neutraer landwirthschaftlichen Vereins zu bekommen und sind als zum 1. September einzuliefern.

(Ertheilung von Eisenbahnkonzessionen.) Der Handelsminister hat den Nachbarn die Bewilligung zur Bornahme der Vorarbeiten für folgende Vignalbahn ertheilt: der Reginald Tolnay für eine von Maros-Vásárhely nach Szovata zu führende Linie; dem Ludwig Szathmáry für eine von Kis-Bárjás nach Vinga zu führende Linie; der Fideguti-Tamáster Vignalbahn A.-G. für eine von Tamás nach Bonyhád und für eine von Hidegkuti nach Hidas-Bonyhád zu führende Linie.

(Schussverleth der Rohzuckerfabrikanten.) Aus Prag wird telegraphirt: Die gestrige Vollversammlung der Rohzuckerfabrikanten Oesterreich-Ungarns beschloß die Konstituierung eines Vereins zur Wahrung der Interessen der Rohzuckerfabrikanten Oesterreich-Ungarns auf Grund vorgelegter Statuten. Nach denselben können auch solche Fabriken in den Verband aufgenommen werden, welche aus Neben direkt weissen Zucker erzeugen. Nach herabgelangter behördlicher Bestätigung der Statuten wird Ende August die definitive

Konstituierung vorgenommen. Für Ungarn wurden jene Fabriken nominirt, deren Vertreter den Ausschuß der ungarischen Sektion zu bilden haben.

Steinbruch, 23. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorstenviehhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist heute still. — Vorrath am 20. Juli 188,457 Stück, am 21. u. 22. Juli wurden 4510 Stück zugeführt und 2458 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. Juli ein Stand von 190,509. — Wir notiren: **Maßschweine:** Ungarische prima: Alte schwere von 41 bis 42 fr., mittlere von 42 bis 42 1/2 fr., junge schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. Ungarische Bauernware, schwere von 41 fr. bis 42 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 42 1/2 bis 43 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Unsaenmäßiger Abzug nur bei Maßschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Maß- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Schlachtwiehmärkte vom 23. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1686 Stück ungarische, 1173 Stück galizische, 982 Stück deutsche, zusammen 3441 Stück Vieh, worunter sich 849 Stück Weibvieh befanden. In Folge schwachen Auftriebes waren die Preise im Allgemeinen um 1 fl. theurer. Schwere Waare blieb jedoch unverändert. Man bezahlte: Ungarische Ochsen zu 56 fl. bis 65 fl., ausnahmsweise 66 fl., galizische zu 55 fl. bis 65 fl., deutsche zu 57 fl. bis 68 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Juli. Die Haufe in den internationalen Werthen nahm heute ihre Fortsetzung und die Kurse stiegen in allen Werthen sprunghaft, ohne die Hauffebewegung für ungesund oder übertrieben bezeichnen zu können, da die Kurssteigerung theilweise der besseren Schätzung unserer Finanzen im Auslande entspringt oder aber die ungeredertigte Vernachlässigung einzelner Bank- und Transportwerthe gutmachen soll. Auf dem Lokalmärkte waren besonders Bauwerthe favorirt. Valuten unverändert.

In der Vorbörse wurden gehandelt: ungarische Goldrente zu 121.60, Kronrente zu 96.25 bis 96.40, ungarische Kreditaktien zu 446.30 bis 446.75, Rima-Muráner zu 255, österreichische Kreditaktien zu 358.70 bis 360.60, Südbahnaktien zu 108.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 346.40 bis 348.20. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronrente zu 96.25, Pester ungarische Kommerzbankaktien zu 1136 bis 1142, nordungarische Kohlenbergbau zu 293 bis 294, Hungaria-Ziegelei zu 189 bis 170, Hván-Ziegelei zu 119.50 bis 122, Draehische zu 718, Asphal-Aktien zu 277 bis 280.25, allgemeine Kohle zu 165, Salgó-Tarjánier zu 746, Neufilter Ziegelei zu 332 bis 334, „Adria“-Aktien zu 187 bis 188. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 121.90 bis 122, ungarische Kronrente zu 96.45 bis 96.50, ungarische Kreditaktien zu 446.80 bis 448.60, ungarische Industriebank zu 113.50, ungarische Hypothekbank zweiter Emission zu 244 bis 244.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 266.50 bis 267.50, Stadtbahnaktien zu 239, Rima-Muráner zu 255.50 bis 255.90, österreichische Kreditaktien zu 360.40 bis 360.75, Südbahn zu 108.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 347.70 bis 348.80. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 360.60, vierprozentige ungarische Goldrente 121.85. — Brämienge schäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz andauernd fest, der Verkehr ziemlich lebhaft. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 360.20 bis 361.30, ungarische Kreditaktien zu 447.25 bis 448, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 266.80, Lombarden zu 109, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 348 bis 348.30 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 360.80.

Getreidegeschäft. Bei lebhaftem Verkehr war Weizen ergebiger offerirt, die Kauflust mäßig, die Stimmung matt. Es wurden 25,000 Meterzentner umgelezt, welche 2 1/2 bis 5 kr. billiger abgegeben wurden. In anderen Körnern war der Verkehr gering, Roggen um 5 kr. matter, Hafer fest und Mais um 10 kr. fester. Verkauf wurden:

Weizen, Scheiß (neu): 400 Mztr. 82.5 R. zu fl. 7.—, 500 Mztr. 82 R. zu fl. 7.—, 300 Mztr. 82 R. zu fl. 6.95, 1000 Mztr. 81.5 R. zu fl. 7.—, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.95, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.90, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.92 1/2, 600 Mztr. 82 R. zu fl. 6.87 1/2, 800 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.95, 1000 Mztr. 81 R. zu fl. 6.95, 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 600 Mztr. 80.2 R. zu fl. 6.85, 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.75, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Scheiß (alt): 100 Mztr. 81 R. zu fl. 7.05, 900 Mztr. 80.5 R. zu fl. 7.10, Beides per drei Monate. — Donau: 4600 Mztr. 78 R. zu fl. 6.65, per drei Monate. — Vácskaer: 500 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.90, 2000 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.70, Beides per drei Monate. — Oberländer: 200 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.75, per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.75, per drei Monate. — Magazinware: 1000 Mztr. 75.5 R. zu fl. 6.35, per drei Monate. — Walachischer: 2100 Mztr. 76.5 R. zu fl. 6.45, 900 Mztr. 75 R. zu fl. 5.10, Beides per drei Monate.

Advertisement for 'bet-körut 36', 'Wasrenhaus', 'Hallmayer u. Schweizerhof', 'Vöslau', 'Erzeugung', 'Lebowitsch', 'Geldvorschüsse', 'Josef Beifeld', 'UNIO', 'auf!', 'Schwammes', 'UDAPEST'.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 7.05, 100 Mtr. zu fl. 7. —, 100 Mtr. zu fl. 6.80, 200 Mtr. zu fl. 6.60, 100 Mtr. zu fl. 6.60, Alles per Kaffe.

Safer (neu): 200 Mtr. zu fl. 6.60, per Kaffe. Termine: Weizen ruhig, unverändert. Mais hauffirend auf Regenmangel. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.04 und fl. 7.06, Weizen per Herbst zu fl. 6.67, fl. 6.70 und fl. 6.68, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.18, fl. 5.25 und fl. 5.21, Mais per Juli-August zu fl. 5.14 und fl. 5.17, Mais per August-September zu fl. 5.15 und fl. 5.18, Safer per Frühjahr zu fl. 6.08 und fl. 6.12, Safer per Herbst zu fl. 5.90 und fl. 5.92, Roggen per Herbst zu fl. 5.08 und fl. 5.03, Kohlraps per August-September zu fl. 9.50 und fl. 9.40. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.05 und fl. 7.06, Weizen per Herbst zu fl. 6.67 und fl. 6.69, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.21 und fl. 5.23, Mais per Juli-August zu fl. 5.17, Mais per August-September zu fl. 5.18, Safer per Frühjahr zu fl. 6.13, Safer per Herbst zu fl. 5.94, Roggen per Herbst zu fl. 5.05, Kohlraps per August-September zu fl. 9.40. — Abends schloffen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.05 Geld und fl. 7.06 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.67 Geld und fl. 6.69 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.22 Geld und fl. 5.23 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 5.16 Geld und fl. 5.18 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.18 Geld und fl. 5.13 Waare, Safer per Frühjahr zu fl. 6.12 Geld und fl. 6.13 Waare, Safer per Herbst zu fl. 5.83 Geld und fl. 5.95 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.04 Geld und fl. 5.05 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 9.40 Geld und fl. 9.45 Waare.

Offiziell gekündigt wurden 5000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 28. Juli.

Produktengeschäft. Fettwaare bei rubiger Tendenz geschäftlos. Pfäumen ohne Vertreter. Pfäumen ruhig, flavonisches per September-Oktober wurde zu fl. 13.75 gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen Qualität Banater, neu: 77 R. fl. 6.50 - 6.55, 78 " fl. 6.60 - 6.65, 79 " fl. 6.70 - 6.75, 80 " fl. 6.75 - 6.80, 81 " fl. 6.80 - 6.85, 82 " fl. 6.85 - 6.90, 83 " fl. 6.90 - 6.95, 84 " fl. 6.95 - 7.00, 85 " fl. 7.00 - 7.05, 86 " fl. 7.05 - 7.10, 87 " fl. 7.10 - 7.15, 88 " fl. 7.15 - 7.20, 89 " fl. 7.20 - 7.25, 90 " fl. 7.25 - 7.30, 91 " fl. 7.30 - 7.35, 92 " fl. 7.35 - 7.40, 93 " fl. 7.40 - 7.45, 94 " fl. 7.45 - 7.50, 95 " fl. 7.50 - 7.55, 96 " fl. 7.55 - 7.60, 97 " fl. 7.60 - 7.65, 98 " fl. 7.65 - 7.70, 99 " fl. 7.70 - 7.75, 100 " fl. 7.75 - 7.80, 101 " fl. 7.80 - 7.85, 102 " fl. 7.85 - 7.90, 103 " fl. 7.90 - 7.95, 104 " fl. 7.95 - 8.00, 105 " fl. 8.00 - 8.05, 106 " fl. 8.05 - 8.10, 107 " fl. 8.10 - 8.15, 108 " fl. 8.15 - 8.20, 109 " fl. 8.20 - 8.25, 110 " fl. 8.25 - 8.30, 111 " fl. 8.30 - 8.35, 112 " fl. 8.35 - 8.40, 113 " fl. 8.40 - 8.45, 114 " fl. 8.45 - 8.50, 115 " fl. 8.50 - 8.55, 116 " fl. 8.55 - 8.60, 117 " fl. 8.60 - 8.65, 118 " fl. 8.65 - 8.70, 119 " fl. 8.70 - 8.75, 120 " fl. 8.75 - 8.80, 121 " fl. 8.80 - 8.85, 122 " fl. 8.85 - 8.90, 123 " fl. 8.90 - 8.95, 124 " fl. 8.95 - 9.00, 125 " fl. 9.00 - 9.05, 126 " fl. 9.05 - 9.10, 127 " fl. 9.10 - 9.15, 128 " fl. 9.15 - 9.20, 129 " fl. 9.20 - 9.25, 130 " fl. 9.25 - 9.30, 131 " fl. 9.30 - 9.35, 132 " fl. 9.35 - 9.40, 133 " fl. 9.40 - 9.45, 134 " fl. 9.45 - 9.50, 135 " fl. 9.50 - 9.55, 136 " fl. 9.55 - 9.60, 137 " fl. 9.60 - 9.65, 138 " fl. 9.65 - 9.70, 139 " fl. 9.70 - 9.75, 140 " fl. 9.75 - 9.80, 141 " fl. 9.80 - 9.85, 142 " fl. 9.85 - 9.90, 143 " fl. 9.90 - 9.95, 144 " fl. 9.95 - 10.00, 145 " fl. 10.00 - 10.05, 146 " fl. 10.05 - 10.10, 147 " fl. 10.10 - 10.15, 148 " fl. 10.15 - 10.20, 149 " fl. 10.20 - 10.25, 150 " fl. 10.25 - 10.30, 151 " fl. 10.30 - 10.35, 152 " fl. 10.35 - 10.40, 153 " fl. 10.40 - 10.45, 154 " fl. 10.45 - 10.50, 155 " fl. 10.50 - 10.55, 156 " fl. 10.55 - 10.60, 157 " fl. 10.60 - 10.65, 158 " fl. 10.65 - 10.70, 159 " fl. 10.70 - 10.75, 160 " fl. 10.75 - 10.80, 161 " fl. 10.80 - 10.85, 162 " fl. 10.85 - 10.90, 163 " fl. 10.90 - 10.95, 164 " fl. 10.95 - 11.00, 165 " fl. 11.00 - 11.05, 166 " fl. 11.05 - 11.10, 167 " fl. 11.10 - 11.15, 168 " fl. 11.15 - 11.20, 169 " fl. 11.20 - 11.25, 170 " fl. 11.25 - 11.30, 171 " fl. 11.30 - 11.35, 172 " fl. 11.35 - 11.40, 173 " fl. 11.40 - 11.45, 174 " fl. 11.45 - 11.50, 175 " fl. 11.50 - 11.55, 176 " fl. 11.55 - 11.60, 177 " fl. 11.60 - 11.65, 178 " fl. 11.65 - 11.70, 179 " fl. 11.70 - 11.75, 180 " fl. 11.75 - 11.80, 181 " fl. 11.80 - 11.85, 182 " fl. 11.85 - 11.90, 183 " fl. 11.90 - 11.95, 184 " fl. 11.95 - 12.00, 185 " fl. 12.00 - 12.05, 186 " fl. 12.05 - 12.10, 187 " fl. 12.10 - 12.15, 188 " fl. 12.15 - 12.20, 189 " fl. 12.20 - 12.25, 190 " fl. 12.25 - 12.30, 191 " fl. 12.30 - 12.35, 192 " fl. 12.35 - 12.40, 193 " fl. 12.40 - 12.45, 194 " fl. 12.45 - 12.50, 195 " fl. 12.50 - 12.55, 196 " fl. 12.55 - 12.60, 197 " fl. 12.60 - 12.65, 198 " fl. 12.65 - 12.70, 199 " fl. 12.70 - 12.75, 200 " fl. 12.75 - 12.80, 201 " fl. 12.80 - 12.85, 202 " fl. 12.85 - 12.90, 203 " fl. 12.90 - 12.95, 204 " fl. 12.95 - 13.00, 205 " fl. 13.00 - 13.05, 206 " fl. 13.05 - 13.10, 207 " fl. 13.10 - 13.15, 208 " fl. 13.15 - 13.20, 209 " fl. 13.20 - 13.25, 210 " fl. 13.25 - 13.30, 211 " fl. 13.30 - 13.35, 212 " fl. 13.35 - 13.40, 213 " fl. 13.40 - 13.45, 214 " fl. 13.45 - 13.50, 215 " fl. 13.50 - 13.55, 216 " fl. 13.55 - 13.60, 217 " fl. 13.60 - 13.65, 218 " fl. 13.65 - 13.70, 219 " fl. 13.70 - 13.75, 220 " fl. 13.75 - 13.80, 221 " fl. 13.80 - 13.85, 222 " fl. 13.85 - 13.90, 223 " fl. 13.90 - 13.95, 224 " fl. 13.95 - 14.00, 225 " fl. 14.00 - 14.05, 226 " fl. 14.05 - 14.10, 227 " fl. 14.10 - 14.15, 228 " fl. 14.15 - 14.20, 229 " fl. 14.20 - 14.25, 230 " fl. 14.25 - 14.30, 231 " fl. 14.30 - 14.35, 232 " fl. 14.35 - 14.40, 233 " fl. 14.40 - 14.45, 234 " fl. 14.45 - 14.50, 235 " fl. 14.50 - 14.55, 236 " fl. 14.55 - 14.60, 237 " fl. 14.60 - 14.65, 238 " fl. 14.65 - 14.70, 239 " fl. 14.70 - 14.75, 240 " fl. 14.75 - 14.80, 241 " fl. 14.80 - 14.85, 242 " fl. 14.85 - 14.90, 243 " fl. 14.90 - 14.95, 244 " fl. 14.95 - 15.00, 245 " fl. 15.00 - 15.05, 246 " fl. 15.05 - 15.10, 247 " fl. 15.10 - 15.15, 248 " fl. 15.15 - 15.20, 249 " fl. 15.20 - 15.25, 250 " fl. 15.25 - 15.30, 251 " fl. 15.30 - 15.35, 252 " fl. 15.35 - 15.40, 253 " fl. 15.40 - 15.45, 254 " fl. 15.45 - 15.50, 255 " fl. 15.50 - 15.55, 256 " fl. 15.55 - 15.60, 257 " fl. 15.60 - 15.65, 258 " fl. 15.65 - 15.70, 259 " fl. 15.70 - 15.75, 260 " fl. 15.75 - 15.80, 261 " fl. 15.80 - 15.85, 262 " fl. 15.85 - 15.90, 263 " fl. 15.90 - 15.95, 264 " fl. 15.95 - 16.00, 265 " fl. 16.00 - 16.05, 266 " fl. 16.05 - 16.10, 267 " fl. 16.10 - 16.15, 268 " fl. 16.15 - 16.20, 269 " fl. 16.20 - 16.25, 270 " fl. 16.25 - 16.30, 271 " fl. 16.30 - 16.35, 272 " fl. 16.35 - 16.40, 273 " fl. 16.40 - 16.45, 274 " fl. 16.45 - 16.50, 275 " fl. 16.50 - 16.55, 276 " fl. 16.55 - 16.60, 277 " fl. 16.60 - 16.65, 278 " fl. 16.65 - 16.70, 279 " fl. 16.70 - 16.75, 280 " fl. 16.75 - 16.80, 281 " fl. 16.80 - 16.85, 282 " fl. 16.85 - 16.90, 283 " fl. 16.90 - 16.95, 284 " fl. 16.95 - 17.00, 285 " fl. 17.00 - 17.05, 286 " fl. 17.05 - 17.10, 287 " fl. 17.10 - 17.15, 288 " fl. 17.15 - 17.20, 289 " fl. 17.20 - 17.25, 290 " fl. 17.25 - 17.30, 291 " fl. 17.30 - 17.35, 292 " fl. 17.35 - 17.40, 293 " fl. 17.40 - 17.45, 294 " fl. 17.45 - 17.50, 295 " fl. 17.50 - 17.55, 296 " fl. 17.55 - 17.60, 297 " fl. 17.60 - 17.65, 298 " fl. 17.65 - 17.70, 299 " fl. 17.70 - 17.75, 300 " fl. 17.75 - 17.80, 301 " fl. 17.80 - 17.85, 302 " fl. 17.85 - 17.90, 303 " fl. 17.90 - 17.95, 304 " fl. 17.95 - 18.00, 305 " fl. 18.00 - 18.05, 306 " fl. 18.05 - 18.10, 307 " fl. 18.10 - 18.15, 308 " fl. 18.15 - 18.20, 309 " fl. 18.20 - 18.25, 310 " fl. 18.25 - 18.30, 311 " fl. 18.30 - 18.35, 312 " fl. 18.35 - 18.40, 313 " fl. 18.40 - 18.45, 314 " fl. 18.45 - 18.50, 315 " fl. 18.50 - 18.55, 316 " fl. 18.55 - 18.60, 317 " fl. 18.60 - 18.65, 318 " fl. 18.65 - 18.70, 319 " fl. 18.70 - 18.75, 320 " fl. 18.75 - 18.80, 321 " fl. 18.80 - 18.85, 322 " fl. 18.85 - 18.90, 323 " fl. 18.90 - 18.95, 324 " fl. 18.95 - 19.00, 325 " fl. 19.00 - 19.05, 326 " fl. 19.05 - 19.10, 327 " fl. 19.10 - 19.15, 328 " fl. 19.15 - 19.20, 329 " fl. 19.20 - 19.25, 330 " fl. 19.25 - 19.30, 331 " fl. 19.30 - 19.35, 332 " fl. 19.35 - 19.40, 333 " fl. 19.40 - 19.45, 334 " fl. 19.45 - 19.50, 335 " fl. 19.50 - 19.55, 336 " fl. 19.55 - 19.60, 337 " fl. 19.60 - 19.65, 338 " fl. 19.65 - 19.70, 339 " fl. 19.70 - 19.75, 340 " fl. 19.75 - 19.80, 341 " fl. 19.80 - 19.85, 342 " fl. 19.85 - 19.90, 343 " fl. 19.90 - 19.95, 344 " fl. 19.95 - 20.00, 345 " fl. 20.00 - 20.05, 346 " fl. 20.05 - 20.10, 347 " fl. 20.10 - 20.15, 348 " fl. 20.15 - 20.20, 349 " fl. 20.20 - 20.25, 350 " fl. 20.25 - 20.30, 351 " fl. 20.30 - 20.35, 352 " fl. 20.35 - 20.40, 353 " fl. 20.40 - 20.45, 354 " fl. 20.45 - 20.50, 355 " fl. 20.50 - 20.55, 356 " fl. 20.55 - 20.60, 357 " fl. 20.60 - 20.65, 358 " fl. 20.65 - 20.70, 359 " fl. 20.70 - 20.75, 360 " fl. 20.75 - 20.80, 361 " fl. 20.80 - 20.85, 362 " fl. 20.85 - 20.90, 363 " fl. 20.90 - 20.95, 364 " fl. 20.95 - 21.00, 365 " fl. 21.00 - 21.05, 366 " fl. 21.05 - 21.10, 367 " fl. 21.10 - 21.15, 368 " fl. 21.15 - 21.20, 369 " fl. 21.20 - 21.25, 370 " fl. 21.25 - 21.30, 371 " fl. 21.30 - 21.35, 372 " fl. 21.35 - 21.40, 373 " fl. 21.40 - 21.45, 374 " fl. 21.45 - 21.50, 375 " fl. 21.50 - 21.55, 376 " fl. 21.55 - 21.60, 377 " fl. 21.60 - 21.65, 378 " fl. 21.65 - 21.70, 379 " fl. 21.70 - 21.75, 380 " fl. 21.75 - 21.80, 381 " fl. 21.80 - 21.85, 382 " fl. 21.85 - 21.90, 383 " fl. 21.90 - 21.95, 384 " fl. 21.95 - 22.00, 385 " fl. 22.00 - 22.05, 386 " fl. 22.05 - 22.10, 387 " fl. 22.10 - 22.15, 388 " fl. 22.15 - 22.20, 389 " fl. 22.20 - 22.25, 390 " fl. 22.25 - 22.30, 391 " fl. 22.30 - 22.35, 392 " fl. 22.35 - 22.40, 393 " fl. 22.40 - 22.45, 394 " fl. 22.45 - 22.50, 395 " fl. 22.50 - 22.55, 396 " fl. 22.55 - 22.60, 397 " fl. 22.60 - 22.65, 398 " fl. 22.65 - 22.70, 399 " fl. 22.70 - 22.75, 400 " fl. 22.75 - 22.80, 401 " fl. 22.80 - 22.85, 402 " fl. 22.85 - 22.90, 403 " fl. 22.90 - 22.95, 404 " fl. 22.95 - 23.00, 405 " fl. 23.00 - 23.05, 406 " fl. 23.05 - 23.10, 407 " fl. 23.10 - 23.15, 408 " fl. 23.15 - 23.20, 409 " fl. 23.20 - 23.25, 410 " fl. 23.25 - 23.30, 411 " fl. 23.30 - 23.35, 412 " fl. 23.35 - 23.40, 413 " fl. 23.40 - 23.45, 414 " fl. 23.45 - 23.50, 415 " fl. 23.50 - 23.55, 416 " fl. 23.55 - 23.60, 417 " fl. 23.60 - 23.65, 418 " fl. 23.65 - 23.70, 419 " fl. 23.70 - 23.75, 420 " fl. 23.75 - 23.80, 421 " fl. 23.80 - 23.85, 422 " fl. 23.85 - 23.90, 423 " fl. 23.90 - 23.95, 424 " fl. 23.95 - 24.00, 425 " fl. 24.00 - 24.05, 426 " fl. 24.05 - 24.10, 427 " fl. 24.10 - 24.15, 428 " fl. 24.15 - 24.20, 429 " fl. 24.20 - 24.25, 430 " fl. 24.25 - 24.30, 431 " fl. 24.30 - 24.35, 432 " fl. 24.35 - 24.40, 433 " fl. 24.40 - 24.45, 434 " fl. 24.45 - 24.50, 435 " fl. 24.50 - 24.55, 436 " fl. 24.55 - 24.60, 437 " fl. 24.60 - 24.65, 438 " fl. 24.65 - 24.70, 439 " fl. 24.70 - 24.75, 440 " fl. 24.75 - 24.80, 441 " fl. 24.80 - 24.85, 442 " fl. 24.85 - 24.90, 443 " fl. 24.90 - 24.95, 444 " fl. 24.95 - 25.00, 445 " fl. 25.00 - 25.05, 446 " fl. 25.05 - 25.10, 447 " fl. 25.10 - 25.15, 448 " fl. 25.15 - 25.20, 449 " fl. 25.20 - 25.25, 450 " fl. 25.25 - 25.30, 451 " fl. 25.30 - 25.35, 452 " fl. 25.35 - 25.40, 453 " fl. 25.40 - 25.45, 454 " fl. 25.45 - 25.50, 455 " fl. 25.50 - 25.55, 456 " fl. 25.55 - 25.60, 457 " fl. 25.60 - 25.65, 458 " fl. 25.65 - 25.70, 459 " fl. 25.70 - 25.75, 460 " fl. 25.75 - 25.80, 461 " fl. 25.80 - 25.85, 462 " fl. 25.85 - 25.90, 463 " fl. 25.90 - 25.95, 464 " fl. 25.95 - 26.00, 465 " fl. 26.00 - 26.05, 466 " fl. 26.05 - 26.10, 467 " fl. 26.10 - 26.15, 468 " fl. 26.15 - 26.20, 469 " fl. 26.20 - 26.25, 470 " fl. 26.25 - 26.30, 471 " fl. 26.30 - 26.35, 472 " fl. 26.35 - 26.40, 473 " fl. 26.40 - 26.45, 474 " fl. 26.45 - 26.50, 475 " fl. 26.50 - 26.55, 476 " fl. 26.55 - 26.60, 477 " fl. 26.60 - 26.65, 478 " fl. 26.65 - 26.70, 479 " fl. 26.70 - 26.75, 480 " fl. 26.75 - 26.80, 481 " fl. 26.80 - 26.85, 482 " fl. 26.85 - 26.90, 483 " fl. 26.90 - 26.95, 484 " fl. 26.95 - 27.00, 485 " fl. 27.00 - 27.05, 486 " fl. 27.05 - 27.10, 487 " fl. 27.10 - 27.15, 488 " fl. 27.15 - 27.20, 489 " fl. 27.20 - 27.25, 490 " fl. 27.25 - 27.30, 491 " fl. 27.30 - 27.35, 492 " fl. 27.35 - 27.40, 493 " fl. 27.40 - 27.45, 494 " fl. 27.45 - 27.50, 495 " fl. 27.50 - 27.55, 496 " fl. 27.55 - 27.60, 497 " fl. 27.60 - 27.65, 498 " fl. 27.65 - 27.70, 499 " fl. 27.70 - 27.75, 500 " fl. 27.75 - 27.80, 501 " fl. 27.80 - 27.85, 502 " fl. 27.85 - 27.90, 503 " fl. 27.90 - 27.95, 504 " fl. 27.95 - 28.00, 505 " fl. 28.00 - 28.05, 506 " fl. 28.05 - 28.10, 507 " fl. 28.10 - 28.15, 508 " fl. 28.15 - 28.20, 509 " fl. 28.20 - 28.25, 510 " fl. 28.25 - 28.30, 511 " fl. 28.30 - 28.35, 512 " fl. 28.35 - 28.40, 513 " fl. 28.40 - 28.45, 514 " fl. 28.45 - 28.50, 515 " fl. 28.50 - 28.55, 516 " fl. 28.55 - 28.60, 517 " fl. 28.60 - 28.65, 518 " fl. 28.65 - 28.70, 519 " fl. 28.70 - 28.75, 520 " fl. 28.75 - 28.80, 521 " fl. 28.80 - 28.85, 522 " fl. 28.85 - 28.90, 523 " fl. 28.90 - 28.95, 524 " fl. 28.95 - 29.00, 525 " fl. 29.00 - 29.05, 526 " fl. 29.05 - 29.10, 527 " fl. 29.10 - 29.15, 528 " fl. 29.15 - 29.20, 529 " fl. 29.20 - 29.25, 530 " fl. 29.25 - 29.30, 531 " fl. 29.30 - 29.35, 532 " fl. 29.35 - 29.40, 533 " fl. 29.40 - 29.45, 534 " fl. 29.45 - 29.50, 535 " fl. 29.50 - 29.55, 536 " fl. 29.55 - 29.60, 537 " fl. 29.60 - 29.65, 538 " fl. 29.65 - 29.70, 539 " fl. 29.70 - 29.75, 540 " fl. 29.75 - 29.80, 541 " fl. 29.80 - 29.85, 542 " fl. 29.85 - 29.90, 543 " fl. 29.90 - 29.95, 544 " fl. 29.95 - 30.00, 545 " fl. 30.00 - 30.05, 546 " fl. 30.05 - 30.10, 547 " fl. 30.10 - 30.15, 548 " fl. 30.15 - 30.20, 549 " fl. 30.20 - 30.25, 550 " fl. 30.25 - 30.30, 551 " fl. 30.30 - 30.35, 552 " fl. 30.35 - 30.40, 553 " fl. 30.40 - 30.45, 554 " fl. 30.45 - 30.50, 555 " fl. 30.50 - 30.55, 556 " fl. 30.55 - 30.60, 557 " fl. 30.60 - 30.65, 558 " fl. 30.65 - 30.70, 559 " fl. 30.70 - 30.75, 560 " fl. 30.75 - 30.80, 561 " fl. 30.80 - 30.85, 562 " fl. 30.85 - 30.90, 563 " fl. 30.90 - 30.95, 564 " fl. 30.95 - 31.00, 565 " fl. 31.00 - 31.05, 566 " fl. 31.05 - 31.10, 567 " fl. 31.10 - 31.15, 568 " fl. 31.15 - 31.20, 569 " fl. 31.20 - 31.25, 570 " fl. 31.25 - 31.30, 571 " fl. 31.30 - 31.35, 572 " fl. 31.35 - 31.40, 573 " fl. 31.40 - 31.45, 574 " fl. 31.45 - 31.50, 575 " fl. 31.50 - 31.55, 576 " fl. 31.55 - 31.60, 577 " fl. 31.60 - 31.65, 578 " fl. 31.65 - 31.70, 579 " fl. 31.70 - 31.75, 580 " fl. 31.75 - 31.80, 581 " fl. 31.80 - 31.85, 582 " fl. 31.85 - 31.90, 583 " fl. 31.90 - 31.95, 584 " fl. 31.95 - 32.00, 585 " fl. 32.00 - 32.05, 586 " fl. 32.05 - 32.10, 587 " fl. 32.10 - 32.15, 588 " fl. 32.15 - 32.20, 589 " fl. 32.20 - 32.25, 590 " fl. 32.25 - 32.30, 591 " fl. 32.30 - 32.35, 592 " fl. 32.35 - 32.40, 593 " fl. 32.40 - 32.45, 594 " fl. 32.45 - 32.50, 595 " fl. 32.50 - 32.55, 596 " fl. 32.55 - 32.60, 597 " fl. 32.60 - 32.65, 598 " fl. 32.65 - 32.70, 599 " fl. 32.70 - 32.75, 600 " fl. 32.75 - 32.80, 601 " fl. 32.80 - 32.85, 602 " fl. 32.85 - 32.90, 603 " fl. 32.90 - 32.95, 604 " fl. 32.95 - 33.00, 605 " fl. 33.00 - 33.05, 606 " fl. 33.05 - 33.10, 607 " fl. 33.10 - 33.15, 608 " fl. 33.15 - 33.20, 609 " fl. 33.20 - 33.25, 610 " fl. 33.25 - 33.30, 611 " fl. 33.30 - 33.35, 612 " fl. 33.35 - 33.40, 613 " fl. 33.40 - 33.45, 614 " fl. 33.45 - 33.50, 615 " fl. 33.50 - 33.55, 616 " fl. 33.55 - 33.60, 617 " fl. 33.60 - 33.65, 618 " fl. 33.65 - 33.70, 619 "



Das Erdbeben in Konstantinopel.

Konstantinopel, 18. Juli. Nachdem einige Tage ruhig vergangen waren, begannen die geängstigten Bewohner der türkischen Hauptstadt wieder in die Häuser zurückzukehren. Da aber ereignete sich heute Mittags 12 Uhr ein neuerlicher Erdstoß und rief abermals Furcht und Verwirrung hervor. Die Bevölkerung ergreift wiederum von den kaum verlassenen Zelten auf den Friedhöfen und in den Gärten Besitz und flüchtet sich aus der Nähe ihrer Häuser, von welchen sie glaubt, daß jeder Moment sie erschüttern könnte. Juden haben auch viele Familien Konstantinopel zu Wasser und zu Lande gänzlich verlassen und sind aus Furcht vor erneuten Erdbeben nach Europa abgereist. Nach dem eben vorgekommenen neuen, kurzen, aber ziemlich heftigen Stoß geriet die mühsam hergestellte Ruhe wieder ins Schwanken und Jeder lebt in der ängstlichen Erwartung einer neuen Katastrophe. Die erste Heimjuchung war fürchterlich genug, um selbst müthige Gemüther tief zu erschüttern. Während man Anfangs das Ungeheuerliche des Erdbebens zu mildern versuchte und die Zahl der dabei Getödteten auf nicht viel über hundert geschätzt wurde, gibt jetzt selbst die amtliche Liste als Zahl der bei der Katastrophe Umgekommenen nahezu 2000 an. In Wahrheit sind noch viel mehr verunglückt, von den schwer oder gar leichter Verwundeten gänzlich abgesehen. Wenn man bedenkt, daß im Bazar allein sich um die kritische Stunde mindestens 6000 Personen befanden, von denen die Wenigsten heil davonkamen, dann kann man sich einen Begriff von den Folgen der Erschütterung machen. So ist es denn verständlich, daß eine Wiederholung des Erdbebens in dem Maße, wie dasselbe Anfangs aufgetreten, einer halben Zerstörung Konstantinopels gleichkäme.

Die Bazartrümmer konnten noch nicht weggeräumt werden, trotzdem unermüdet gearbeitet wird. Dabei ereignet es sich — wie man dem „Berliner Tagblatt“ schreibt — zuweilen, daß aus dem Schutt noch das Stöhnen eines Lebendigbegrabenen erschallt. Vorgestern gelang es, einen Solchen nach Auswendung übermenschlicher Anstrengung aus einem ihn bedeckenden Haufen von Gold- und Silberwaaren hervorzuheben; der Mann war — welsch ein Wunder — noch bei vollem Bewußtsein. Er wurde sofort vorsichtig gelabt und ist jetzt ganz frisch und munter. Es ist geradezu grausam, seine Erzählung anhören zu müssen. Ich wanderte eben auf den Bazartrümmern umher, als der gerettete Unglückliche hervorgezerrt wurde. Durch einen wunderbaren Zufall bildete sich beim Zusammensturz seines Geschäftes eine Höhlung, in welcher er knieend seine Rettung erwarten konnte. Wollte sechs Tage aber dauerte es, bis sie kam, bis es ihm gelang, den oben Arbeitenden Fund zu thun, daß hier unter dem Schutt noch ein Lebender weile! ... Die Viele mögen gleich ihm unter den Trümmern hungrig, dürstend, leidend auf Erlösung warten — aber vergebens warten! ...

Zahllos sind die Geschichten wunderbarer Rettungen. Eigentlich ist Jeder, der am Leben geblieben ist, wunderbar gerettet worden. Die Familie des Feuerwehrtommmandanten, Grafen Szechenyi Pascha, welche eine Villa auf den stark verheerten Bringeninseln bewohnt, vermochte sich zu retten — während die Schildwache vor dem Hause erschlagen wurde. Solche Beispiele gibt es viele.

Ganz eigenthümlich sind die Bilder, welche sich Abends auf den Friedhöfen und den Gärten dem erstaunten Auge bieten. Man meint in Zigeunerlagern phantastischer Opern zu wandeln. Aus Zelten sind ganze Straßen gebildet worden, beleuchtet mit Papierlaternen oder Windlichtern. Geheimnißvolle, oft halbwild ausschauende Gestalten huschen umher, Männer schier in

Räuberkostümen, Frauen mit zerrauhem Haar und derangirten Toiletten. Hier und da findet man ein freundlicher ausschauendes Gestalt, das sogar zwei Abtheilungen aufweist — ein Haremlik für die Frauen, ein Salamlik für die Männer. Im Allgemeinen aber ist ein wirres Durcheinander, ein unappetitliches Miteinanderwirthschaften, ein sanitätswidriger Schmutz. Dies war auch die Veranlassung, daß die Epidemien befürchtende Regierung die Leute wieder in die Häuser zurückzubringen suchte. Gestern entschlossen sich auch schon viele Familien dazu. Nach dem heutigen Erdstoß will aber Alles wieder ins Freie. Und das Zellleben will kein Ende nehmen. Zum Glück ist das Wetter ununterbrochen trocken — sonst wäre der Ausbruch von Krankheiten bei dem engen Zusammenleben zahlreicher Personen in den kleinen Zelten unvermeidlich.

Von den Bauten, die durch das Erdbeben gelitten haben, wäre auch noch die hohe Mauer nachträglich zu nennen. Besonders soll die Abtheilung der „äußeren Politik“ stark benommen worden sein — doch kann ich darüber nichts Verbürgtes sagen, und würde mich auch hüten, dies zu thun. Die Censur läßt in solchen Dingen nicht mit sich spielen. Eine Zeitung, welche die Zahl der in einem Staatsgebäude unangekommenen Personen um einige mehr, als es der Wahrheit entsprach, angegeben, wurde suspendirt; andere Blätter erhielten wegen ähnlicher Vergehen gleichfalls strenge Rügen und Verwarnungen. In solchen Fällen ist ein Zuwenig allerdings besser als ein Entsetzen Gemüther noch mehr erregendes Juviel. Die Angst ist bei derartigen Katastrophen das Aergste. Viele Personen wurden nur durch die Angst getödtet oder wahninnig. In gar nicht bedrohten Häusern sprangen einige Leute vor Angst aus den Fenstern und fanden den Tod; Andere warfen sich ins Meer aus Furcht vor dem Woben der Erde.

Während der Erdstöße wurde viel Wunderbares beobachtet. Das Meer war wild bewegt und hob und senkte die Schiffe wie bei einem Sturm. Ein Kapitän auf einem großen Dampfer hatte die Empfindung, als wäre er auf eine Sandbank aufgefahren — solch einen gewaltigen Ruck verspürte er. Aus einer Stelle am Marmarameer, neben den Bringeninseln, sah man eine Flammenfäule emporsteigen und vom Wasser stehend verzehrt werden. An einzelnen Stellen des Landes sprudelten plötzlich warme Quellen hervor, die einige Stunden floßen und dann jäh, wie sie gekommen, spurlos wieder verschwanden. Viele todtte Fische wurden von den Wellen des Meeres ans Land getragen.

Allerlei.

(Die Briefe Milan's.) Aus Konstantinopel wird geschrieben: Wie bereits von hier aus gemeldet wurde, blieb der Besuch des Königs Alexander von Serbien in Konstantinopel politisch völlig ergebnislos. Einen Erfolg, und zwar einen persönlichen für den Ex-König Milan, hat aber die Anwesenheit seines Sohnes am Bosphorus doch zu verzeichnen. Es war dies eine delikate Privatangelegenheit, die mit Hilfe des Sultans geregelt wurde. Milan hatte mit der Frau des serbischen Diplomaten Christics schon vor Jahren ein intimes Verhältnis unterhalten. Dieses wurde von Milan auch dann noch einige Zeit fortgesetzt, als sich Christics von seiner Frau scheiden ließ. Die frühere Frau Christics, eine Tochter des kaiserlich türkischen Arztes Joannides Efendi, lebt seitdem hier. Als nun der serbische Ex-König vor einigen Jahren hier weilte und das Verhältnis wieder anknapfte, blieb dies nicht ohne Folgen. Die Geliebte Milan's wurde Mutter eines Knaben. Dieses Ereignis führte zwischen ihr und dem König zu einer regen Korrespondenz; Frau Artemisia Joannides kam auf diese Weise in den Besitz von

elf Briefen, in denen sich Milan als den Vater des Kindes bekannte und ihr eine größere Abfertigung — man spricht von 600,000 Francs — versprach. Während der Anwesenheit des jungen Königs in der türkischen Hauptstadt war nun der in seiner Begleitung befindliche Banteminister General Zdravotovic mit der Erledigung der Angelegenheit der Zurückzahlung der Briefe gegen eine Abfertigung beauftragt. Diese Schritte führten anfänglich zu keinem Erfolg, trotzdem man türkischerseits auf die Familie der Frau einen starken Druck ausübte. Bei den Verhandlungen ist es sogar zwischen dem kaiserlichen Kammerherrn Raghib Bey und dem Bruder der Frau Artemisia zu einer sehr dramatischen Szene gekommen. Schließlich mußte aber die Familie dem energischen türkischen Drängen nachgeben; die Frau erhielt für ihr Kind 6000 Wd. und gab acht Briefe zurück. Für die fehlenden drei Briefe, die sie leugnet, empfangen zu haben, mußte sie ein Papier unterzeichnen, in dem sie erklärt, daß, falls noch Briefe gefunden werden sollten, diese null und nichtig seien und weder sie noch ihre Familie davon irgend welchen Gebrauch machen würden.

(Frau Carnot) läßt durch Freunde in der Presse die Erklärung abgeben, sie selbst sei es gewesen, welche gewünscht hatte, kein Minister möge sich bei der Ankunft der Leiche ihres Gatten auf dem Annoner Bahnhof in Paris einfänden. Vom Schmerz gekniet, wollte sie mit ihren Söhnen und den Offizieren des Hausstandes allein sein, und hatte darum gebeten, daß man ihr die Nähe erspare, jemandem danken oder einen Gruß erwidern zu müssen. Ebenfalls nur von ihren drei Söhnen, dem General Borius und den anderen Offizieren umgeben, welche den militärischen Hausstaat Carnot's bildeten, wohnte die Witwe der definitiven Beisetzung ihres Gatten in der Nische bei, welche für den ermordeten Präsidenten der Republik bestimmt worden war. Bisher hatte der Sark in einer Vorhalle der Grabgewölbe, die 2000 der schönsten Kränze schmückten und Kerzenlicht erhelle, auf einer Erhöhung gestanden. Jetzt befindet er sich in der Krypta, demjenigen seines Großvaters, Lazare Carnot, gegenüber in der gleichen Abtheilung, wo auch der Barrafadenheld Vaudin, die Generale Latour d'Auvergne und Marceau zur Ruhe gebettet sind. Als der Stein, der die Nische abschließt, befestigt werden sollte, entfernte sich Frau Carnot mit ihren zwei jüngeren Söhnen und nur ihr ältester Sohn Ernest, General Borius und Oberst Chamoin waren bei diesem letzten Akte zugegen.

(Ueber arge Standsdaneu bei einer Velocipäden-Wettfahrt) geht dem „B. V. C.“ aus Mailand unterm 17. Juli folgender Bericht zu: „Der hiesige Journalistenverein hatte für gestern eine große Velocipäden-Wettfahrt angelegt und ein sehr anziehendes Programm aufgestellt. Aber die Ausführung desselben war herzlich schlecht und erregte unter dem Publikum einen gewaltigen Sturm der Entrüstung. Die Rennen, denen eine sehr elegante, zahlreiche Zuschauer-schaft beiwohnte, wurden mit einer Wettfahrt eröffnet, die ausschließlich für Adofaten und Doktoren der Rechte reservirt war. Nur zwei Herren fuhren, aber so schlecht und pedantisch, als wenn sie auf dem Corpus juris herumritten. Die zweite Wettfahrt war für Künstler und Dramatiker offen. Zwei Maler und der Lustspielbildner Macchi gaben sich preis; ein Maler ging unterwegs verloren, und der Dichter erregte ein so unbändiges Gelächter, wie es noch keiner seiner Poffen beschieden war. Die dritte Rundfahrt war den berufsmäßigen Journalisten vorbehalten. Fast jedes Blättchen hatte seinen Mann gestellt — aber was für Männer waren das auch! Sie machten den Eindruck, als sollten sie auf dem Rade all ihre Preßjähren abbüßen und holperten und stolperten beim Fahren in einer Weise,

24.] Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

— Ja, hier ist's nicht so schön wie in Kerhoet, bemerkte er melancholisch.  
— Wie steht es denn mit Ihren Angelegenheiten? fragte Bernhard.  
— Wie es mit denselben steht? Ich kann es Ihnen in zwei Worten sagen: Ich bin zu Grunde gerichtet; von alledem, was mein Vater vor dreißig Jahren, vor der Revolution besessen, ist mir bloß dieser armselige Fleck Erde geblieben, gerade so viel, um nicht Hungers zu sterben.  
— Haben Sie denn nichts von der für die Emigranten bestimmten Milliarde erhalten?  
— Einen wahren Bettel, erwiderte Némoré bitter. Ich hatte Schulden und die haben Alles verschlungen. Ist das nicht ein Jammer? fügte er seufzend hinzu. Ich habe für die Bourbonen gekämpft, habe für sie mein Blut vergossen und sie konnten mir nicht einmal dazu verhelfen, was mein Vater gepoffert, um ihnen in die Verbannung folgen zu können!

Bernhard benötigte keine Erklärungen, um über die Veranlassung der Trauer des Wadern, der ihm da sein Leid klagte, im Klaren zu sein; denn er kannte schon seit langer Zeit die Geschichte der beiden Némoré: des während der Schreckensherrschaft emigrierten Vaters, dessen Güter zuerst konfiszirt und dann zu Gunsten der Nation verkauft worden waren, und die des Sohnes, der ihre Rückgabe nicht zu erwirken vermochte, sich während des Konfultats und des Kaiserreichs in nutzlosen und kostspieligen Be-

mühungen erschöpfte und schließlich ganz Verzicht leisten mußte, als sich unter der Restauration die Regierung genöthigt sah, die erfolgten Verkäufe der den Emigranten gehörenden Güter gutzuheißen.

Um die ehemaligen Eigentümer zu entschädigen, war allerdings ein Betrag von einer Milliarde festgesetzt worden; doch so bedeutend diese Summe auch sein mochte, reichte sie nicht hin, um alle Geschädigten gleichmäßig zu entschädigen. Begünstigungen aller Art spielten eine zu große Rolle bei der Vertheilung.

Die Hofleute, die Personen aus der nächsten Umgebung der Fürsten erhielten weit mehr, als ihnen rechtlich zugekommen wäre, und die Edelleute aus der Provinz, der Landadel, die Bescheidenen und Zurückgezogenen, die sich nicht auf's Käntelschmieden verstanden, gingen leer aus.

So kam es auch, daß Némoré trotz der Dienste, die er und sein Vater geleistet, trotz der hohen Tapferkeit, die sie in den Kriegen der Vendée befundet hatten, ein armer Mann geblieben war.

Als hätte er es für nothwendig erachtet, dem Herzog von Kerhoet zu beweisen, daß diese Armuth nicht sein Werk sei und er sich nichts vorzumerfen habe, sagte er:

— Täglich gehe ich an dem kaum ein paar Schritte von hier entfernten Schlosse meiner Vorfahren vorüber und muß mir dabei zu meinem größten Schmerze immer wiederholen, daß dasselbe nicht mehr mir gehört. Erhalte ich Zutritt daselbst, so bin ich doch nur ein Fremder in den Mauern meiner Ahnen. Ist dies nicht ein Hohn auf jegliche Gerechtigkeit, gegen den ich mich mit Zug und Recht auflehnen darf und soll?

— Aber es nützt ja nichts, bemerkte Bernhard.  
— Es erleichtert aber, erklärte Némoré.

Während dieses Gespräches hatte ein kleines Burfche eine Platte mit einer Flasche Wein und zwei Gläsern hereingebracht. Némoré füllte dieselben und mit seinem Gaste anstößend, sagte er:

— Ich trinke auf das Wohl Ihrer Frau, Ihrer Mutter und ihrer Nichte.

— Und ich auf Ihre bevorstehende Vermählung.

Die Wangen Némoré's hatten sich mit einem Male geröthet; nun fragte er:

— Spricht man denn schon von derselben?

— Ich weiß nicht, ob man davon spricht; doch erscheint mir eine solche Verbindung als dringend geboten, seitdem Frau Legrand Besitzerin der Güter und des Schlosses geworden, welche einst Ihrer Familie gehörten. Zudem ist sie erst dreißig Jahre alt, reich und Witwe. Diese Verbindung bietet nach jeder Richtung hin nur Vortheile für beide Parteien.

— Sicher ist einmal, daß die schöne Frau, nachdem Sie von ihr nichts wissen wollten, keinen geeigneteren Gatten finden kann als mich, ganz abgesehen davon, daß sie ihre Position der Welt gegenüber, welche sich so bedenklich gestaltete, seitdem sie die mir gestohlenen Güter der schwarzen Bande abkaufte, neuerdings beseitigen würde. Diese Heirath ist eine gebieterische Nothwendigkeit.

— Ja, das meine ich auch, erwiderte Bernhard.

— Dann sollten Sie es ihr sagen; denn Sie besitzen großen Einfluß auf sie.

— Ich will mich gerne für Sie verwenden, wenn Sie glauben, daß das von Erfolg ist. Es scheint mir aber, als wären Sie ganz der Meinung dazu, um selbst aus der Sache Vortheil zu ziehen. Némoré seufzte zuerst; dann sagte er:  
— Meinen Sie das nicht, mein lieber Herzog!

daß man an den ungekrampften erzeugenden ... mußte. Der Reporter ... nommen, aber bald ... über ihm in malet ... von der „Eega Lon ... Sera“, dem „Commer ... konservativ und libera ... Lokales und Vermischt ... lerto hat natürlich bal ... fall selbst den Blätter ... für die Zeile. Einen ... Wettfahrt, die für Pa ... frei war. Bei der Pre ... der Jury zwischen zw ... Preis freitig machten, ... vom dem Publikum an ... und Zohlen — beglei ... Herren von der Tribü ... aktiven Antheil an d ... Städten bewaffnet, in ... sämtliche Fahrer zu ... des Tophunabohu, da ... hatte, Ordnung zu sch ... sein Zweirad zerstück ... Triumph zur Jury. Di ... sich erst wieder, als d ... begann. Es zeigte n ... Fähigkeit berechnete ... die sechste Fahrt — ... Fahrer von mehr als ... hätten Sie sehen mög ... so langsam und bedäc ... lägen und sich begrab ... hatte seine 89 Kilo an ... der Schmerzbräuche u ... radelte. Das war kein ... mittelalterliche Tortur, ... tödlich. Das siebente ... fahren für Fahrperu ... eine Dame). Das die ... diese merkwürdigen an ... doch noch in harmoni ... Alles gut!“

(Ein Standa den Pariser Ge ... h o u r y, welche an ... e h o i s e u l, e h e m ... l a u e r t e und z w e i ... i n abfeuerte. Die ... nach Paris gekommen, ... und war von einem ... hette geheirathet word ... Gerichtsverhandlung e ... ihn aber seit 15 Jahr ... betrogen. Als d ... ein öffentliches Verhäf ... Familienwater war, ... 150,000 Francs, ein a ... im Dezember 1887 m ... schreiben. Die Erben ... feit dieser letztwilligen ... Frau de Thoury einen ... Erbseichelei an. O ... Schwager des Verstor ... jährigen und Latte al ... bert's scharf zugelegt. ... Born und da alle ihre ... taubert und de Cho ... in der Achtung ihre ... fruchtlos geblieben ... öffentlichen Skandal ... Attention, das sie vor ... lich frede Person, w ... halte es nicht für ein ... zu haben, sagte wahr ... sicherte, sie habe dem

Ich bin schüchtern m ... Legrand gegenüber.

— Ich immer, als spott ... Hoffnung zu lange ab ...

— Dieselbe ab ... mehr verheirathet bir ...

— Gewiß; sie ... leicht auch jetzt noch ...

— noch immer mein Ne ...

— Ein entw ... Bernhard lächelnd.

— Darum abe ... Das Gespräch ... genommen und der ... ein Ende, indem er ...

— Wissen Sie ... sich eine kleine Pau ... vollauf Grund hätte ...

— Mir zu zü ... — Ja, Ihnen ... meiner Vermählung ... Freunde waren zuge ...

— Das haben ... mich, sagte Graf von ... Thäne zerdrückend, ... Doch was läßt sich ... reich genug, um mir ... Reize zu gestatten.

— Das aufrichtig ... Geständniß bewegte ...

— Verlieren S ... rad! Ich liebe Sie ... Sie nicht verlassen ... der Ihnen nicht all ... sen Sie würdig find ... Frau Legrand für S

sch Milan als den Vater des Kin- eine größere Abfertigung — man rancs — versprach. Während der en Königs in der türkischen Haupt- in seiner Begleitung befindliche al Zdravkovic mit der Geledit der Zurückverlangung der Briefe g beauftragt. Diese Schritte führ- em Erfolg, trotzdem man türkischer- der Frau einen starken Druck aus- dungen ist es sogar zwischen dem en Raghib Bey und dem Bruder einer sehr dramatischen Szene ge- nupte aber die Familie dem ener- gen nachgeben; die Frau erbieth e, und gab acht Briefe zurück. e Briefe, die sie leugnet, empfan- te ein Papier unterzeichnen, in falls noch Briefe gefunden werden und nichtig seien und wieder sie in irgend welchen Gebrauch machen

läßt durch Freunde in der Presse, sie selbst sei es gewesen, welche Minister möge sich bei der Antunft auf dem Honore Bahnhof in Schmerz gemüth, wollte sie mit n Offizieren des Hausstandes allein gebeten, daß man ihr die Mühe nien oder einen Gruß erwidern nur von ihren drei Söhnen, dem en anderen Offizieren umgeben, n Hausstaat Carnot's bildeten, der definitiven Weisung ihres bei, welche für den ermordeten lit bestimmt worden war. Bisher er Vorhalle der Grabgewölbe, die nge schmückten und Kerzenlicht er- ung gestanden. Jetzt befindet er demjenigen seines Großvaters, ber in der gleichen Abtheilung, adenheld Baudin, die Generale u Marceau zur Ruhe gebettet sind. Mische abschließt, befestigt werden zu Carnot mit ihren zwei jüngeren, ältester Sohn Ernest, General amoin waren bei diesem letzten

Handakzonen bei einer Velo- geht dem B. V. C. aus Ma i- ali folgender Bericht zu: „Der in hatte für gestern eine große t angefangt und ein sehr an- aufgestellt. Aber die Ausführung schlecht und erregte unter dem igen Sturm der Entrüstung. Die r elegante, zahlreiche Zuschauer mit einer Wettsahrt eröffnet, Advokaten und Doktoren der Nur zwei Herren führten, aber so als wenn sie auf dem Corpus zweite Wettsahrt war für Rün- en. Zwei Maler und der Wri- en sich preis; ein Maler ging d der Dichter erregte ein so ur- te es noch keiner seiner Posten ritte Rundfahrt war den Berufs- vorbehalten. Fast jedes Blättchen stellt — aber was für Männer machten den Eindruck, als sollten ihre Präzedenzen abbüßen und beim Fahren in einer Weise,

Gesprächs hatte ein kleines mit einer Flasche Wein und zwei. Remore füllte dieselben und tosend, sagte er: auf das Wohl Ihrer Frau, ter Nichte. auf Ihre bevorstehende Ver- smore's hatten sich mit einem tagte er: denn schon von derselben? nicht, ob man davon spricht; solche Verbindung als drin- Frau Legrand Besizerin der lossen geworden, welche einft n. Zudem ist sie erst dreißig Bitme. Diese Verbindung bietet hin nur Vortheile für beide

mal, daß die schöne Frau, nichts wissen wollten, keinen nben kann als mich, ganz ab- e ihre Position der Welt gegen- denklieh gestakete, seitdem sie üter der schwarzen Bande ab- estigen würde. Diese Heirath ist wendigkeit. me ich auch, erwiderte Bernhard e Sie es ihr sagen; denn Sie e auf sie. ich gerne für Sie verwenden, daß das von Erfolg ist. Es wären Sie ganz der Mann er Sache Vortheil zu ziehen. uerst; dann sagte er: das nicht, mein lieber Herzog!

daß man an den ungelügten Sazbau und die Magen- kampf erzeugenden Perioden mancher Zeitarikel denken mußte. Der Reporter Ballerio hatte die Führung über- nommen, aber bald lag er unter seiner Maschine und über ihm in malarischer Unordnung die Herren von der „Lega Lombarda“, dem „Corriere della Sera“, dem „Commercio“, der „Vita Moderna“ u. s. w. Konfervatio und liberal, monarchisch und republikanisch, Sokales und Vermischtes brüderlich umschlungen. Bal- lerio hat natürlich bald nach dem Unfall über den Un- fall selbst den Blättern Berichte geliefert, fünf Pfennig für die Zeile. Einen stürmischen Verlauf nahm die vierte Wettsfahrt, die für Fahrer aller italienischen Provinzen frei war. Bei der Preisvertheilung kam es Angesichts der Jury zwischen zwei Fahrern, die sich gegenseitig den Preis freitig machten, zu einer solennen Prügelei, welche von dem Publikum anfangs musikalisch — durch Pfeifen und Johlen — begleitet wurde. Bald nahmen die Herren von der Tribüne und von der Galerie aber auch aktiven Antheil an der großen Schlacht, indem sie, mit Stöden bewaffnet, in die Bahn hinabstiegen und gegen sämtliche Fahrer zu Felde zogen. Es herrschte ein sol- ches Töhmabobln, daß die Polizei die größte Mühe hatte, Ordnung zu schaffen. Einem Radfahrer wurde sein Zwehrad zerstückelt; die Trümmer trug man im Triumph zur Jury. Die aufgeregten Gemüther beruhigten sich erst wieder, als die fünfte Fahrt — Damentrennen — begann. Es fuhren nur zwei Damen, die durch ihre Säßlichkeit berechtigtes Aufsehen erregten. Fiddel verließ die sechste Fahrt — „Falkpreis“ — Handicap für Fahrer von mehr als 55 Kilogramm Gewicht. Das hätten Sie sehen mögen! Es fuhren acht Dicks spazieren, so langsam und bedächtlich, als wenn sie im Leichenwagen lägen und sich begraben lassen wollten. Der Dünnsie hatte seine 89 Kilo auf dem Rücken, während der König der Schmerzbände nahe an 3 Centner mit sich herum- radelte. Das war kein Vergnügen mehr, das war eine mittelalterliche Tortur, aber das Publikum amüsirte sich köstlich. Das siebente und letzte Rennen war Tandem- fahrten für Fahrpaare (auf jedem Rade je ein Herr und eine Dame). Das Paar Caminada und Vigo errang die Siegespalme und wurde lebhaft begrüßt. So endeten diese merkwürdigen an Mißklängen reichen Rennen denn doch noch in harmonischer Weise und — Ende gut, Alles gut!

(Ein Standalprozess.) Donnerstag stand vor den Pariser Geschworenen jene Gräfin de Thoury, welche am 7. März dem Grafen Horace de Choiseul, ehemals in der Rue de Rivoli auf- lauerte und zwei Kugeln aus einem Revolver auf ihn absenerte. Die Dame war jung aus Auguffon nach Paris gekommen, hatte ein galantes Leben geführt und war von einem Herrn de Thoury auf seinem Todten- bette geherathet worden. Sie hatte, wie sich aus der Gerichtsverhandlung ergibt, 17 Jahre mit diesem gelebt, ihn aber seit 15 Jahren mit dem Grafen de Montalembert betrogen. Als de Thoury gestorben war, ging sie ein öffentliches Verhältnis mit ihrem Liebhaber ein, der Familienvater war, und ließ sich von ihm einmal 150,000 Francs, ein anderes Mal, kurz vor seinem Tode, im Dezember 1887 in Nizza wieder 100,000 Francs ver- schreiben. Die Erben Montalembert's bestritten die Gültig- keit dieser letztwilligen Schenkungen und strengten gegen Frau de Thoury einen Prozeß wegen Erpressung und Erblicherei an. Graf Horace de Choiseul als der Schwager des Verstorbenen war Vormund eines Minder- jährigen und Latte als solcher der Waitresse Montalembert's scharf zugelegt. Folger ihn wandte sich ihr ganzer Born und da alle ihre Versuche, die Familien de Mon- talembert und de Choiseul-Brasilin durch Schmachtschriften in der Achtung ihres Bekanntenkreises herabzusetzen, fruchtlos geblieben waren, sie aber durchwegs einen öffentlichen Skandal haben wollte, so verübte sie das Attentat, das sie vor die Geschworenen führte. Die ziem- lich freche Person, welche vor dem Gericht erklärte, sie halte es nicht für eine Schande, im Kontubernat gelebt zu haben, sagte wahrscheinlich die Wahrheit, als sie ver- schwerte, sie habe dem Grafen de Choiseul nicht nach dem

Ich bin schüchtern wie ein Kind, insbesondere Frau Legrand gegenüber. Wenn ich bei ihr bin, scheint es mir immer, als spötte sie meiner. Sie hat eben die Hoffnung zu lange genährt, Ihre Gattin zu werden. — Dieselbe aber jetzt aufgegeben, da ich nun- mehr verheirathet bin. — Gewiß; sie liebte Sie aber, liebt Sie viel- leicht auch jetzt noch. Ohne es zu wissen, sind Sie noch immer mein Nebenbuhler. — Ein entwaffneter Nebenbuhler, bemerkte Bernhard lächelnd. — Darum aber nicht weniger gefährlich. Das Gespräch hatte eine bedenkliche Wendung genommen und der Herzog machte demselben schnell ein Ende, indem er auf ein anderes Thema überging. — Wissen Sie, mein lieber Remore, sagte er, sich eine kleine Pause zu Ruhe machend; daß ich vollauf Grund hätte, Ihnen zu zürnen? — Mir zu zürnen? Weshalb denn? — Ja, Ihnen! Weshalb waren Sie denn bei meiner Vermählung nicht anwesend? Alle meine Freunde waren zugegen, nur Sie fehlten. — Das haben Sie bemerkt? Nun, das freut mich, sagte Graf von Remore, mit dem Finger eine Thräne zerdrückend, die sich ihm in's Auge stahl. Doch was läßt sich da thun? Ich bin eben nicht reich genug, um mir den Luxus einer kostspieligen Reise zu gestatten. Das aufrichtige und ohne Ziererei abgelegte Geständniß bewegte Bernhard tief und er sagte: — Verlieren Sie nur nicht den Muth, Kame- rad! Ich liebe Sie wie einen Bruder und werde Sie nicht verlassen. In meinem Hause ist Niemand, der Ihnen nicht all' das Glück wünschen würde, des- sen Sie würdig sind. Meine Mutter wird sich bei Frau Legrand für Sie verwenden.

Leben getrachtet, sondern nur die Gelegenheit gesucht, ihre Sache vor der Öffentlichkeit zu verichten. So fapten die Geschworenen die Sache auf und sprachen die Angeklagte des Mordveruchs für nicht schuldig. Die ehemalige Schöne knigte dankend und wollte sich entziehen, wurde aber bedeuert, sie bleibe in Haft und werde wegen Erpressungsveruchs gegen die Familie Montalembert vor dem Juchtpolizeigericht zu erscheinen haben.

(Das japanische AbgeordnetenhauS) setzt sich aus 94 Schizoku (der früheren Militärklasse) und 206 Heimin (Bürgerlichen) zusammen. Es ist bemerkenswerth, daß erstere Klasse, die in früheren Jahren, wie man annahm, das Monopol der Erziehung und des poli- tischen Wissens hatte, zur Zeit von der sogenannten Plebejer-Klasse in den Hintergrund gedrängt worden ist. Der Profession nach setzen sich die Mitglieder wie folgt zusammen: 115 Bauern, 45 Mitglieder von Handels- und Industrie-Gesellschaften, 37 Mitglieder städtischer Körperschaften, 34 Kaufleute, 28 Rechtsanwälte, 14 Männer ohne Profession, 13 Zeitungsbekanntene, 7 Beamte, 4 Schriftsteller und 3 Aerzte. Man sieht dem- nach, daß das landwirthschaftliche Interesse vorwiegt; denn die 115 Bauern sind nicht die einzigen Vertreter der Landwirtschaft, sondern es befinden sich auch unter den 82 Mitgliedern der Handelsgesellschaften und der städtischen Körperschaften sicherlich viele, die dem Bauern- stande angehören.

(Eine köstliche Art, mit seinen Schauspielern auszukommen.) hatte der Theaterdirektor Kröbel, der zu Anfang dieses Jahrhunderts mit seiner Truppe in Süddeutschland umherzog. Es fiel ihm gar nicht ein, die Rollen unter seine Schauspieler zu vertheilen, er — vertheilte sie. Die Folge war, daß es keine Streitig- keiten gab und der pfiffige Direktor eine hübsche Neben- einnahme hatte. Wieweil ihm die Sache eintrug, ging daraus hervor, daß er einmal bei der „Besetzung“ von Schiller's „Räuber“ die folgenden Preise erzielte: Karl Moor 2 Gulden, Amalia 30 Kreuzer, Franz Moor 45 Kreuzer, Spiegleberg 45 Kreuzer und Schweizer 30 Kreuzer.

(Die neue Schaufel.) Die Kultur hat von Amerika wieder einen Stoß nach vorwärts erhalten. Ein findiger Yankee hat eine neue Schaufel „erfunden“, von der die „Techn. Zeitungs-korrespondenz“ folgende ergötz- liche Schilderung gibt: Beim Besuch der Schaufelstellung gelangt man durch eine schmale Pforte an der Kasse in einen eleganten Salon, in welchem horizontal zwischen den Säulensäulen in der Mitte der Zimmerhöhe ein Hofr gelagert ist, an dem eine etwa ein Duzend Per- sonen fassende Rutschschaufel schwingend hängt. Nachdem das Publikum Platz genommen, schließt der Schaffner sorgfältig die Thür des Salons, welcher, wie schon ge- sagt, sehr elegant möblirt ist; an der Decke ein Kron- leuchter mit brennenden Petroleumlampen, auf einem Tische eine Vase mit Goldfischen, ein Glasküchenschrank mit kostbarem Inhalt; an einer Wand steht sogar ein Kinderwagen mit einem schlafenden Baby, auf einem Tisch liegen Photographie-Albuns aufgeschlagen, kurz, Alles ist „hübsch komfortabel“. In dieser Betrachtung werden wir durch den Schaffner gestört, der nunmehr anfängt, die Schaufel durch einige Stöße in schwingende Bewegung zu versetzen, und dann selbst in den Wagen springt. Aber trotz des nun fehlenden Impulses nehmen die Schwingungen immer mehr an Heftigkeit zu; Besorg- niß erstickt schon auf einigen Gesichtern, die Hand greift unwillkürlich nach der Magenengegend, immer höher gehen die Schwingungen, ein Schrei aus dem Munde der mitfahrenden Damen, das Unglück ist geschehen, die Rutsche hat sich bei der tollen Schaufel über- schlagen — aber o Wunder! Alles bleibt, trotzdem die Decke unten, der Fußboden oben, in der Rutsche, ohne herauszufallen, — jetzt wiederholt sich das Spiel, die Rutsche kommt nach unten, geht aber eben so schnell wieder nach oben; so geht es eine ganze Weile, endlich hört das Ueberfliegen auf, die Rutsche schwingt langianer — aber was ist das? — der Fußboden bleibt diesmal mit Möbeln, Kinderwagen und Goldfischglas oben, der Schaffner springt auf die Decke, bald den Kronleuchter umrennend, mechanisch

machen die von der tollen Fahrt trunkenen Fahrgäste ebenfalls den Sprung ins Ungewisse und finden, daß es sich auf der Decke ganz bequem läuft, folgen dem Führer, der inzwischen die Thür geöffnet hat und sein Publikum aus dem Tollhaus entläßt — steht draußen auch Alles auf dem Kopfe? Nein, hier ist die Erde noch unten und die Himmelsdecke nicht zum Spazieren- gehen eingerichtet. — Jetzt wird uns auch bei äußerer Besichtigung des Salons die Erklärung zutheil: Nicht die Schaufel dreht sich, sondern der Salon war es, der durch äußere Verthätigung eine rotirende Bewegung er- hielt, so daß die Decke bald unten, der Fußboden oben war; daß das Baby nicht aus der Wiege fiel, diese und die Möbel nicht nach der Decke stürzten, die Gläser im Glasküchenschrank keinen Schaden nahmen, die Goldfische nicht aus der Vase flogen, war nur dadurch möglich, daß alle Theile sorgfältig auf ihren Standflächen befestigt sind, die künstlichen Goldfische in einer festen, eisähnlichen Masse schwimmen, das Baby eine Wachspuppe ist, während der Kronleuchter ganz fix und mit elektrischen Lichtern versehen ist. Aber die Täuschung ist so un- beschreiblich vollkommen, die Wirkung auf die Mitfabren- den eine so frappante, daß man selbst bei einer zweiten Fahrt, nach Kenntniß des Hokusfokus, sich trampfhaft an der Rutsche festhält.

(Vom Prinzen von Wales) wird von den englischen Blättern eine hübsche Anekdot e erzählt. „Der Earl von Dartney hatte jüngst einem anderen sehr ehrenwerthen Lord gegenüber den frommen Wunsch geäußert: „Ach, würde unser Prinz sich doch ändern!“ Am selben Tage noch ließ der Prinz von Wales, dessen bartunrahmtes Gesicht ja bekannt ist, den Bart zu einem „Henri IV.“ zuzuzen. Die Ercheinung des Prinzen erregte Sensation; lächelnd aber trat der Prinz auf Lord Dartney zu und sagte: „Wie Sie sehen, habe ich Ihren Wunsch erfüllt. Habe ich mich in der kurzen Zeit nicht stark geändert?“ — Der neue Bart steht übrigens dem Prinzen sehr gut.“

(Der Storch mit dem Stelzfuß.) Das folgende, etwas merkwürdige Geschichtchen wird aus dem Elsaß berichtet: Seit einigen Tagen kann man auf dem Schul- hause zu Urmat, auf dessen Schornstein ein Storch- familien wohnt, einen Storch nicht auf einem Bein, son- dern auch mit nur einem Beine stehen sehen. Der Storch hat sein Bein verloren. Er war in eine Fichtersfalle gerathen, die ihm das Bein abgeklagen hat. So fand ihn ein Beamter einer Fabrik. Als der Vogel frei ge- macht worden war, konnte er sich aber mit dem einen Fuße nicht die nötige Kraft geben, um sich in der Länge des in der Falle gebliebenen Theiles einen Stelz- fuß und befestigte ihn an dem Beinstummel. Jetzt konnte der Storch fortfliegen. Diese Verlängerung des kranken Beines trug er mehrere Tage und flog damit jeden Tag auf die Wiesen. Dann blieb ihm der untere Theil locker gewordene Stelzfuß bei einem seiner Gänge im weichen Wiesenboden stecken und nachdem sich der Beinstummel ausgeheilt hat, kann er wieder ohne Stelzfuß durch die Wiesen hüpfen.

(Die Kaiserin von Rußland) befißt in ihrem Empfangssaale eine Fontaine, die, je nachdem man auf einen oder den anderen Knopf drückt, den Saal mit verschiedenen Parfüms erfüllt, von denen übrigens Maiglöckchen das Lieblingsparfüm der Kaiserin bildet.

(Humoristisches.) N e t t e r W e r g l e i c h. „Eine gute Hand hat der Niedermaier! Neulich wird eine Sau auf der Regalbahn ausgespielt und wer gewinnt sie? Der Niedermaier!“ — „Ja, wer's Glück hat, führt die Braut heim!“ — „Zimmer Mathes- m a t i k e r. Professor der Mathematik (in themem Stammlokal mit Lektüre beschäftigt, worin er durch einen fremden kranken Gast gestört wird): „Kellner, eliminiren Sie doch diese unbekante Größe!“ — „Uch ein Grund.“ „Sie wollen ja ziehen, wie ich höre.“ — „Ja, meine Frau will sich wieder eine böhre Friseur machen und dafür sind die Thüren unserer jetigen Wohnung zu niedrig!“

— O, wenn sich die Frau Herzogin meiner annimmt, so ist am Gelingen nicht zu zweifeln! rief Remore aus. — Damit stand er auf, Bernhard beide Hände entgegenstreckend, welche er ergriff, worauf er sich entfernte. Zwei Minuten später sprengte der Herzog von Kethoet auf der vom Sonnenlicht überflutheten Landstraße dahin. — Selbst bei dem besten Menschen verliert der Egoismus niemals seine Rechte. Als Bernhard den Anblick, der ihn so peinlich berührte, nicht mehr vor Augen hatte, vergaß er an denselben. Er überließ sich neuerdings der Trunkenheit seiner Liebe, dem unennbaren Zauber dieser herrlichen Stunden. In gestrecktem Galopp jagte er über die freien Felder dahin, legte den Weg in unglaublich kurzer Zeit zurück und langte vor der Freitreppe seines Schlosses an. Hier warf er einem Stallburfchen die Zügel zu, als Jordanet erschien. — Weißt Du, wo sich meine Frau befindet? fragte Bernhard. — Die Frau Herzogin befindet sich noch in ihren Gemächern; wenn Sie es wünschen, Herr Her- zog, so benachrichtige ich Fräulein Lydie von Ihrer Rückkehr. — Das ist nicht nötig, erwiderte Kethoet und eilte die Treppe empor. Gleich darauf stand Lydie neben Jordanet. — Sie ließen ihn gehen, ohne mit ihm zu sprechen? fragte sie leisen Tones. — Wie sollte ich denn mit ihm sprechen? Er stürmt ja einher wie ein Toller, als hätte er keinen Moment zu verlieren. Ja, ja, was die Liebe Alles vermag! Lydie heftete die funkelnden Augen auf Jor- danet.

— So muß der Mann lieben, der mir gefallen soll, erklärte sie. — So liebe ich auch und so werde ich immer lieben, Fräulein Lydie! — Dann müßten Sie aber etwas gewandter sein und die allernächste Gelegenheit benützen, um den Herrn Herzog von unserem Vorhaben in Kenntniß zu setzen. — Aber die Frau Herzogin hat uns ja ver- sprochen, sich für uns zu verwenden. — Doppelte Schnur hält besser, Herr Jorda- net; auch ist es stets von Erfolg, wenn man in den eigenen Angelegenheiten persönlich zu Werke geht. — Nun, ich werde heute Abend mit dem Herrn Herzog sprechen. . . Ja, heute Abend, wenn ich ihm beim Auskleiden behilflich sein werde. — Gehen Sie klug zu Werke; er soll uns eine Mitgift geben. — O, das wird er; dessen bin ich sicher. Inzwischen hatte Bernhard leise an die Thür seiner Gattin geklopft. Er wäre sehr überrascht ge- wesen, wenn er gesehen hätte, daß sein Erscheinen die junge Frau aus düsterem Sinnen weckte und auf diesem herrlichen, verstellungsgelübten Gesichte mit einem Male eine durchgreifende Metamorphose vor sich ging, indem der bisherige düstere und beunruhig- ende Ausdruck einer heiteren, glückstrahlenden Miene wich. Die ausgezeichnete Schauspielerin eilte ihrem Gatten entgegen und warf sich in seine Arme, als hätte sie ihn schon lange sehnsüchtig erwartet. — Weshalb hast Du mich für so lange Zeit verlassen, ohne mich zu benachrichtigen, ohne Abschied von mir zu nehmen? fragte sie. (Fortsetzung folgt.)

# „LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

## ALLERNEUESTER MÖBEL- PREISCOURANT

mit 936 Möbelzeichnungen in moderner und stilgerechter Ausführung von einfach bürgerlicher bis allerfeinster Façon, sowohl Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und alle sonst nur eventuellen Möbel, welche für einen Haushalt benötigt werden. In diesem Preiscurant ist Alles klar und deutlich ersichtlich, so daß sich Jedermann nach Belieben sowohl einfach als fein wählen und den Preis zusammenstellen kann.

**Varga Mihály és Társai,**  
ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft, 64178  
Budapest, Gizella-ter Nr. 3, I. Stock.

### Gutskauf. KURSE; BÖRSE- Informationen

Gegen Anzahlung zu kaufen gesucht zwei adelige Güter, eines im Preise bis 120,000 fl. und eines im Preise bis 400,000 fl.

Günstige Lage, hübsches Kastell erwünscht. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbittet **Richard Patz,** Wien, Wieden, Margarethenstraße 12. 64224

(unübertroffen! Spezialität, DEPECHEN, PROBE-EXEMPLARE KOSTENFREL. Ungarisches Börsen-Journal Budapest, Waisenstraße 18 (Aufg. Alte Postg.) Telefon 1073. Telegr.-Adr.: Börsenbank, Budapest.

### Ungar. Schuh-Fabrik u. Leder-Manufaktur, Budapest, Theresienring Nr. 43.



**Herren-Schuhe:**  
Sughielletten aus Leder oder Ziegenleder von . . . fl. 3.— bis fl. 5.—  
Sughielletten aus Leder oder Ziegenleder von . . . fl. 4.— bis fl. 6.—  
Bergsteiger, Schmars oder färbig, Ziegen- oder Kalbleder von . . . fl. 4.— bis fl. 7.—  
Bergsteiger-Halbschuhe, Kalbleder Ziegenleder von fl. 3.— bis fl. 5.—  
**Damen-Schuhe:**  
Sughielletten aus Leder oder Kalbleder von fl. 2.80 bis fl. 4.—  
Sughielletten aus Leder oder Ziegenleder von . . . fl. 3.50 bis fl. 5.—  
Bergsteiger-Halbschuhe aus Leder od. Ziegenleder . . . fl. 2.— bis fl. 3.50  
Größte Auswahl aller Sorten Kinder- und Mädchen-Schuhe. Illustrierte Preiscurante gratis. Bestellungen mittelst Postnachnahme prompt und gewissenhaft. 64224

### Holzkohle-Verkauf.

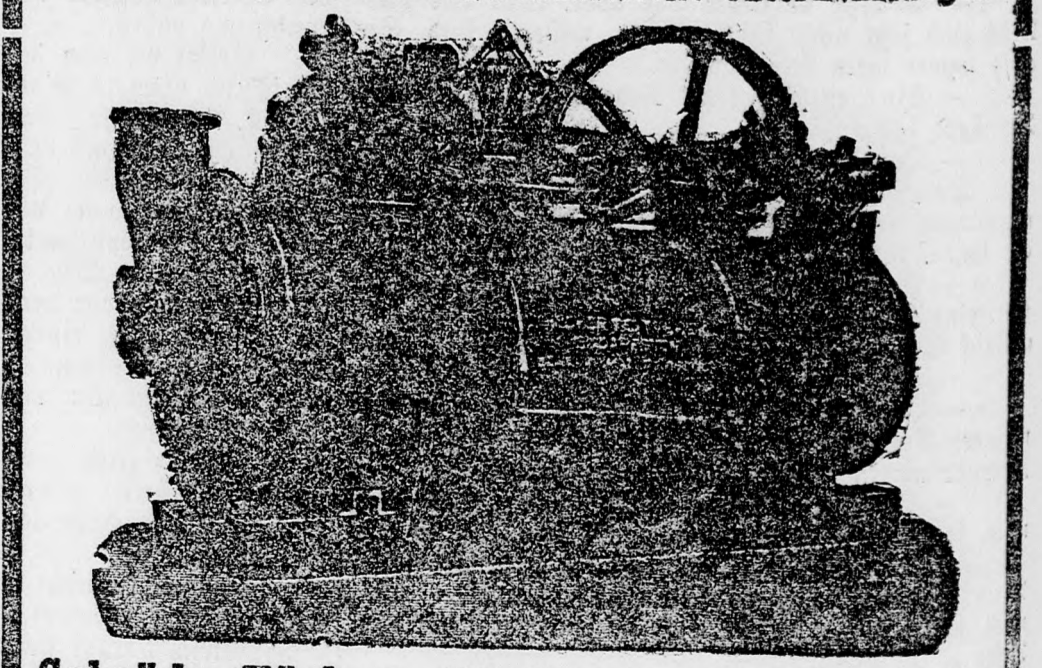
Die in der Herrschaft **Hertnek** durch die herzogliche Verwaltung zur Erzeugung kommende Holzkohle ist die unterzeichnete Güterdirektion gesonnen, loco Bahnhstation Bartsfeld ab Waggon zu verkaufen. Die p. t. Respektanten werden gebeten ihre diesbezüglichen, Offerte mit Preisangabe per 100 Kilo einzureichen und zwar getrennt für aus Buchenholz und aus Birkenholz erzeugte Kohle. Dem Offert ist ein Badium von 50 fl. beizuschließen. Der Einreichungstermin steht bis 11. August Vormittags 11 Uhr und werden nach dieser Zeit eine gehende Offerte nicht berücksichtigt. Die gefertigte Güterdirektion behält sich das Recht vor, unter den eingegangenen Offerten das ihr konvenierend zu wählen oder bei Nichtkonvenienz auch keines der Offerte zu bestätigen. Die Verantwortung und event. Rücksendung der Badien geschieht am 12. August. Der p. t. Einreicher des bestätigten Offertes erhält Aufforderung, bei dem Unterzeichneten behufs Vertragsschlusses zu erscheinen.  
**Hertnek,** den 20. Juli 1894.

Die herzoglich anhalt'sche Güterdirektion. Knaur, herzoglicher Güterdirektor.

### Behufs Erlangung des ungarischen Staatsbürgerrechtes

Sucht ein junger Mann nicht ohne Vermögen, k. k. Oberleutnant i. C., Jemanden, der ihn adoptirt. Auf jedes andere, mit der Adoption verbundene Recht wird rechtsgiltig verzichtet. Jeder Gegendienst, auch Ehe (selbst diskret) nicht ausgeschlossen. Vermittler Provision nach Vereinbarung und Vollzug. Gest. Anträge unter „Adoption 1894“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 64234

Die auf **Gebrüder Höcker'sche** patentirt auseinandergiehbar Dampfessel montirten halb-stabilen Dampfmaschinen, Hochdruck- und Compound System von 8—40 Pferdekraft, sind durch ausserordentlich ökonomischen Brennmaterial-Verbrauch, bequeme Reinigung des Kessels, solide, dauerhafte Konstruktion, geringen Raumbedarf und leichte Wartung **die vorthellhafteste Maschinenanlage für Dampf-mühlen, Fabriken und industrielle Unternehmungen.**



**Gebrüder Höcker,** Dampfessel und Maschinenfabrik, BUDAPEST, VI. Aeusserer Waltznerstrasse 53, Bestand seit 1860  
empfehlen ihre von Sachautoritäten als vorzüglichst anerkannten Fabrikate, als Spezialität die hier abgebildeten halb-stabilen Dampfmaschinen, ferner alle Arten stabile Dampfessel u. Dampfmaschinen, Eisen-Deerweir's, Rauchfänge und ins Besondere schlagenden Arbeiten. Kostenanschläge u. Katalog auf Verlangen.

POLDIHÜTTE TIEGELGUSSTAHL-FABRIK in WIEN.

**Frauenkopf** als einzige Schuhschneidmarke.

Die Firma Gebr. Böhler u. Co., welche ihre Werkzeugstahlfabrikate seit einer Reihe von Jahren mit verschiedenen anderen Marken verfertigt, hat in jüngster Zeit ebenfalls einen **FRAUENKOPF** als Schuhschneidmarke für Stahlartikel hinterlegt.

Wir machen nun darauf aufmerksam, daß zwischen diesem Frauenkopf der Firma Gebr. Böhler u. Co. und unserer registrierten Schuhschneidmarke lediglich die folgenden leider nur auf dem Papier, nicht aber auf dem Stahl selbst leicht erkennbaren Unterschiede obwalten: Der Frauenkopf der Firma Gebr. Böhler u. Co. sieht nach rechts, der unserer Schuhschneidmarke nach links, ersterer trägt einen Schmuck auf dem Haare, letzterer hat das Haar geschneitelt.

Wir sehen uns gezwungen, unsere P. T. Kundschaften auf diese minutiösen Unterschiede aufmerksam zu machen, damit sie nicht durch den Frauenkopf der Firma Gebr. Böhler u. Co. über die Provenienz der Waare in Zweifel gerathen können. Wir werden, um unsere P. T. Kunden baldigt von der Mühe zu überheben, die Vergleichung der beiden Frauenköpfe vornehmen zu müssen, unverzüglich die Lösung des für den anderen Frauenkopf eingetragenen Warenzeichens beantragen.

Wien, den 20. Juli 1894.

**DIREKTION DER POLDIHÜTTE TIEGELGUSSTAHL-FABRIK.**

POLDIHÜTTE TIEGELGUSSTAHL-FABRIK in WIEN.

### Schicht's Patentseife

mit Schuhschneidmarke Schwan ist unstrittig das beste Mittel zur Erzielung schneeweißer Wäsche, zum Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen, erwiesenermaßen eines der besten Desinfektionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt ist aber auch **Schicht's Spar-Kernseife;** sie wird von keinem Konkurrenzfabrikate übertroffen. Dieselbe trägt nebige Schuhschneidmarke.

**Georg Schicht,** Aussig a. d. Elbe, Seifen-, Kerzen- u. Palmkernöl-Fabrik

### Alte Kunstwerke

**Photographien**  
Selbstständig a. tüchtiger Photog. Hilfe für Alles, Atelier leiten für dauernde Stellung guter Verwendung. Theilgeschäft nicht geschlossen. Persönlich sprechen wird an Adresse in der G.

**Damen- oder Schneider**  
zum fotografieren einem Modegesch. genommen. Sol. Konfektion bewa. werden bevorzugt in der Expedition

**1500 Gulden**  
pital. Ein tücht. Baupolier, der größere Bauten dirig. aufgeführt h. virter Gewerbesch. geneigt, mit einem Meister in Kom. treten. Gest. Ant. „Zachmann“ an

**Ein schön**  
**Villagr**  
in Mátyásföld, plantk. auf dem 40 Obstbäume und Bäume eingez. reise halber billig. laufen. Adr. in

**Ispáni**  
betöltendő egy fe. nagyból gazdasá. vehet Auspitz Szolgaegyház, Fe

**Kiadó**  
egy szepen but. ablakos szoba k. rattal két ur szá. jes ellátással, es. gorabaszalattal. nál vagy augusz. Czim a kiadóh.

13—15 éves ke. **gyakorn**  
sürgösen keresek. papirkereskedő, 5. sz.

**Komptoir**  
azonnal felvétetik. dapesti tevéomag. menykereskedésbe. letes jártással a. levelezésben feltét. ismerettel bíró. részestül. Ajánla. L. 60. czipen a. vatalba intézendő.

**Társul.**  
hirdetője válaszu. ajánlatokra azt üz. becsülletes diskre. ben bizalomra ta. Névtelen ajánlato. vetitőkre nem.  
»Mariage« és »szándéktól« ujab. ményt kér a kiadó.

**In Siebenb.**  
ist eine Villa in w. tischer Gegend an. dapest-Klausenburg. Linie gelegen, m. schönem 12000<sup>0</sup>. Garten zu verkauf. in der Exp.

**Praktika**  
aus gutem Hau. schöner Handschr. ungarischen und. Sprache mächtig, z. zunehmen gesuch. sind zu richten u. S.“ an die Exp.

**Bei französis**  
**Familie**  
sucht preiswürdig. mer mit separate. gange schon per 1. ein intelligenter. amter. Anträge u. vatbeamter“ an



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassen Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 2181

Ein Lehrling, Israelit, im Alter von 13 bis 14 Jahren, aus gutem Hause, mit etwas Schulbildung, wird auf 3 Jahre nebst ganzer Verpflegung aufgenommen gesucht bei Edward Spitzer, Spezerer, Mehl-, Galanterie-, Kurz- und Manufakturwaarenhandlung in Gedröbánya bei Schemnitz. 17824

Konkurs. Es wird ein diplomierter Lehrer, Israelit, zu zwei Kindern aufgenommen, der die 2. Bürgerlichklassen unterrichten kann, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, auch Religion. Gehalt freie Station und 200 Gulden. Respektanten wollen ihre Zeugnisse bis 1. August 1894 unter der Adresse Hermann Löwinger, Kisdörmeg, Turóczer Komitat, einreichen. 17808

Kommis, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, im Spezerer-, Manufaktur-, Kurz- u. Eisenwaarengeschäft gut bewandert, wird pr. 15. August acceptirt. Offerte sammt Gehaltsanprüchen u. Zeugnisse find an Leopold Kohn, Wallenare, Post Soborsin, zu richten. 17870

Einstockhohes Haus, 2400 qm großer Grund mit 1960 fl. Ertrag ferner eine Bankecke Ecke der Arenastrasse, 228 qm groß, 349 Cassenfront sind aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Robert Ném, Kerepeserstrasse 41. 2105

3 frt 60 krért kaphat legu a b b divatu gyapjuszövetet egy teljes úr öltözetre, csupán egy kisörletbe kerül, hogy a minőségéről meggyőződjék, rendelésnél elegendő, hogy világos vagy sötét legyen, mitán a nem tetsző szövet visszafogadtatik és a pénz visszaküldetik. Epstein Vilmos A. posztógyári raktára, Símegeh. 2279

Schöner Eckgrund, äußere Wainverstrasse, nächst der Mauth, 600 qm groß, auch theilbar, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Graf Géza Esterházy'sche Cognacfabrik-Altiengeellschaft oder bei Herrn Gábor Kohn, Kerepesi-ut Nr. 30. 2237

Bethaus-Einrichtung, bestehend aus 32 Stück Bänken, fast ganz neu, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 17880

Eine Dienerin zur Bedienung einer Frau, die auch am Lande die Hauswirtschaft führen kann, wird gesucht. Offerte sind zu richten an Jakob Zander, Klein-Stankóc, I. Post Turna, Kom. Trenčsen. 17884

Großes Ringstraßen-Kaffeehaus, eingerichtet, sofort zu vergeben. Näheres in der Exp. 2162

Maschinist, mit mehrjähriger Praxis und besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Geehrte Anträge bitte unter „Maschinist“ an die Expedition zu richten. 2261

Erzieherin (Israelit), geprüfte Lehrerin, die auch Klavier unterrichten kann, wird gesucht zu zwei Kindern, Knabe 9 Mädchen 8 Jahre alt. Anträge mit Photographie u. Gehaltsanprüchen an Simon Stiglitz in Ledecz bei Zlawa. 2193

Iroda-gyakor-nok, kereskedelmi iskolai képzéssel egy terményüzletbe felvétetik. Ajánlatok K. L. 10 cimen a kiadóhivatalba intzendők. 2242

Reines, unaußgeschnittenes Mafulaturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exped. 2330

Geprüfter Feizer wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte an die Abauj-Szántóer Dampf-mühl-Altiengeellschaft Abauj-Szántó. 17883

Junger Mann, im Butter- und Käsegeschäft sehr tüchtig, sucht passende Stellung für 1. August. Offerte unter „K. J.“ an die Exp. erbeten. 2309

Butorok azonnal eladók, és pedig: hálószoza, ebédődiván, kredenzasztal, székek, függöny és szőnyegek. Andrassy-ut 127, földszint 1. 2245

Komptoirista, magyar és nemet levelező, szép írással, könyvvitelben meglekpes, gabonakereskedésben teljes áruismeret-séggel, szerény feltételek mellett alkalmazást keres. Ajánlatok Komoly's jellege alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 2208

Zu verkaufen Lokomobil, 12 Pferdetrakt, Mähleinrichtung mit Nietenantrieb auf zwei Paar Räder. Ungar. Parquetfabrik, Visegrádi-utca Nr. 13. 2284

Stellagen mit Glasüber, eine Oer-Kasse, ein Weidlinger Dfen, eine Rollplache, ein Gas-luster, Schildertafel sind wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2253

Stelle gesucht. Ein zeitgemäßer Vorbeter, der auch 777 und 777 w wie auch Lehrer und Vorbeter ist, sucht Stelle. Anträge unter „Vorbeter“ an die Exp. erbeten. 2026

Wer heirathen will, wende sich vertrauensvoll an das Central-Vertrags-Vermittlungsbureau, Budapest VII. Barsay-utca Nr. 3. Discretion verbürgt, Resultat sicher. Sprechstunden für Damen von 3-5 Uhr, für Herren von 5-7 Uhr Nachmittags. 2344

Barterre-Wohnung, 2 Cassenzimmer, darunter eines mit separirtem Eingang unter der Thoreinfahrt, Vorzimmer, Küche u. 350 fl. Zins, ist per 1. August zu vergeben. Franzstadt, Angyal-utca 32. sz. 2162

Spezereigeschäft, lebhafter Cassen, nette Einrichtung, billiger Zins, wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näheres 6. Bezirk, Königsgasse 96, Th. 1. 2183

Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Gar-nituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-fässen, fertige Eisen- und Gartenmöbel sofort billig. Neuer Marktplan Nr. 6. Möbel. 17623

Möbel! Hochelegantes Eulen-Schlafzimmer, Speise-zimmer, Schreibtisch und sonstiges in Folge Abreise sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 2330

Andrassy-ut közevellen közeleben, Aradi-utca 62. számú sarok-bérházban könyvelmes első és másodemelet lakás, mely szép három utcazi, elő-, fűdő- és cseledszoba, konyha és melék helyiségekkel áll, azonnal vagy augusztus 1-ére kiadó. Ertesztés a tulajdonosnál, Détsy Imre ügyvéd, VI. Andrassy-ut 1. 17863

Geld auf Wertpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank-u. Wechsel-geschäft Arnim Kövöry, Kossuth Lajos-ut. 4. Palais Dreher. 17801

10 Cornwallkessel auf 6 Atmosph. in Betrieb noch zu sehen in der Mühle u. Bäder-Mühle, 70, 80, 100 Quadratmeter Heizfläche, zu verkaufen bei Albert Deutsch, V. Váci-körút 22. 17130

Mehrere tüchtige Feinmechaniker werden noch eingestellt. „Delios“ mechanische und elektro-mechanische Industrie-Altiengeellschaft in Silkeu. 17852

Wichtig für Synagog-Besucher!! Der gründliche Bibellehrer Raschi gründlich ins Deutsche übersezt sammt Bibeltext in einem Bande. Die Werke stehen die Empfehlungen erster Autoritäten zur Seite. Frühere Auflage, 5000 Exemplare, vergriffen. Billige Ausgabe 2 fl. Selbstverlag Julius Dejaner, Budapest, Wainmerbon-levard Nr. 22. 703

Gesellschafts-Möblirung mit den dazu gehörigen Vorhängen, Teppiche, Bilder, Service, Lampen u. wird täglich von 9-1/2 und 3-5 Uhr auch einzeln billig verkauft. Budapest, Kronprinzgasse 11, 1. Stock, Thür 2. 17872

Ein Praktikant für ein Engros-geschäft, der kaufmännische Bildung besitzen muß, wird sofort mit Anfangsbezahlung aufgenommen. Offerte unter „G. K.“ an die Expedition abzugeben. 2204

Tüchtiger Ban- und Möbeltischler sucht Stelle als Werkführer oder Verkäufer in einem Möbelgeschäft. Anträgen sind zu richten unter „B. L.“ an die Exp. 2322

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit ent-binden bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Rodman-niczkygasse 45, Parterre Nr. 1. 1208

Tüchtige Zeitungs-Expeditionsmädchen oder Frauen, die gut conver-tiren u. einzeln können, werden aufgenommen. Näheres in der Exp. Unsere berühmten, gefestigt für den öffentlichen Verkehr vorge-schriebenen, behördlich öfter. oder ungarisch de 1894 geachteten Balancewaagen

verfenden wir zu nächst-henden ermäßigten Preisen: Zu 30 Kilo um nur 28 fl., 20 Kilo 20 fl., 15 Kilo 17 fl., 10 Kilo 14 fl., 5 Kilo 12 fl., 3 Kilo 10 fl., 2 Kilo 8 1/2 fl. Schalen dazu nach beliebi-ger Ausgabe und zu jedem Geschäfte passend. Ferner unsere seit 35 Jahren sehr renommirten Decimal-waagen viereriger Form, behördlich öfter. de 1894 geacht. zu 1500 Kilo um nur 85 fl., 1250 Kilo 75 fl., 1000 Kilo 65 fl., 750 Kilo 55 fl., 500 Kilo 45 fl., 250 Kilo 35 fl., 150 Kilo 20 fl., 100 Kilo 17 fl., 50 Kilo 14 fl., 25 Kilo 11 fl. Eisen- und Messinggewichte bis zu äußerst billig. Garantie für die Waagen 10 Jahre. Sofort. Bestellungen nebst 25% Angabe erbeten

E. Ungványi u. Co., Waagenfabrik, f. u. f. Mera-rial-Fabrikanten, Wien, I., Seilerstätte 12, Hofmaga-zin, rechts. 2241

Tafel-Trauben bester Qualität versendet in 5 Kg. Körben franko jeder Poststation per 2 fl. 50 fr. Nachnahme Jakob Weis, Mostar. 2202

Lehrerinnen, ungarische, deutsche, ge-prüht, auch im Französischen u. Klavier perfekt, Nord- und Süddeutsche, perfekt fran-zösisch, englisch, Klavier, ferner Kindergärtnerinnen, französische Damen und Gespielfrauen empfiehlt zu sofortigen Antritt die Agen-tur E. Schlegler, Buda-pest, Vädergasse 6, 1. Stock. Provinz-anträge werden gewissenhaft ausgeführt. 17833

Große Wohnung pro 1. August um 1200 fl. Jahresmiete in der inne-ren Stadt, Franz Deák-gasse zu vergeben. Näheres in der Exp. 2337

Größeres Lokal für Fabrik, Werkstätte oder Magazin zu vermieten im Ganz- oder auch getheilt. 6. Bezirk, Lehel-utca 23. 17862

Konkurs. In der aut. orth.-isr. Fi-nanzgemeinde Tolna-Regöly ist die Stelle eines Vor-beters, Schöcher, Ubböck, Wefere, der gleichzeitig an 14 Kindern Unterricht er-theilen kann, am 20. Okto-ber d. J. zu besetzen. Ge-halt 300 Kronen, freie Wohnung und 2 Klaster Brennholz. Probenortrag erwünscht. Nur dem Accep-tirten werden 15 fl. Reise-spesen vergütet. Respektan-ten wollen ihre Offerte mit Angabe des Familienstan-des bis 15. August einren-den an Jakob Klein, Tolna-Regöly. 17837

Klavier sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 2167

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinz-anträge prompt W Farkas H., gepharisnyakötészete, Budapest, Sze-chenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Kor-respondenzkarte genügt. 17800

כשר קאפע כהכשר נאמר. Von meiner neu errichteten großen Käsefabrik und Molkerei mit Centrifugenbetrieb, liefere ich be-sonders: Halb-Emmentaler u. Gruyère in Käben von 10-25 Kilo, Karpathen-Käse in Ziegelform á 3-4 Kilo, Brinjenkäse, billigere Qua-lität, in Tonnen von 5-40 Kilo, Theebutter täglich frisch erzeugt von Süßrahm in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Wür-feln, so auch Molkenbutter. Referenzen bezüglich כשרות bei נאורי כל בנינו. Bestellungen bitte entweder an Saul Ehrenfeld, Dögh, Vöckpriner Komitat, oder an Jak. Ehrenfeld, Budapest, I., Alkotás-utca 22. szam. 17705

Bauholzgeschäft im besten Betriebe in einer größeren Provinz-stadt Unter-Ungarns, 25 bis 35 Meile jährlich. Um-fass, ist zu verkaufen. An-fragen unter „Sichere Existenz“ an die Exped. 17857

Photograph. Filial-Geschäft auf lebhaftem Posten ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2272

Eine geübte Wäscherin übernimmt Wäsche zum Waschen u. Bügeln, ebenso Gewaschenes zum Bügeln. Adresse in der Exp. 2286

Dame oder Herr gesucht zur Leitung einer Fabrik-Niederlage auf Ver-rechnung. Scaution erfor-derlich. Adresse in der Exp. 2316

Wohnungen in der unmittelbaren Nähe des Josephsringes, bestehend aus 3 Zimmern, Wabe, Bor-und Dienezimmer, sind per 1. August, eventuell sofort beziehbar, sehr billig zu vermieten. Näheres Wain-nerstrasse 8, 1. Stock, beim Eigentümer. 2310

Photog. Atelier im besten Betriebe sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2326

Greislerei, verbunden mit Wein-, Bier- und Branntweinschank, ist unter acceptablen Beding-nissen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2323

Baross-gasse 74 sind einige 2-3 Zimmerige hübsche Wohnungen per sofort zu vermieten. 2311

Für Baupengler. Sehr billig zu haben eine Zugbank, 2 Meter, eine Abbiegbank, eine Wulzma-schine. Adresse in der Exp. 2312

Geschäftslokalitäten zu vermieten im Neu-bau VII., Király-utca Nr. 93. 2314

Kgl. ung. Staatsbahnen 3. 103449/94. C. V. (Einstellung der Schiff-fahrten zwischen Belgrad u. Dr-

sova u. Eröffnung der Fahrten zwischen Belgrad u. Gra-diska.) Die Schiff-fahrt-Unternehmung der kgl. ung. Staatsbahnen hat in Folge des niederen Wasserstandes die Schiff-fahrten zwischen Belgrad und Orjova mit 23. Juli eingestellt und findet die letzte Fahrt thal-wärts von Belgrad nach Orjova am 23. und die letzte Fahrt bergwärts eben-falls am 23. Juli statt. An Stelle dieser Fahrten werden die Fahrten zwischen Belgrad und Gradiska auf-genommen, und zwar nach der für den niedrigen Wasserstand gültigen Tabelle „III a“ der publizirten Schiff-fahrtordnung. Nach-dem die Schiffe in Folge Einstellung der Orjovauer Fahrten die Schiffstationen Orjova und Milánovác nicht mehr berühren, so wird der gesamte Beson-nen- und Frachtenverkehr von und nach diesen Schiff-stationen mit dem obbe-zeichneten Tage der Schiff-fahrt-Einstellung vorläufig eingestellt. Mit Eintritt eines günstigen Wasser-standes werden die Orjovauer Fahrten sofort wieder auf-genommen und wird dies rechtzeitig publizirt. Buda-pest, am 22. Juli 1894. Die Direktion.

99,661/A. IV. sz. Däljöröl reggel 6 óra 14 perczkor Szabadkára indult a gyorsvonat f. évi július hó 25-öt kezdve Priglevecza-sz. lvan, Nemes-Militics és Bajmok állomásokon nemcsak az utasoknak le-szállása, hanem azoknak felszállása czéljából is meg-feltételeken állani. Bu-dapest, 1894. évi július ha-vában. Az igazgatóság, C. II.

Süd-ungarischer Verband (Nachtrag I zum Verbands-tarif Theil II, Heft I und zu dessen Anhang.) Am 1. September 1894 tritt der Nachtrag I zu dem vom 1. Febr. 1894 gültigen Ver-bands-Güter-Tarif, Theil III Heft I und gleichzeitig der Nachtrag I zum Anhang dieses Tarifes in Kraft. Aus dem Inhalte des er-steren Nachtrages heben wir folgende Tarifmaßnah-men hervor: a) Minderung und Ergänzung der Tarif-bestimmungen. b) Geänderte Gültigkeits- und Stationen der Ausnahmetarife für Bäume und Sträucher, Eier und frisches Obst, Schweine-fest, Schilfrohr, Schwefel-säure, Schlempe und Mals-treber getrocknet. c) Minder-ung der Ausnahmetarife für Cement, dann Eisen und Stahl. g) Neue Aus-nahmetarife für Eisen-ventriol, Zinkerze, Eisen-ze und Schlacke Hochofen-erzeugnisse. Der Nachtrag des Anhanges enthält Kurs-differenzen. Inwiefern durch diese Nachträge Frachterhö-hungen eintreten, gelangen selbe erst ab 15. October 1894 zur Anwendung. Exemplare dieser Nachträge sind um 40 fr. = 70 Pf. bei der End-verwaltung erhältlich. Budapest, am 20. Juli 1894. Die Direktion der kgl. un-gar. Staatsbahnen auch Namens der bebestigten Verwaltungen.

Novelle Tief verborgenes Wohnhaus meines grünen Fensterlades wölbtem Thoreingangs demselben stierte ein Tannenbäume ragte des Himmels. Als ich vor ihm beim Eingange ein Kind, die mich Anfunft mit Unge-von Weitem. Die nen Ertelle und fünfzehn Jahren, hoch aufgeschossen, neben ihnen hatte Blasse Rosen sch neben meiner Cousinen schwarz gekleidet w treppe, wo er wartete.

— Ah, mein ihm ganz nahe kam durfte es, um Dich mich der Gedanke, segleiten wird! — Mein Va senkend, und ich fü Augen trafen.